Mai/Juni 1984, Nr. 3

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

eminent

Hallo Profi!

WENN SIE
IM MITTELPUNKT
JEDER SHOW
STEHEN WOLLEN, DANN
ENTSCHEIDEN SIE SICH FÜR DIE EMINENT

T 280 PROFI-PORTABLE

...man wird Sie für ein ganzes Orchester halten!

Die Show-Orgel mit der großen Variationsbreite, mit zwei Einsatzbereichen für Bühne und Heim. Mit eingebauten Endverstärkern (Stereo). Mischbaren Solostimmen und dem weltbekannten Eminent-Sound.

(Übrigens: Ihr Musikfachhändler erwartet Sie zu einem Probespiel!)

eminent

MUSIKINSTRUMENTE GMBH – Clörather Straße 1 – 4060 Viersen 1 – Postfach 100329 – Telefon (02162) 16089
EMINENT AG – Thunstraße 73 – CH-3006 Bern – Telefon (031) 43 44 77

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032 / 53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195 Biel
Einzahlungen in D: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620 397 Wien

Autoren:
R. Baumann, J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, P. Dennler, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, H.-R. Jordi, J. Levesque, K. Neufeldt, J. Oltean, J. Reineck, A. Rieger, M. Rieländer, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, F. Streuli, F. Wiringer.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 30.1., 2.4., 4.6., 30.7., 1.10., 3.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Abonnements-Bezugsbedingungen:
Die Zeitschrift TASTEN WELT wird für die Dauer von mindestens einem Jahr bestellt (6 Hefte). Dafür wird der Vorzugspreis von DM 27.–, sFr. 24.–, öS 200.– (anstatt des Normalpreises von DM 30.–, sFr. 27.–, öS 240.–) berechnet. Das Bezugsgeld ist nach Erhalt des 1. Heftes, dem ein vorgedrucktes Überweisungsformular beigefügt ist, zu bezahlen. Nach Ablauf der einjährigen Bezugszeit wird das TASTEN WELT-Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt, wenn es nicht 3 Monate vorher gekündigt worden ist. Bezugspreisänderungen entbinden nicht von der Bestellung. Der neue Abonnent kann seinen Auftrag innerhalb einer Woche, gerechnet vom Bestelldatum, schriftlich beim Verlag widerrufen.

Preise:
Jahres-Abonnement: DM 27.–, sFr. 24.–, öS 200.–
Einzelheft: DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 10 Wörter mit 3 oder mehr Buchstaben kosten zusammen DM 26.–, sFr. 22.–, öS 180.–
Jedes weitere Wort mit 3 oder mehr Buchstaben pro Wort DM 1.50, sFr. 1.30, öS 11.–
Chiffregebühr DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder usw. und Beantwortung von Anfragen können nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Satz, Layout: rawy fotosatz ag, biel
Druck: Zollikofer AG, 9001 St. Gallen

Editorial

Liebe Leserin,
Lieber Leser

Im engen, von mir sehr geschätzten Kontakt mit den Lesern der TASTEN WELT, sei es per Brief, Telefon oder in persönlichen Gesprächen, stelle ich in letzter Zeit fest, daß sich auffallend viele Orgelspieler mit dem Kauf einer neuen Orgel befassen.

Aus der Sicht der erneuten Belebung in der Orgelbranche eine äußerst erfreuliche Tatsache. Aus der Sicht vieler Orgelspieler, die mit ihrer jetzigen Orgel unbefriedigt sind, ist dieser Zustand jedoch nicht so erfreulich. Kommt jetzt doch der böse Schock, wenn einem der Händler mitteilt, was er für das damals so teuer gekaufte gute Stück noch geben will. Es soll Modelle geben, die eine Wertverminderung von bis zu 3% im ***Monat*** *mitmachen.*

Wenn das angestrebte Ziel des Orgelkäufers bzw. der Orgelkäuferin darin besteht, möglichst viel für sein respektive ihr gutes Geld zu bekommen, d. h. eine Heimorgel zu wählen, die möglichst über Jahre hinweg musikalisch und optisch voll befriedigt und auch von der Pannenarmut her gesehen zu begeistern vermag, dann ist eine gründliche Vorbereitung des Kaufs unumgänglich.

Ist dieses Ziel überhaupt erreichbar? – Wir meinen, daß es unter einigen Voraussetzungen durchwegs möglich ist, es zu erreichen. Dabei sind die drei folgenden Schritte eine Hilfe:

1. *Einen möglichst großen Teil des gesamten Angebots kennenlernen – zunächst ohne ins Detail zu gehen.*
2. *Sich auf die folgenden Fragen Antwort geben: Wieviel darf die neue Orgel kosten? – Worauf lege ich Wert: Stimmen und deren Vielfalt, Rhythmusgerät, Spielhilfen, Manual- und Baßumfang, Gehäuse, Ergonomie, Speicherkapazität, angemessene und gesicherte Betreuung eines lokalen Händlers usw.*
   Je nachdem wie wichtig Ihnen die einzelnen Kriterien sind, werden sie «gewichtet». Was wichtig ist, erhält eine Punktzahl, die sich dem Maximum von zehn Punkten nähert. Was weniger wichtig ist, erhält entsprechend weniger Punkte. Unwichtiges erhält null Punkte.
3. *Erst jetzt fängt der eigentliche Einkaufsbummel an. Durch Ihre Antworten aus Position 2 ist bereits eine Vorselektion getroffen. Damit wird das noch in Frage kommende eingeschränkt, was nicht nur die Wahrscheinlichkeit der richtigen Wahl erhöht, sondern auch Umtriebe und Zeit erspart.*

Jedes Instrument ist ein Kompromiß. Jede Orgel hat ihre Stärken und ihre Schwächen. ***Ihre*** *neue Orgel muß die Stärken haben, auf die* ***Sie*** *großen Wert legen, und dann dürfen ihre Schwächen ruhig in den Eigenschaften liegen, die Sie niedriger oder mit Null eingestuft haben. Dem Verkäufer muß von Anfang an klar gemacht werden, daß Sie eine Orgel kaufen möchten und nicht von ihm eine Orgel verkauft haben möchten. Die kleine Nuance ist da sehr wichtig. Und wichtig ist auch, daß Ihnen die Gelegenheit geboten wird, jedes in Frage kommende Modell ausgiebig und* ***selber*** *auf die in Position 2 erarbeiteten Kriterien zu prüfen. Eine glückliche Hand bei der wohlüberlegten Wahl Ihrer neuen Orgel wünscht Ihnen*

Ihr

A. Bühler

Titelbild · Das Titelbild zeigt die GP98 von Hohner. Als vielseitige und dennoch leicht transportable Orgel gehört sie bei Alleinunterhaltern und Bandmusikern derzeit zu den begehrtesten Instrumenten. Einen Testbericht über die GP98 finden Sie auf Seite 29.

Orgelwettbewerbe 1984

Hohner

Wie der Anzeige von Hohner mit dem Anmeldecoupon auf Seite 5 der TASTEN WELT 2/84 zu entnehmen war, muß zunächst der Anmeldecoupon eingesandt und die Anmeldegebühr von DM 30.- auf Konto Nr. 26340 bei der Volksbank Trossingen überwiesen werden, um daraufhin die Wettbewerbsunterlagen zugestellt zu bekommen. Die bespielte Kassette muß bis zum 15. Juni 1984 bei Hohner in Trossingen eingegangen sein. Es ist also für viele noch nicht zu spät.

Wersi

Die Daten für den internationalen Jugend-Orgel-Wettbewerb von Wersi stehen nun fest. Bis spätestens zum 10. Juni 1984 (Datum des Poststempels) muß die Anforderung für die Teilnahmebedingungen und -unterlagen auf der Post sein. Anschrift: Wersi, Industriestrasse, D-5401 Halsenbach. Der Einsendeschluß für die bespielte Kassette ist der 31. Juli 1984.

Yamaha

Der auf internationaler Ebene ausgetragene Electone-Orgel-Wettbewerb von Yamaha ist bereits im Gange. Einzelheiten sind zu erfahren beim Yamaha-Fachhändler oder direkt bei:
Yamaha Europa GmbH, Postfach 1140, D-2084 Rellingen.

Um den zahlreichen Orgelspielern, die nur zu gerne auch einmal an einem oder mehreren Wettbewerben teilnehmen möchten, es aber noch nicht so recht wagen, etwas Mut zu machen (oder was immer ihnen noch fehlen mag), haben wir die Finalisten des Hohner-Wettbewerbes 1983 gebeten, ihre Eindrücke

a) bei der Vorbereitung zuhause
b) bei der Vorbereitung am Ort der Austragung
c) während der Darbietung
d) nach der Darbietung

zu schildern. Nachstehend ihre aus Platzgründen zum Teil etwas gekürzten Berichte.

Irina Winter, Unsleben
1. Preis

Ich habe mich sehr gefreut, daß die TASTEN WELT Anteil nimmt an meinem Erfolg beim Hohner-Orgelwettbewerb. In der TASTEN WELT hatte ich gelesen, daß ein solcher Wettbewerb stattfindet. Ich finde das toll, daß Ihre Zeitschrift über derartige Wettbewerbe informiert. Nun zu Ihren Fragen:
Bei der Vorbereitung zu Hause hatte ich keine Schwierigkeiten: man muß eben ein bißchen üben, dann klappt es schon.

Und bei der Vorbereitung in Karlsruhe mußte ich mich dann erst mit der Orgel vertraut machen, denn auf einem solchen Hohner-Modell hatte ich vorher noch nie gespielt. Während meines Spielens habe ich mich natürlich auf das Registrieren und auf mein Stück konzentrieren müssen. Nach der Darbietung hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich mit einer so tollen Orgel nach Hause gehe.
Mir hat der Wettbewerb sehr gefallen, und nun kann ich schon auf meiner gewonnenen Orgel spielen.
Als Schülerin des Rhön-Gymnasiums bedanke ich mich herzlichst, daß Sie mir einen so netten Brief geschrieben haben. Ich hoffe, daß Ihre Fragen ein wenig beantwortet sind.

Musical-Welterfolge

in der beliebten Reihe für leichtes Spiel auf elektronischen Orgeln und Keyboards
mit Einfinger-Begleitautomatik

Melodie & Rhythmus

Musical-Welterfolge I
Melodie & Rhythmus Heft 17 · Edition Sikorski Nr. 1227 · DM 12.–
Inhalt: Big Spender / Die letzten Sterne (Good Morning Starshine) / Don't Cry For Me Argentina / I Love Paris / In der Straße wohnst du / Mame / Schlag nach bei Shakespeare / Tea For Two / The Rain In Spain (Es grünt so grün) / Wenn ich einmal reich wär' (If I Were A Rich Man)

Musical-Welterfolge II
Melodie & Rhythmus Heft 18 · Edition Sikorski Nr. 1228 · DM 12.–
Inhalt: C'est magnifique / Der Wassermann (Aquarius) / Get Me To The Church On Time (Bringt mich pünktlich zum Altar) / Hello Dolly / Ich hätt' getanzt heut' nacht / I'll Never Fall In Love Again / Laßt den Sonnenschein (Let The Sunshine In) / Mit 'nem Teelöffel Zucker (A Spoonful Of Sugar) / Summertime (Lullaby) / Superstar (Jesus Christ)

Viele weitere Ausgaben in unserem Katalog «Musik für elektronische Orgel & Keyboard». Bitte anfordern!

Musikverlag Hans Sikorski · Postfach 13 20 01 · D-2000 Hamburg 13 SIKORSKI

YAMAHA aktuell

PORTRÄTS · PRODUKTENTWICKLUNG · PRAXIS

YAMAHA-Orgel Electone FE
Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich.

YAMAHA ist für Überraschungen immer gut. Und was elektronische Orgeln angeht sowieso und erst recht. Das zeigt sich wieder bei der neuen Electone FE-Serie.

Michael Matzen, Musikfachhändler aus Bad Bramstedt, bestätigt:

„Über die neue FE-Serie von YAMAHA kann ich nur sagen: Hut ab! Wer überhaupt schon mal mit dem Gedanken an eine elektronische Orgel geliebäugelt hat, sollte sich die FE-Modelle unbedingt ansehen. Spielhilfen, die Laien staunen lassen, und Instrumentenstimmen, die in dieser Preisklasse für mich einfach beispielgebend naturgetreu klingen."

Feingefühl ist Trumpf

Beispiel: Electone FE-40. „Touch Tone" nennt sich die neuartige Technik. Und das heißt: Die Tasten im Bereich der Solostimmen reagieren auf Anschlagstärke. Je stärker der Fingerdruck, umso intensiver der

jeweilige Ton. Die Dynamik des Spiels läßt sich also ganz nach Wunsch regulieren, und jede Nuance in der Melodieführung kann auf diese Weise deutlich hervorgehoben werden.

„Life Sound" leichtgemacht

Ob Flöte, Streicher, Blechbläser oder Cosmic-Klänge – die Klangfarben dieser Orgel sind verblüffend realistisch. Dahinter steckt das FAM-System von YAMAHA, ein Spezialverfahren, um Klänge auf digitalem Wege möglichst „live" zu erzeugen.

Klangharmonie garantiert

Mit den sogenannten „General Presets" können während des Spiels sämtlich zuvor per Hand eingestellten Registrierungen aufgehoben und durch automatische Präzisionsregistrierungen ersetzt werden. Zusätzliche Lautstärkenregulierung wird

auf diese Weise überflüssig; denn jede einzelne Stimme ist – z. B. im Falle von „Big Band" oder „Unterhaltungsorchester" – gleich exakt ausbalanciert, wenn die „General Presets" in Aktion treten.

Schlag auf Schlag

Wer Sinn für Rhythmus hat, wird an den FE-Orgeln seine Freude haben.

16 Rhythmen stehen zur Wahl. Dazu diverse Perkussionsstimmen, wie z. B. Tamborin, Triangel oder Händeklatschen. Doch damit noch nicht genug – mit Hilfe der „Break-Variation-Funktion" können zusätzlich Schlagzeug-Soli oder Rhythmusvariationen eingefügt werden.

Da kann man sich nur wundern – oder staunen, je nachdem.

YAMAHA Europa GmbH
Siemensstraße 22 - 34
D - 2084 Rellingen b. Hamburg

E-2/84

YAMAHA

ein guter Klang rund um die Welt.

O.O.P.&P. HAMBURG

Martina Ueberschaar, Stuttgart, 2. Preis

a) Vorbereitung zu Hause
Um in die Endausscheidung zu gelangen, mußte ich eine Kassette mit selbstausgewählten Musikstücken einschicken. Meine Lieblingsmusikrichtung, mit der ich auch die Kassette bespielte, ist Jazz. Nach sehr langer Wartezeit, ca. drei Monate, bekam ich Bescheid, daß ich mich für die Endausscheidung mit dem 4. Platz qualifiziert hatte. Die Firma Hohner schickte mir gleichzeitig drei Pflichtstücke zur Auswahl zu.

b) Vorbereitung in Karlsruhe
Auf der Fahrt nach Karlsruhe hatte ich schon ziemliches Lampenfieber. In Karlsruhe merkte ich aber, daß es meinen Mitstreitern genauso erging wie mir. Mit etwas mehr Gelassenheit ging ich nun ans Einspielen. Was ich sehr gut fand und was mir noch etwas die Nervosität nahm, war die Auslosung der Reihenfolge des Vorspielens und das damit verbundene Gespräch mit der Jury, die die Atmosphäre mit ein paar Anekdoten aufheiterte.

c) Während der Darbietung
Mein Erstaunen war groß, als ich bemerkte, daß einige Teilnehmer ihr Pflichtstück bearbeitet hatten, was mir bei vorheriger Nachfrage in der Firma Hohner ausdrücklich untersagt wurde. Natürlich wurde ich dadurch verunsichert und sehr nervös.

d) Nach der Darbietung
Nach meinem Vorspiel, ich kam als letzte an die Reihe, hatte sich meine Nervosität glücklicherweise gelegt. Dem Endergebnis sah ich jetzt allerdings mit gemischten Gefühlen entgegen.

Positiv fand ich bei dem Wettbewerb, daß alle Teilnehmer ein Pflichtstück zu spielen hatten (allerdings hätte ich mir gewünscht, die Noten etwas früher zu bekommen - wegen der Schule).
Negativ fand ich, daß bei der Firma Hohner keine klare Linie bestand, ob man die Stücke bearbeiten durfte oder nicht. Ansonsten hat mir der Wettbewerb sehr viel Spaß gemacht. Man gewinnt sehr viele neue Eindrücke und lernt auch viel dabei.
Da es nicht mein erster Wettbewerb war, kannte ich auch schon einige der Teilnehmer von früher. Insgesamt ist ein Wettbewerb für mich immer eine Bereicherung, und natürlich hat mich mein zweiter Platz beim Hohner-Wettbewerb riesig gefreut.

Markus Reichel, Karlsruhe, 3. Preis

Für Ihren Brief und das Interesse, das Sie mir entgegenbringen, möchte ich mich bedanken und zu Ihren vier Fragen Stellung nehmen.

a) Vorbereitung zu Hause
Anderthalb Monate vor der Endausscheidung erhalte ich ein Schreiben der Firma Hohner, daß ich mich qualifiziert und drei Stücke zur Auswahl habe: die Toccata in d-moll, den Hummelflug und die Rhapsody in Blue. Ich wähle, nach einer kurzen Besprechung mit meinem Musiklehrer, Herrn Mortag, letzteres. Jetzt gilt es, keine Zeit zu verlieren, jede Woche 1 - 2 Stunden Klavier- und 1 Stunde Orgelunterricht. Kein freies Wochenende, sondern nur üben.

b) Vorbereitung in Karlsruhe
Am Freitag, dem 21. Oktober erhalte ich einen Anruf, und am Samstag noch eine schriftliche Bestätigung für einen Einspieltermin um 17 Uhr, im Saal, wo das Konzert stattfindet. Ich bekomme ca. eine Stunde Zeit, was von der Firma sehr großzügig bemessen ist, um noch einmal alles zu prüfen, jedoch war der Saal ungünstig gewählt, da eine sehr schlechte Akustik herrschte.

c) Während der Darbietung
Ich war als zweiter an der Reihe. Trotz des anwesenden Publikums im Saal war der Nachhall während der Darbietung stark, und die Orgel hatte keine ausreichende Leistung, um eine gute Dynamik zu erzielen. Es klappte alles wie geplant, sämtliche Umregistrierungen und sonstiges. Auch der Einsatz des Rhythmusgerätes beim selbstkomponierten Chorus kam gut durch.

d) Nach der Darbietung
Nach meiner Darbietung, und als ich die übrigen Teilnehmer gehört hatte, errechnete ich mir auch recht gute Chancen, war dann jedoch über die Preisverteilung sehr erstaunt. Die beiden Interpretinnen, die die beiden Plätze vor mir belegten, spielten ebenfalls die Rhapsody in Blue, jedoch in einer ziemlich entstellten Weise, im Vergleich zu Gershwins Grundgedanken, ohne nennenswerte Umregistrierungen und mit einigen Spielfehlern. Auch die Plätze vier und fünf waren fraglich. So würde ich doch den Veranstaltern nahelegen, beim nächsten Orgelwettbewerb eine fachlich kompetente Jury auszuwählen. (Hierzu möchte ich anmerken, daß dies nicht meine alleinige Meinung ist, sondern von vielen Musikern und Laien, die auch anwesend waren, geteilt wird.)

Simone Frank, Hessigheim, 4. Preis

Ein paar Sätze zum Hohner-Wettbewerb! Es freute mich sehr, daß ich bei der Endausscheidung dabei war.
Zur Vorbereitung gehört tägliches Üben, wenn möglich ab und zu auf derselben Orgel, auf der man beim Auftritt spielt. Das Einspielen vor Beginn des Wettbewerbs ist sehr wichtig; das richtige Einstellen, Lautstärke usw. muß ja alles noch einmal kontrolliert werden. Ich zum Beispiel fühle mich dann einfach sicherer. Kurz vor dem Auftritt sollte man unbedingt lockere und warme Hände haben. Während der Darbietung kein Lampenfieber, sonst kann es sein, man spielt nicht fehlerfrei. Je öfter ein Spieler bei einem Wettbewerb mitmacht, desto ruhiger bleibt er (eigene Erfahrung). Nach der Darbietung kommt der spannende Moment, wer wird siegen? Die Jury könnte gerechter bewerten, wenn jeder Teilnehmer dasselbe Stück spielen müßte (ohne Improvisation!).
Für mich steht fest, mitmachen lohnt sich. Es war übrigens mein 7. Wettbewerb.

Andreas Mari, Kriftel, 5. Preis

Sehr geehrter Herr Bühler,
Ihrer freundlichen Aufforderung zu schildern, was ich im Zusammenhang mit dem Wettbewerb für wichtig emp-

finde, um es an Nachfolgende als nützliche Hilfe weiterzugeben, komme ich gerne nach. Doch darf ich gleich zu Beginn darauf verweisen, daß jeder Instrumentalist seine individuelle Erfahrung braucht, um das Ziel, einen Auftritt optimal zu gestalten, zu erreichen.

Die eigentliche Wettbewerbsvorbereitung begann an dem Tag, an dem mir bestätigt wurde, daß ich mich für die Endrunde qualifiziert hatte. Als erstes mußte ich mich für eines der drei Pflichtstücke entscheiden, die der Veranstalter zur Auswahl gestellt hatte. Ich tat dies mit Vorbedacht auf die Möglichkeiten der Orgel, auf der es zu spielen galt, denn es ist meiner Ansicht nach eine musikalische Gewissensentscheidung, mit einem Stück auf der Orgel nicht nur technisch zu brillieren, sondern ihm auch registriermässig gerecht zu werden.

Der wichtigste Punkt der Vorbereitung zu Hause ist danach selbstverständlich das Einüben des Stückes. Ich besorge mir zu diesem Zweck immer eine Aufnahme des Musikstückes, in diesem Fall der Toccata d-Moll von J. S. Bach. So verschmelze ich meine eigene Auffassung des Werkes, die ihm verständlicherweise nicht völlig gerecht werden kann, mit der des Interpreten und erreiche so meine bestmögliche Interpretation des Stükkes. Wenn man sich im Laufe des Einübens ganz in das Werk hineingedacht hat, ist man auch bei der Wiedergabe am sichersten.

Da das einem Freizeitmusiker natürlich nie so perfekt gelingen kann wie einem Konzertmusiker, bleibt aber bis zum Auftritt immer ein mehr oder weniger großer Rest an Unsicherheit, der dann zu der Aufregung oder, in schlimmsten Fällen, zu Lampenfieber führt, bei dem der Spieler unfähig wird, sein Stück vorzutragen.

Meinen Erkenntnissen nach hilft hier nur eins: sich vor dem Auftritt intensiv mit seinem Stück zu beschäftigen. Hier kann ich mich bei der Firma Hohner bedanken, die den guten Einfall hatte, das Modell auf dem zu spielen war, den Solisten vor dem Wettbewerb zur Verfügung zu stellen, so daß man sich bis zu einer Stunde vor Beginn sogar im Saal der Veranstaltung «eingewöhnen» konnte.

Die schlimmste Zeit vor dem Auftritt ist für mich die, in der ich ohne Instrument auf den Beginn der Veranstaltung warten muß. Die Begebenheiten sind bei jedem Auftritt anders, aber ich versuche immer, mich in dieser Zeit von Leuten fernzuhalten um mich ganz auf das Stück zu konzentrieren, d. h. seinen Ablauf im Geiste durchzuspielen und mir klarzumachen, an welchen Stellen registriert werden muß. Wichtig ist auch die Umgebung, in der man sich zu der Zeit befindet. Ich lasse mich während der Konzentrationsphase nur ungern stören, aber wenn man dann im Saal sitzt, tut ein Gespräch mit den Mitbewerbern meistens gut. Bei diesem Wettbewerb hatte ich das Glück, zum größten Teil nur nette Leute kennenzulernen.

Schließlich kommt der Moment, in dem man aufgerufen wird, und sich somit gezwungen sieht, das Einstudierte möglichst gut wiederzugeben. Dieser Moment ist der interessanteste der ganzen Zeit. Bisher verlief er bei mir nie gleich. Ich bin mittlerweile sicher, daß er von der vorher erwähnten Konzentrationsphase abhängig ist.

An diesem bestimmten Auftritt hatte ich Glück. Sobald ich vor der Orgel saß, war jegliche Aufregung verschwunden, und ich konnte mich ganz dem Stück «widmen». In dieser Situation vegißt man tatsächlich alles, was in der Umgebung geschieht. Man ist dann ganz für das Werk da. Der Augenblick des Schlußakkordes ist dann auch der Augenblick des Wieder-Aufwachens und für mich der Schönste des ganzen Auftrittes, sofern ich gut gespielt habe. Danach kommt das Lauschen nach dem Applaus, um später mit den anderen vergleichen zu können; ein gewisses Maß an Eitelkeit, oder wie man das nennen soll, gehört ja auch dazu. Schließlich sitzt man wieder auf seinem Platz und entspannt sich.

Im Wissen, das getan zu haben, was man tun konnte, bleibt dann nichts anderes übrig, als auf eine gerechte und gute Jury-Entscheidung zu hoffen. Daß dies bedauerlicherweise nur selten der Fall ist, lasse ich hier zwar ausgeklammert, darf aber darauf hinweisen, daß der Eindruck von einer unqualifizierten oder (wie auch immer) beeinflußten Jury nicht nur der meinige ist.

Fortsetzung Seite 9

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

4 Orgelwettbewerbe 1984
24 Der Musikverlag

Musikstücke

19 Watch What Happens (m - s)
28 Thema aus Beethovens 6. Sinfonie, 5. Satz (l)

Rubriken

8 Treffpunkt
10 Forum für den Selbstbauer
12 Notizen an unsere Leser
14 Tips zur Technik
18 Harmonie in Theorie und Praxis
22 Nicht nur für Alleinunterhalter...
26 Du und Deine Musik
29 Orgeltestbericht: Hohner GP98
32 Wissen macht frei!
34 Hilfen für den Anfänger
36 Clubnachrichten
40 Orgelmarkt
43 Tastenbriefkasten
44 Es gibt Neues bei...

TASTEN WELT Bestellkarte

☐ Ich bestelle hiermit ab nächste erreichbare Ausgabe die zweimonatlich erscheinende TASTEN WELT für die Dauer von mindestens einem Jahr (6 Hefte). Ich bin mit der jährlichen Vorauszahlung der Abonnementsgebühr einverstanden. sFr. 24.–, DM 27.–, öS 200.–

Wenn ich nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der einjährigen Bezugszeit kündige, wird das Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt.

☐ Ich bestelle hiermit zunächst ein Heft zum Kennenlernen.
Einzelheftpreis: sFr. 4.50, DM 5.–, öS 40.– **Preise inkl. MwSt. und Zustellgebühr**

Herrn/Frau/Fräulein

Vorname Name

Strasse

Plz. Ort

Datum Unterschrift

Bitte keine Vorauszahlung. Dem ersten Heft liegt ein Einzahlungsschein bei.

Treffpunkt

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweissfoto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?

Schreiben Sie an:
Bühlers
TASTEN WELT Verlag
«Treffpunkt»
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

Rudi Fuchs

Vor 46 Jahren in Wien geboren, ab siebentem Lebensjahr vier Jahre Klavierunterricht privat, anschließend drei Jahre Konservatorium der Stadt Wien. Danach erfolgte ein Stilwechsel von der Klassik zum Jazz. 1½ Jahre Jazzinstitut Heidrich ebenfalls in Wien. Schwimmclub- sowie Schulfreund Rudi Ehrenreich und ich spielten die ersten Töne Jazz vierhändig am Klavier, anschließend wechselte Ehrenreich auf Klarinette. Wir jazzten Count Basie, L. Hampton, Artie Show, B. Goodman und viele mehr. Nach mühevollem Suchen fanden wir B. Buchmüller, Drums (so spielten wir sehr viel auf B. Goodman) und später kam noch der Bassist Otto Pechriegel dazu. Mit diesem Quartett spielten wir uns durch fast alle Lokale in Wien. Artclub, Adebar und Fatty Georg Jazzcasino waren unsere Lieblingshäuser, da wir mit den Großen des Jazz wie Joe Zawinul, Ray Brown, D. Gillespie, Oskar Klein, Fatty Georg und vielen mehr hin und wieder jazzen konnten. Rudi Ehrenreich spielte damals bereits Altsaxophon, daß auch die Großen ihm eine große Karriere voraussagten. Heute ist er seit Jahren in der ORF-Big Band als Tenorsaxophonist mit sämtlichen Nebeninstrumenten. 1963 war es dann soweit, daß ich nach vielen Amateurgruppenwechseln mein eigenes Profitrio «The Austrian Foxis» mit Fredy Mayerhuber, Drums/Trompete/Gesang, und Erich Mahler, Gitarre/Bass/Gesang, gründete. Wir hatten sehr hart gearbeitet und durften uns bereits nach einem guten halben Jahr als echtes Spitzentrio mit Gesang und Show anbieten. Leider endete unsere Qualität mit dem für damalige Zeiten fast nicht zu ersetzenden Drummer F. Mayerhuber, welcher es vorgezogen hat, mit einem Sextett weiterzuarbeiten.

1967 startete ich zum ersten Mal als Alleinunterhalter in Zürich – «Bellerive au lac». Nach drei Jahren suchte ich wieder Partner und spielte bis 1976 im Duo. Mein bestes Stück hieß «Gene Bucher», ein Supertalent als Musiker, Maler und Grafiker, sowie Lebensmaschine. Mit ihm konnte ich einen Sound verwirklichen, der bereits Trio- bis Quartettleistungen ähnlich kam. Im Dezember 1976 startete ich zum zweiten Mal als Alleinunterhalter. Ich spielte vorwiegend immer in den gleichen Häusern wie: Davoserhof, Sunstar Davos, Fünf Winter, Spinne Grindelwald, Hotel Hecht St. Gallen, Hotel Sonne Wildhaus, Stadthaus Nidau usw.

Winter 1982/1983 kehrte ich nach längerer Sendepause wieder in mein Lieblingsengagement der 70er Jahre zurück. Es ist die Postbar Arosa, in der ich damals im Winter im Duo gespielt habe. Mit «Gene» brachte ich 1975/76 die «Rosa von Arosa» als erste Eigenproduktion unter das Publikum. Bis heute sind bereits als Alleinunterhalter drei Musikcassetten erhältlich. Mit «Exploded Sound» habe ich eine Serie gestartet, welche insgesamt vier Cassetten garantiert. Durch die enorme Digitalelektronik, welche auch bei uns Profimusikern eingekehrt ist, kann heute ein Alleinunterhalter bereits wie ein Trio singen und spielen. Es ist in erster Linie eine Finanzfrage, ob Investitionen, Leistungen und Gagen übereinstimmen! Reich kann ich dabei nicht werden, aber gesund muß ich dabei noch bleiben.

In diesem Sinne, Ihr
Rudi Fuchs

Annelie Fuchs

Liebe TASTEN WELT-Redaktion!
Meine lieben Mitspieler-Kollegen aus dem Berliner Orgelclub meinten neulich, es wäre auch für andere interessant, wie ich zum Orgelspielen gekommen bin. Also habe ich mich heute aufgerafft und schreibe an Sie!

Vor mittlerweile fast zwei Jahren sagte mein Schwiegervater (Gründungsmitglied des Berliner Orgelclubs) zu mir, es wäre doch toll, wenn Euer Sohn auch Orgelspielen lernen würde. Ein Bekannter ist bereit, ihm Unterricht zu geben, wenn Du mitkommst und mit ihm übst. Ich fand dies eine prima Idee, zumal ich selber nie die Gelegenheit bekam, ein Musikinstrument zu erlernen. Mein Sohn, damals sechs Jahre alt, war erst auch begeistert dabei! Doch nach ein paar Wochen kam der Sommer, mein Sohn hatte keine Lust mehr zum Üben und wollte draußen spielen. Mir machte das Orgelspielen aber inzwischen soviel Spaß, daß ich alleine weiterübte, und immer größer wurde meine Orgelbegeisterung.

Seit dem 1. Januar 1983 bin ich Mitglied im Orgelclub und seit dem letzten Sommer im Vorstand als Kassenwart. Von

Beruf bin ich Buchhalterin, und daher ergab sich das Ganze zwangsläufig.
Besonders gut finde ich das soziale Engagement unseres Clubs, wir spielen in Altenheimen. Im Mai trat ich dann das erste Mal mit meinen Clubkollegen in einem Berliner Altenheim auf. Davon anbei ein Foto.
Ich habe also mit 31 Jahren eine Musikwelt entdeckt, die mich begeistert und ausfüllt. Vorher kannte ich nicht eine Note und wäre von alleine nie auf die Idee gekommen, selber Musik zu machen.

Nun verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen
Annelie Fuchs

Peter Graf

Peter Graf, der stets fröhliche und bescheidene Sunnyboy, wurde am 29. Mai 1962 in Meilen am Zürichsee geboren.
Mit fünf Jahren machte er seine ersten Gehversuche auf der Orgel, einem Geschenk seines musikbegeisterten Vaters. Nach ein paar Unterrichtsstunden bei seiner klavierspielenden Schwester, die es bald aufgab und den Ausspruch tat: «Der lernt das nie», besuchte er während und nach der Schulzeit die Musikschule und belegte die Fachrichtung Orgel.
Nach seinem ersten Auftritt mit 15 Jahren folgten zahlreiche weitere Engagements im In- und Ausland. Konzerte und eine erste Langspielplatte machten den jungen Künstler beliebt und überall gern gesehen.
Seit drei Jahren reist er für die Firma Bär Elektronik AG durch die ganze Schweiz, um die Dr. Böhm-Orgeln allen Interessierten zu demonstrieren.
Trotz seines Erfolges ist der gelernte Kaufmann der natürliche und humorvolle junge Mann geblieben, der stets an sich arbeitet.

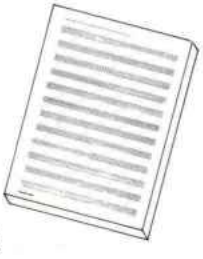
Orgelwettbewerb 1984

Fortsetzung

Thomas Pampel, Ludwigsburg, 6. Preis

Sehr geehrter Herr Bühler,
ich habe mich sehr über Ihren Brief gefreut. Aufgrund der vielen Arbeiten in der Schule komme ich leider erst jetzt dazu, Ihren Brief zu beantworten und zwar so objektiv wie möglich.
Ich glaube, ich habe meine Eltern zu dieser Zeit ziemlich viel Nerven gekostet. So oft habe ich noch nie ein Stück hintereinander gespielt wie die Toccata. Manchmal wurde es mir aber doch zuviel, da sich trotz des langen Übens immer wieder Fehler einschlichen. Da ich aber jeden Tag bei meinem Orgellehrer spielen durfte, machte er mir immer wieder von neuem Mut. Je näher der «große Tag» kam, desto ungewisser wurde ich, ob ich auch genug geübt hatte, um das Stück gut zu spielen.
Endlich war es soweit! Ich hatte an diesem Tag keine Schule, und so war das einzige Gesprächsthema Karlsruhe. Auf der Fahrt dorthin war ich noch ziemlich ruhig. Erst als wir eintrafen, machte sich das Lampenfieber bemerkbar. Ich bekomme in diesem Fall immer schrecklich Bauchweh, und so habe ich mich nach dem Einspielen erst mal ins Auto gelegt. Nach einem Süppchen war es endlich soweit, daß ich bei einem Gespräch mit den Organisatoren meine anderen Mitspieler kennenlernte.
Als wir dann zum Vorspielen kamen, waren meine Hände vor lauter Aufregung schon ganz schwitzig. Dies steigerte sich, je näher mein Vorspielen an die Reihe kam.
Bereits nach den ersten Spielern hatte ich den Eindruck, daß diese Teilnehmer mir überlegen waren. Ich versuchte, mein Bestes zu geben und war heilfroh, als alles vorüber war.
Als dann die Entscheidung der Jury kam, war ich schon darauf gefaßt, nicht gerade unter «den ersten Dreien» zu landen. Aber auch daß ich Letzter geworden bin, hat mich nicht so geärgert, als daß ich den Tag nicht immer in guter Erinnerung behalten werde. Schließlich war das mein erster großer Wettbewerb, und ich war eigentlich schon froh, in die Endausscheidung gekommen zu sein. Außerdem gab der Wettbewerb den Ausschlag, daß ich eine neue Orgel (die D 98) bekommen habe. Ich will nämlich trotzdem wieder bei Wettbewerben mitmachen, und durch die neue Orgel lerne ich erheblich besser registrieren.

Fachschule für Elektronenorgel
CH - 6826 Riva San Vitale/Tessin
Ein- oder mehrwöchige Intensivkurse nach Ihren individuellen Bedürfnissen in frei wählbaren Stilrichtungen
Kursleitung:
Peter Dennler, Musikpädagoge
Detaillierte Kursunterlagen:
Telefon CH - 091 / 48 23 87

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

NOTENBLOCK

– Vom Orgelspieler für Orgelspieler gemacht. A4, 70-Blatt-Block, sFr. 11.50, DM 13.50, öS 100.–
– Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben.

EMPEX CH-2558 Aegerten

Jazz-Harmonielehre

Fernkurs für Jazz und moderne Unterhaltungsmusik, alle Instrumente, Anfänger und Könner

Einzelunterricht für Klavier und el. Orgel

Information durch
Institut Paul J. Bräker
Wehntalerstrasse 84
CH - 8057 Zürich
Telefon 01 / 363 62 02

FORUM FÜR DEN SELBSTBAUER

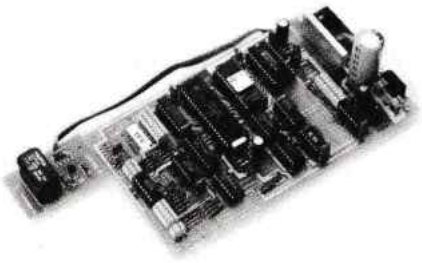
Liebe Orgelfreunde,
In dieser Rubrik sollen die Orgelselbstbauer zu Wort kommen.
Erlebnisse beim Bauen – erfreuliche und vielleicht weniger erfreuliche.
Vorschläge für Ergänzungen, vielleicht sogar für Verbesserungen.
Kennen Sie jemanden, der Unterstützung sucht, um sein Projekt zu vollenden? Bitte schreiben Sie uns und tragen Sie so dazu bei, dass diese Rubrik eine wahre Fundgrube für den Selbstbauer werden kann.
Jeder veröffentlichte Beitrag wird honoriert.
Die Redaktion

Chopin 2001 – ein Meisterwerk der Mikroprozessor-Technik

Ein Traum für viele Organisten ging mit dem Chopin 2001 von Dr. Böhm in Erfüllung. Eine kleine Platine als Erweiterungsbausatz für alle Böhm-DS-Modelle mit Rhythmusgerät und auch für andere Fabrikate bringt eine solche Vielfalt von Spielmöglichkeiten, daß diese hier unmöglich alle ausführlich beschrieben werden können – man muß Chopin 2001 gehört und gespielt haben. Ein intelligenter Mikrocomputer steuert alle Funktionen. Er läßt die 14 Akkordarten einschließlich aller Umkehrungen erklingen, egal, ob man nur eine oder zwei Klaviatur-Tasten drückt, er sucht immer harmonische Akkorde in der richtigen Tonart. Gespeichert sind 49 bzw. 61 Arpeggien und ebensoviele rhythmische Akkordfolgen. Wem das nicht reicht, der kann zusätzlich bis zu 800 freiprogrammierbare Noten eingeben. Man erhält so seine eigene Solo-Partitur oder auch den eigenen Baßlauf, der anschließend in jeder Tonart abgerufen werden kann, und bei 800 Noten muß man sich schon viel einfallen lassen.
Wenn die Orgel bereits mit dem Zusatz-Bausatz Multi-Contour-Computer ausgerüstet ist, erreicht man eine besonders schöne und vielseitige Klangwiedergabe. Perlende Arpeggio-Läufe mit Flügel, Klavier, Cembalo, Spinett, Synthebaß, Popcorn, Vibraphon oder Banjo ohne Stolpern erklingen so natürlich, daß man glaubt, Chopin selbst zu hören. Die Registrierung Gitarre ist allerdings klanglich verbesserungsbedürftig.

Zum Programmieren von Chopin 2001 sind keine zusätzlichen Tasten notwendig. Über die Klaviaturtasten im Ober- und Untermanual werden die selbstkomponierten Arpeggien, Akkord-Rhythmen oder Melodien eingegeben.

Der Einbau der kleinen Zusatzplatinen geht so schnell, daß schon innerhalb weniger Stunden die ersten «Tastversuche» durchgeführt werden können, vorausgesetzt, der Mikrocomputer funktioniert auf Anhieb. Bei dem Testbausatz war dies leider nicht der Fall, der kleine Einbaufehler konnte jedoch dank der hervorragenden Kundenbetreuung des Filialleiters in Stuttgart schnell beseitigt werden. Und dann ging es los, die eigentliche Testphase begann. Anhand der Spielanleitung erfolgten die ersten «Tastenkontakte», und Chopin 2001 übernahm durch die eingebaute Einfinger-Automatik in Verbindung mit dem Begleit- und Rhythmusgerät Böhmat die ersten der 49 programmierten Arpeggio-Läufe.
Auf dem Notenständer lagen noch die Noten von «La Ballade pour Adeline», jetzt mußte nur noch das passende Arpeggio gefunden werden, und da begannen auch schon die Probleme, denn in der Spielanleitung waren keine Hinweise zu finden. Es blieb also nichts anderes übrig, als alle Möglichkeiten durchzuprobieren. Im Obermanual ist dazu jeder Taste ein Arpeggio bzw. ein Rhythmusakkord zugeordnet. Schon die 7. Taste (fis^3) brachte in der Registrierung Flügel/Klavier eine entsprechende Untermalung der Melodie. Bei jeder neuen Einstellung wurden schnell die passenden Melodien gefunden – da waren der phantastische Glenn-Miller-Sound, bezaubernde Harfenklänge, virtuoses Vibraphon oder einfache Begleitakkorde und vieles mehr. Die Geschwindigkeit der Begleitung ist mit dem Tempo des Rhythmusgerätes synchronisiert, läßt sich jedoch mit der Taste Faktor halbieren, verdoppeln, vervier-, acht- oder sechzehnfachen, sodaß man von ganz langsamen Arpeggien bis hin zu schnellen Harfenläufen wechseln kann. Durch Kippen des Fußschwellers lassen sich die Arpeggien ein- oder ausblenden. Bei gedrückten Tasten Solochord erklingen die im Untermanual gedrückten



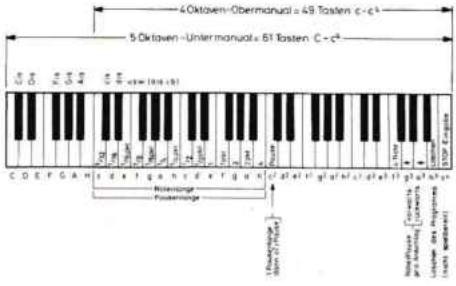
Das kleine Wunderwerk Chopin 2001 komplett bestückt mit dem angehängten Akku, der dafür sorgt, daß auch die selbst programmierten Stücke auf lange Zeit gespeichert bleiben.

Akkorde zusätzlich im Obermanual bei nur einstimmig gespielten Melodien mit. Selbst Virtuosen sind nicht imstande, derart präzise vollgriffige Akkord-Melodien im Obermanual zu spielen.
Mit der Taste Triller kann man einen Mandolinen- bzw. Triller-Effekt auf dem Obermanual spielen, der je nach Anzahl der gedrückten Tasten hin und her wandert oder ein von unten nach oben laufendes Arpeggio liefert. Alle eingespeicherten Abläufe lassen sich selbstverständlich mit dem Multi-Contour-Computer in den gewünschten Klangfarben und dem entsprechenden Abklingverhalten beeinflussen; es ergeben sich dadurch unzählige Variationsmöglichkeiten, die in der kurzen Testphase nicht alle durchgespielt werden konnten. Hier bleibt dem Organisten ein weites Feld, eigene Wünsche zu realisieren. Dazu trägt natürlich auch der freiprogrammierbare Speicher bei, der im Grundbausatz von Chopin 2001 bereits enthalten ist. Eine weitere kleine Ergänzungsplatine verbindet den Chopin 2001 mit dem Böhmat, sodaß jetzt auch alle Begleitakkorde im Untermanual vollgriffig spielbar sind.
Alles in allem eine hervorragend gelungene Ergänzung für alle Böhm-DS-Modelle und Fremdfabrikate mit ähnlichem Tonerzeugungs-System. Lieder mit viel Gefühl, Disco-Sound, tolle Samba-Nummern und vieles andere mehr – die präzise rhythmische Begleitung ist kein Problem mehr, da man nur noch Chopin 2001 mit einem Finger oder mit einem Akkord die richtige Information geben muß. Und wenn Dr. Böhm meint, «Ihre Augen werden Ohren machen», ist es eher umgekehrt: «Ihre Ohren werden Augen machen».

R. Pörsch

Einbau von Digital-Drums und Chopin 2001 von Böhm in eine Wersi-Comet

Als ich auf der Musik-Messe 1983 erstmals die Digital-Drums von Dr. Böhm hörte, stand für mich fest, daß ich die in meine Wersi-Comet einbauen würde.
Im Herbst 1983 war es dann soweit, ich kaufte die Digital-Drums zum Einbau für die «Star-Sound DS», weil hierfür ein Schaltergruppenprofil und ein Trafo für das Netzteil geliefert werden. Gegenüber den Digital-Drums zur freien Aufstellung sparte ich DM 400.–.
An einem Wochenende waren die drei Platinen des Bausatzes und das Netzteil aufgebaut. Die Digital-Drums spielten auf Anhieb fehlerfrei.
Nun folgten noch einige mechanische Arbeiten, um das Bedienteil sowie das Schaltergruppenprofil anzubringen.



Digital-Drums von Dr. Böhm integriert in die Wersi Star-Sound DS.

Der Bausatz Chopin 2001 wurde ebenfalls von mir in die Comet eingebaut und spielt das Piano- und Solo-Ensemble-Register. Auch hier gab es keine Schwierigkeiten, den an einem Tag eingebauten Bausatz zum Spielen zu bringen.
Einbauhinweise für Digital-Drums und Chopin 2001 können beim Verfasser oder bei der Dr. Böhm-Niederlassung Frankfurt, Rathausplatz 12 – 14, D - 6236 Eschborn, kostenlos angefordert werden.

H. Bonrath
Sonnenstraße 4, D - 6301 Fernwald 3

Gedanken zum Hobby «Selbstbau»

Zu Ihrer Rubrik «für den technisch Interessierten» möchte ich als Selbstbauer (erstmals 1965) ein paar Gedanken beitragen.
Vorab ein Wort zum Selbstbau aus eigener Erfahrung. Es ist oft negativ und selten positiv über diese Kategorie Instrumente gesprochen und geschrieben worden, ausgenommen in der TASTEN WELT, der man ohne Zweifel Objektivität zugestehen muß.
Der Grund zum Selbstbau ist einmal der Drang zum Basteln, einem Hobby mit sehr effektivem Nutzen, nämlich die Freude an der Musik; und zum anderen mit geringeren Kosten ein Instrument mit umfangreicher Leistung zu besitzen.

musik günthart
... einfach besser
HOHNER weltberühmt auch für elektronische Orgeln.
Orgel-Ausstellung mit über 40 Tasteninstrumenten, Klavieren und Gitarren
•
Rietstr. 2, Unterengstringen, Tel. 750 46 44
•
Orgelstudio
Adlikerstr. 3, Regensdorf, Tel. 840 53 53
vis à vis Zentrum

Ist es am Anfang die Lust am Basteln, so kommt im Laufe der Zeit mit jedem zusätzlichen Bausatz Freude auf. Vor allem, wenn beim Einschalten weder Rauch aufsteigt noch Knacken oder Brummen zu hören ist, sondern herrliche Klänge mit Effekten gewürzt, und nur mit einem Finger vorsichtig ertastet, des Bastlers Herz höher schlagen lassen. Das, meine ich, ist eine positive Sache.
Weniger positiv hingegen ist, wenn in den Geburtshäusern der Bausätze, sprich bei den Herstellern, die Pioniere der ersten Stunde oder einfach ausgedrückt, die Selbstbauer von Orgeln der ersten Generationen, vor lauter Digitaltechnik und Mikrocomputer in Vergessenheit geraten.
Ist es auf der einen Seite verständlich, daß sich Geschäfte nur mit guter und zeitgemäßer Technik abschließen lassen, so wäre es andererseits gerechtfertigt, wenn man für Geräte, die fünf Jahre oder älter sind, Umrüstbausätze mit neuer Technik erhalten könnte. Bedarf hierfür wäre zweifelsohne vorhanden, das hat sich bei Gesprächen unter Interessenten herausgestellt.
Der Entschluß, sich vom alten Instrument zu trennen und ein neues zu bauen, hat nicht zuletzt auch einen finanziellen Aspekt und ist in den meisten Fällen nicht diskutabel.
Bei Besitzern von Dr. Böhm-Geräten der nT-Baureihe wäre beispielsweise ein abgestufter Transposerschalter wünschenswert anstelle des Oktavschiebers oder ein verbesserter Bausatz «Spezial-Effekte». Wie gesagt, es gäbe eine lange Wunschliste. Vielleicht melden sich noch andere Leser zu diesem Thema, interessant ist es bestimmt für viele von ihnen.

Mit freundlichen Grüssen
H. Träber

Notizen an unsere Leser

Bei den folgenden Musikhäusern sind die TASTEN WELT-Hefte einzeln erhältlich

Deutschland

Musik City
Bahnhofstrasse 10
7080 **Aalen**

Orgel-Bauer
Würzburger Str. 22
8750 **Aschaffenburg**

Musikinstrumente
O. Dressler
Rossmarkt 9
8750 **Aschaffenburg**

Peter Möhrlein, Musikinstrumente-Vertrieb
Wittelsbacher Ring 6
8580 **Bayreuth**

Orgelstudio b GmbH
Kantstrasse 117–
Krummestrasse
1000 **Berlin 12**

Musikinstrumente
Walter Paul
Mery-Strasse 5
6339 **Bischoffen-Niederweidbach**

Musikhaus Baum
Berlinerplatz 2
5300 **Bonn 1**

Karl Sailer Musikhaus
Poststrasse 82
7117 **Bretzfeld-Scheppach**

Musikhaus Crusius
Schustergasse 14
6100 **Darmstadt**

Orgelstudio
Georg Branda
Markgrafenstr. 52
7809 **Denzlingen**

Musikhaus Jörgensen
Berliner Allee 67
4000 **Düsseldorf 1**

Eitorfer Musikladen
Edgar Krause
Goethestrasse 21
5208 **Eitorf**

Studio R. Gremme
Leifhelmweg 8
4407 **Emsdetten**

Becker's Orgelcentrum
Engelsbyer Strasse 66
2390 **Flensburg**

Orgel-Bauer
Hölderlinstr. 22 u. 27
6000 **Frankfurt** (am Zoo)

Orgel-Schmitt, Grosse
Friedberger Strasse 30
6000 **Frankfurt**

Musikhaus H. Hessert
Klarastrasse 57
7800 **Freiburg**

Schwarzwaldmusik
Gesch.-Scholl-Str. 10
7290 **Freudenstadt 1**

Musik Electronic Max GmbH
Florastrasse 10
4650 **Gelsenkirchen**

Musik Schröder
Breite Strasse 13
3380 **Goslar 1**

Roth & Junius
Konkordiastrasse 9
5800 **Hagen**

M+O Musikschule u. Orgelfachgeschäft
Steinert & Kötter
Alleestrasse 18
5800 **Hagen**

Orgel-Studio
Kellermann
Am Plessen 12
4507 **Hasbergen**

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Strasse 180
4690 **Herne 2**

Yamaha-Orgelschule
Wilhelm Töpfer
Westerholter 641
4352 **Herten**

Orgel-Bauer
Am Hirschgraben 28
6056 **Heusenstamm-Rembrücken**

Music Shop Spinnler
Am Rötling 5
7969 **Hohentengen 2**

Orgel-Paradies
Poppenstrasse 3
8070 **Ingolstadt**

Musikhaus Keller
Gutenbergstrasse 17
2300 **Kiel**

Musikstudio Multrus
Viktoriastrasse 16–18
5400 **Koblenz**

Musik City
Ebertplatz 2 und
Kölner Ladenstadt
5000 **Köln 1**

Musik Rohrbach
Neusser Strasse 583
5000 **Köln 60**

Musik-Kohler
Münzgasse 26
7750 **Konstanz**

Musikhaus
J.F. Ebert
Lindenstrasse 2
7118 **Künzelsau**

Musikstüberl Kolbeck
Steckengasse 304
8300 **Landshut**

Musikhaus Overesch
Münsterstrasse 24
4540 **Lengerich**

Musikhaus Auth
Ringmauerstrasse 4–10
5880 **Lüdenscheid**

Elektronische Orgeln
Dr. Böhm, Verdistr./
Ecke Freseniusstr. 2
8000 **München 60**

Orgelstudio Greisl
Paul-Hösch-Str. 38
8000 **München 60**

Musikschule
Franz J. Walter
Isartorplatz 4
8000 **München 2**

KA-JA Betriebe
Orgel-Center
Industriestr. 4
8524 **Neunkirchen a. Br.**

Musikstudio Paul
Kölner Strasse 201
5908 **Neunkirchen**

Orgelstudio
Peter Hornung
Hauptstrasse 45
6745 **Offenbach**

Orgelstudio Kellermann
Stadthallen-Passage
4500 **Osnabrück**

Orgelstudio «bei artur»
Osnabrücker Strasse 54
4993 **Rahden**

Musikhaus Overesch
Münsterstrasse 45
4440 **Rheine**

Musik Helmle
Goethestrasse 2
6149 **Rimbach/Odw.**

Musikländle, Burgstr. 55
7407 **Rottenburg 7**
(Weiler)

Louis, Klavier- und Orgelhaus GmbH
Sulzbachstr. 16–18
6600 **Saarbrücken**

Orgel-Bauer
Memmhauser Str. 1
2948 **Schortens 5**

Musik Tonger-Köln
Holzgasse 38
5200 **Siegburg**

Siegener Musikladen
Edgar Krause
Hagener Strasse 109
5900 **Siegen 1**

Musikstudio Kraichgau
Quellenweg 1
6920 **Sinsheim-Adersbach**

R. Magunia Orgeln
Am Bahnhof 4
2160 **Stade**

Orgel-Centrum Starnberg, Kaiser-Wilhelm-Strasse 2
8130 **Starnberg**

Musik-Wolter
Berliner-Ring 41a
2351 **Trappenkamp**

Orgel-Schmitt
Rheinstrasse 41
6200 **Wiesbaden**

Jade-Musikhaus
Gökerstrasse 104
2940 **Wilhelmshaven**

Musik- und Orgel-Centrum Liebold
Untermarkt 59
8190 **Wolfratshausen**

Musikhaus und Yamaha Orgelschule
B. Thibaut
Am Mühlengraben 22
3180 **Wolfsburg 1**

Schweiz

Musikhaus Dozy
St. Gallerstrasse 65
9320 **Arbon**

Musik Hug AG
Dornacherstrasse 38
4053 **Basel**

Stoffler Orgeln & Pianos
Theaterstrasse 7
4001 **Basel**

Musik Müller
Zeughausgasse 22
3000 **Bern 7**

Musik Bieri AG
Hauptstrasse 26 & 28
5200 **Brugg**

Dopple Musikhaus
Wilerstrasse 8
9202 **Gossau**

Music-Center
W. Lüthold
6280 **Hochdorf**

Music & Drummer Shop
Löwengraben 15 /
Weggisgasse 40
6004 **Luzern**

Wersi electronic
Kauenstrasse 4
8887 **Mels**

Musikhaus Bäriswyl
Einkaufszentrum
8105 **Regensdorf**

Musik-Haus Bachmann
Metzgergasse 14–16
9000 **St. Gallen**

Musik Hug AG
Multergasse
(Eingang Hinterlauben)
9004 **St. Gallen**

Marcandella Musikhaus
Stadthausgasse 23
8200 **Schaffhausen**

Musikhaus Horváth
Marktgasse 6a
3601 **Thun**

Musik Günthart AG
Rietstrasse 2
8103 **Unterengstringen**

Schärz AG
Seestrasse 25
8610 **Uster**

Drum-Music Shop
Napoleonstrasse 8
3930 **Visp**

Musik Baur
Obertor 19
8400 **Winterthur**

Franz Hüsser
Orgel-Studio
Tösstalstr. 252
8405 **Winterthur-Seen**

Musik Bieri AG
Alte Bahnhofstrasse 5
5610 **Wohlen**

Musik-Shop
U. Burkhalter
Bernstrasse 100
3532 **Zäziwil**

Österreich

Musikhaus Vidic
Quellenstrasse 111
1100 **Wien**

Wiener Musikhaus
Burggasse 118
1071 **Wien**

Holland

Fa. Kollee
Stationsstraat 5
Weert

«Don Alfredo»

Ein-Mann-Schwof-Band grüßt alle Orgelspieler und Kollegen aus dem schönen Kurort Bad-Salzschlirf, wo er jetzt sein 6jähriges Jubiläum feiert!

AOAI

(Amateur Organists Association International)
veranstaltet im Herbst 1984 in den USA
Central Organ Extravaganza
14. – 17. September in Oakbrook, Illinois (Chicago area)
Eastern Organ Extravaganza
2. – 5. November in Philadelphia, Pennsylvania
Nähere Auskünfte und Anmeldung bei: AOAI, 8723 Lyndale Ave. South, Bloomington, MN 55 420, USA

Farfisa Konzerte und Orgelvorführungen

mit Hans-Jürgen Knott
11.6.84 in Karlsruhe, Orgelclub Karlsruhe, Sommernachtsfest
16.6.84 in Ansbach, Musikhaus Heller, Messe in Ansbach

Hohner Orgelvorführungen

mit Hermann Illenberger
19. – 24.6.84 in Schwenningen, Musikhaus Oser & Schniepper

mit Willi Kingl
7.6.84 in Ettlingen, Musikhaus Vogel
15. – 18.6.84 in Schwenningen, Musikhaus Oser & Schniepper
26.6.84 in Straubing, Musikhaus Werner
29./30.6.84 in München, Musikhaus Simon

mit Gino Santoro
2.6.84 in Wuppertal, Musikhaus Bongart
9. – 11.6.84 in Ihlow, Musikhaus Hardy

mit Erich Vollmer
2./3.6.84 in Hannover, Musikhaus Döll
6.6.84 in Iserlohn, Musikhaus Jellinghaus
7.6.84 in Dortmund, Musikhaus Jellinghaus
8./9.6.84 in Holzminden, Musikhaus Hopp
16./17.6.84 in Ansbach, Musikhaus Fricke
22. – 24.6.84 in Ansbach, Musikhaus Fricke
30.6.84 in Bingen, Musikhaus Krebs

HAMMOND: Tradition und moderne Technologie

Jede Zeit hat ihren Sound. Das neue Hammond-Programm verbindet Generationen.

Der schon traditionelle, weltberühmte Hammond-Sound und die Möglichkeiten der Micro-Chip-Technologie bieten ein Klangerlebnis, das eine echte Hammond unverwechselbar macht.

So ist die neue 84er-Serie das Ergebnis einer 50jährigen Erfahrung und des Einsatzes modernster Technik in der Klangerzeugung. Die Modelle 146 K2, 144 K2 und 142 K2 besitzen ein digitales Rhythmusgerät zur originalgetreuen Wiedergabe von 48 bzw. 24 echten, gespeicherten Rhythmen und Breaks. Der monophone Synthesizer „Der Soloist" läßt Sie über den Einsatz von Saxophon, Posaune, Trompete, Panflöte und Syntha-Sound bestimmen.

Ha 84/2

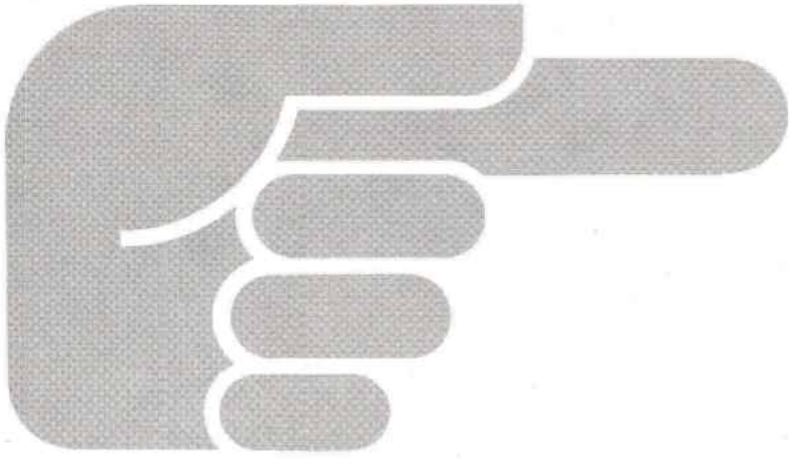
Erhältlich im Fachhandel

HAMMOND ORGEL

Ihr Sound hat sie berühmt gemacht.

Hammond Orgel Europa
a Division of Sakata Shokai GmbH
Kleinhülsen 15 · D-4010 Hilden/Rhld.
Telefon: 0 21 03/5 73-0

Vertrieb Schweiz für Hammond und Leslie:
Musitronic AG
Gerberstraße 5, CH-4410 Liestal, Tel.: 061/91 16 15



Tips zur Technik

Thomas Weber, AMF

Elektronische Musikerzeugung

Einstimmung

Wer kennt sie nicht – die elektronischen Musikinstrumente! Ganz egal, ob der Vocoder bei Taco, der Synthesizer bei Tomita oder die Orgel bei Wunderlich – sie sind aus der heutigen Musikwelt kaum mehr wegzudenken.
Aber die Zeit der Grundlagenexperimente und Anfänge der elektronischen Musik liegt noch gar nicht so lange zurück!

Interessant und deshalb auch weitverbreitet wurden diese Instrumente erst, als es mittels integrierter Schaltbausteine gelang, die aufwendigen, umfangreichen und teilweise recht komplizierten Schaltungen der Anfangszeit zu vereinfachen, sowie gleichzeitig platzsparend und billig in großer Zahl zu produzieren. Dabei haben sich relativ früh, also gegen Mitte der 60er Jahre, drei Hauptrichtungen elektronischer Instrumente herauskristallisiert.

Zum einen die Gruppe der «Effektinstrumente» (also Synthesizer, Vocoder usw.), mit denen versucht wurde, neue Klänge experimentell zu erfinden und bekannte Klänge zu verfremden. Diese Instrumente stießen damals praktisch in «leeren Raum» vor, denn etwas Ähnliches hatte es bis auf einige Labormuster – wie beispielsweise das «Trautonium» – noch nie gegeben. Damals entstand auch die elektronische «Unterhaltungsorgel» als Gegenstück zur elektromagnetischen Hammondorgel. Die rationellen und relativ einfachen Fertigungsmethoden der elektronischen Orgeln bei gleichzeitiger hoher Zuverlässigkeit führten rasch zur Verdrängung der aufwendigen, verschleißanfälligen und produktionskostenintensiven «legendären» Hammondorgeln.

Die dritte Gruppe, die sich schließlich abzeichnete, war die Linie der elektronischen Kirchenorgeln. Sie hatte von allen dreien die größten Schwierigkeiten sich durchzusetzen, da das «Vorbild», die mechanische Pfeifenorgel, schon lange bekannt und weitgehendst durchentwikkelt zur Verfügung stand.
Die Voreingenommenheit gegenüber dem elektronischen Instrument in der Kirche hat ja Herr Haupt in seinem Leserbrief in der TASTEN WELT, Ausgabe 4/83, S. 8 ff, sehr anschaulich dargelegt.

Soweit dieser kurze geschichtliche Überblick, bei dem ich mich allerdings auf grobe Stichpunkte beschränkt habe.

Im Laufe dieser Artikelserie werden wir gelegentlich noch stark ins Detail gehen, so daß ich an dieser Stelle aus Gründen der Anschaulichkeit auf minutiöse Darstellung verzichtet habe. Außerdem möchte ich vorausschicken, daß der Sinn dieser Serie nicht in der Darlegung einer Bauanleitung für ein elektronisches Instrument liegen soll; vielmehr interessieren hier die physikalischen Gesetze der elektronischen Musikerzeugung.

FARFISA SILVER

Demokassette anfordern! (DM 3,– in Briefmarken beilegen)

DAS COMPUTER ORCHESTER

- 2 x 40 Watt Stereo
- Super Orgelsound
- Hervorragender elektronischer Stereo-Rotorsound
- Alle Sounds selbst speicherbar (auf 3 Presets)
- Digital Drums mit Original-Klangfarben
- Rhythmus-Gerät frei programmierbar
- FCC-Akkord-Automatik (wie AOC)
- Brillante polyphone Bläser
- Ebenso schöne Streicher
- Kräftiges Klavier und Cembalo
- Konzertgitarre, Vocal Chorus usw.
- Monosynthesizer für Trompete, Saxophone, Mundharmonika, Violine, Pan-Flöte usw.
- Wertvolles Gehäuse mit echten Nußbaumfurnieren und Rolldeckel -im neuen Computerlook

Modell 404 – DM 4198.–
Modell 304 – DM 3998.– ohne Chordcomputer
Modell 204 – DM 3598.–
wie 404, aber ohne Monostimmen
Alle Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen ohne Bank.

FARFISA

FARFISA GmbH, Sülztalstraße 25, D-5063 Overath-Obersteeg,
Telefon 02207/863
Radio Matériel SA, av. des Baumettes, CH-1020 Renens (VD) 1,
Telefon 021/351551 (Switzerland)

Die Tonfrequenzelektronik soll durchschaubar und die mathematischen Zusammenhänge verständlich werden. Dabei wird unser Augenmerk zuerst nur der Theorie gelten. Im zweiten Teil wird es dann mehr um die Praxis gehen, wobei die Zusammenhänge weitgehend an Hand von Schaltungen - deren Schaltpläne immer angegeben sein werden - dargestellt werden.

Wer also elektronisch nicht «vorbelastet» ist, sich aber für diese technische Seite der Musik interessiert, der möge sich bitte die Grundlagen der Elektronik an Hand der zahlreichen angebotenen Bücher, Experimentierkästen oder Lehrbriefe aneignen, da eine Einführung in die Elektronik den Rahmen dieser Serie durch ihren Umfang und ihre grundlegend verschiedene Thematik sprengen würde. Doch halten wir uns nicht lange mit der Vorrede auf!

Wie entsteht ein Klang?

Frequenz, Amplitude, Lautstärke

Hier sollen zunächst einmal die beiden wichtigsten Begriffe der Tonfrequenzelektronik (auch Niederfrequenzelektronik genannt) kurz erläutert werden:

Wenden wir uns zunächst dem Begriff «Amplitude» zu. Dieser ist leicht zu klären, da es im Deutschen ein Wort mit gleicher Bedeutung gibt: Lautstärke. Unter der Amplitude eines Tones wollen wir also dessen Lautstärke verstehen.

Schwieriger wird es da schon beim Begriff «Frequenz». Die Übersetzung lautet hier: Tonhöhe. Doch wollen wir hier den Begriff näher untersuchen. Die Frequenz ist definiert als folgender Bruch:

$$\frac{\text{Anzahl der Schwingungen (eines Tones)}}{\text{Zeit, in der diese Schwingungen stattfinden}}$$

Ein Beispiel: Die Wechselspannung unseres Lichtnetzes führt in einer Sekunde 50 Schwingungen aus. Mit unserer Definition von vorhin ergibt sich also für unser Lichtnetz eine Frequenz von

$$\frac{50}{1\ \text{Sekunde}} = 50\ \text{mal}\ \frac{1}{1\ \text{Sekunde}}$$

Die Maßeinheit der Frequenz ist das Hertz (abgekürzt: Hz). Dabei wollen wir unter einem Hertz eine Schwingung pro Sekunde verstehen. Mathematisch sieht das so aus:

$$1\ \text{Hertz} = 1\ \text{Hz} = \frac{1\ \text{Schwingung}}{1\ \text{Sekunde}}$$

Mit dieser Übereinkunft folgt für unsere Wechselspannung aus dem Lichtnetz, daß ihre Frequenz 50 Hertz beträgt. Noch eine Anmerkung: Das Wort «Frequenz» werden wir in Zukunft gelegentlich mit «f» abkürzen.

Der Hörvorgang in unserem Ohr

Unser Ohr - um das gleich vorwegzunehmen - kann längst nicht alle möglichen Frequenzen hören. Der Frequenzbereich, den das menschliche Ohr zu verarbeiten in der Lage ist, umfaßt den Bereich von 16 Hz bis 16 000 Hz, also rund 10 Oktaven. Frequenzen, die unterhalb 16 Hz liegen, bezeichnet man als «Supraschall», Frequenzen oberhalb 16 000 Hz nennt man «Ultraschall».

Unter dem Begriff «Oktave» verstehen wir - analog zur Musik - ganz allgemein den Abstand zweier Töne, von denen der eine die doppelte Frequenz des anderen besitzt.

Ein Beispiel: Angenommen, der erste Ton habe eine Frequenz von 1000 Hz und der zweite habe die Frequenz 2000 Hz. Dann beträgt der Abstand der beiden Töne genau eine Oktave.

Wie funktioniert nun aber das Gehör? Nun, ein Klang - oder allgemein ein Geräusch - beruht physikalisch auf einer geringen Druckschwankung der Luft. Hierin sieht man bereits, daß der Schall - im Gegensatz zum Licht - ein Medium, also einen «Träger» benötigt, um sich ausbreiten zu können. Die Ohrmuschel wirkt als Trichter, fängt die Druckschwankungen auf und leitet sie an das Trommelfell weiter, das nun ebenfalls zu schwingen beginnt. Über einen aufwendigen Mechanismus werden dann diese Schwingungen im inneren Teil des Ohres auf eine Flüssigkeitsblase übertragen, in welche außerordentlich viele (24 000!) feine Nerven einmünden. Jeder dieser Nerven ist nur für eine - ganz bestimmte - Frequenz zuständig. Aus den Signalen aller dieser Nerven «errechnet» unser Gehirn dann den Höreindruck, den wir wahrnehmen. Wir hören also - um das noch einmal zu betonen, denn es wird später noch ein wichtiges Argument sein - nicht kontinuierlich, sondern eine Summe einzelner Frequenzen. Dabei sind aber diese Einzelfrequenzen so zahlreich und so nahe beieinander, daß wir uns dieser Tatsache eigentlich nie bewußt werden.

Ein Klang entsteht

Wie entsteht nun der Ton eines nicht-elektronischen Instruments? Wenden wir uns zunächst dem Klavier zu: Hier schlägt - vereinfacht dargestellt - ein kleiner Hammer auf eine Saite, die dann abhängig von ihrer Länge, Dicke und Spannung zu schwingen beginnt. Diese mechanischen Schwingungen der Saite ihrerseits versetzen das Gehäuse (den sogenannten «Resonanzboden») in Schwingungen der gleichen Frequenz. Da der Resonanzboden eine größere Oberfläche hat als die Saite, wirkt er zusätzlich auch noch als «Verstärker». Physikalisch spricht man hier übrigens von der «erzwungenen **Resonanz**»; das bedeutet, daß hier in unserem Fall der **Resonanz**boden nicht von sich aus schwingt, sondern erst durch die angeschlagene Saite zu Schwingungen angeregt wird.

Dieses Phänomen erleben Sie auch, wenn Sie Ihre Stereoanlage oder Orgel einschalten. Bei bestimmten Tönen - vorwiegend im Baßbereich - beginnen dann Einrichtungsgegenstände - mit Vorliebe Glasvitrinen und Schranktüren - «mitzusummen».

Wenden wir uns nun einem Blasinstrument zu. Da es hier nur um das Prinzip geht, möchte ich die Darstellung auf Zungenblasinstrumente beschränken. Die darüberhinaus existierenden Formen von Blasinstrumenten interessieren in diesem Zusammenhang nicht. Kehren wir zurück zum Prinzip: Die Luft des Bläsers streicht an einer kleinen Zunge vorbei, die dadurch ins Schwingen gerät. Da diese Zunge an einer engen Stelle im Blasinstrument sitzt, zwingt ihr Schwingen wiederum die vorbeistreichende Luft in Schwingungen. Diese kleinen Luftdruckänderungen nehmen wir dann wiederum mit unserem Ohr wahr.

Damit ist das (mechanische) Prinzip umrissen: Irgendwie wird Luft in Schwingungen versetzt, und wir nehmen mit unserem Ohr diese Schwingungen wahr.

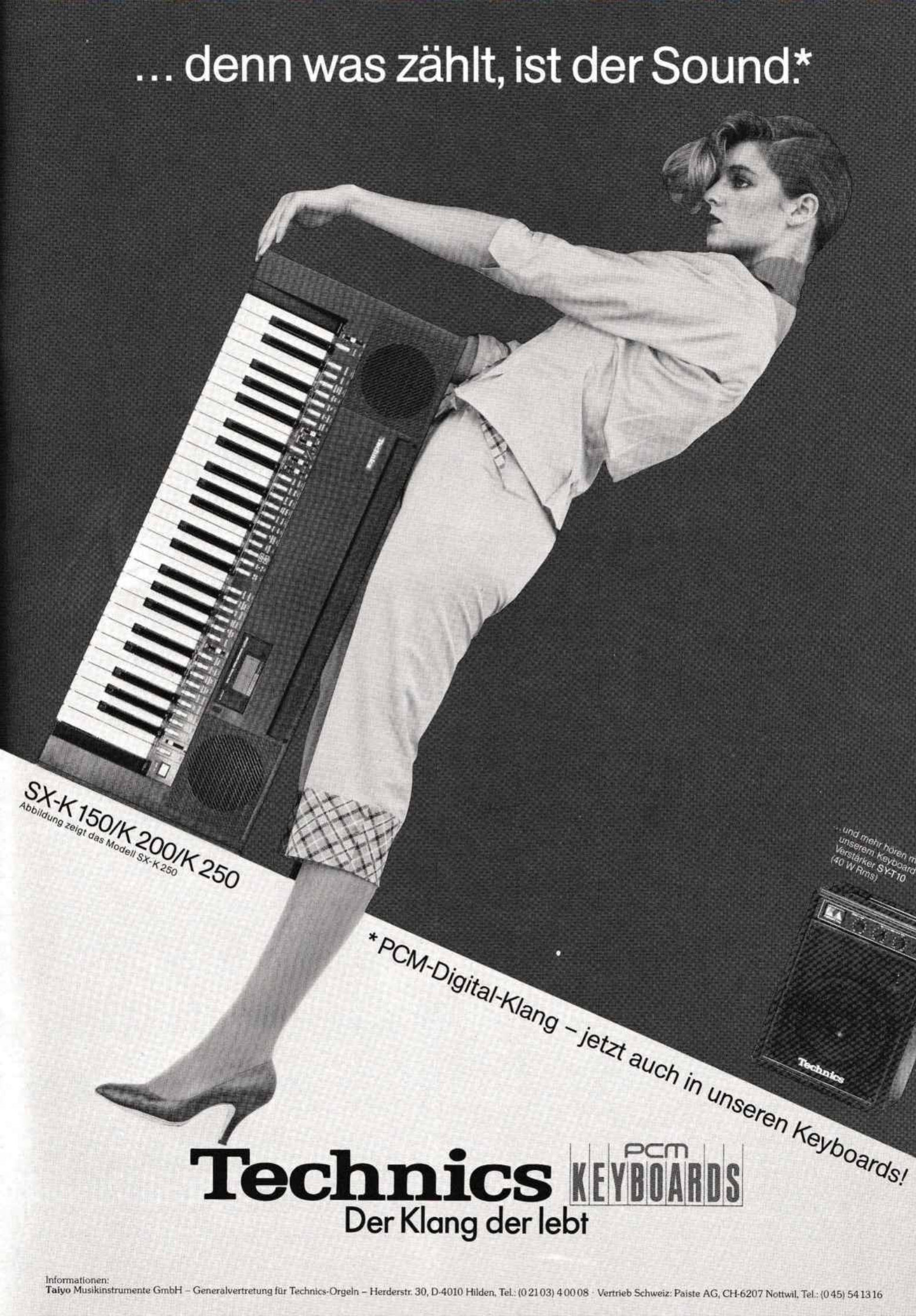
Auch ein elektronisches Instrument kann sich an diesem Prinzip nicht vorbeischwindeln.

Diese Musikinstrumente erzeugen nun zunächst einmal elektronische Schwingungen, die dann verstärkt und anschließend in mechanische Schwingungen umgewandelt werden müssen, da elektronische Schwingungen an sich nicht hörbar sind. Als «Wandlerelement» bedient man sich hier des Lautsprechers.

Daß das Problem der Tonerzeugung und -abstrahlung in Wirklichkeit bei beiden Gruppen - also bei den mechanischen und den elektronischen Instrumenten - sehr viel komplexer ist, soll uns hier nicht weiter stören. Allerdings werden wir in einem späteren Kapitel noch ein paar Worte über Verstärker und Lautsprecher verlieren müssen.

Fortsetzung folgt

... denn was zählt, ist der Sound.*



SX-K 150/K 200/K 250
Abbildung zeigt das Modell SX-K 250

... und mehr hören mit unserem Keyboard-Verstärker SY-T10 (40 W Rms)

*PCM-Digital-Klang – jetzt auch in unseren Keyboards!

Technics PCM KEYBOARDS

Der Klang der lebt

Informationen:
Taiyo Musikinstrumente GmbH – Generalvertretung für Technics-Orgeln – Herderstr. 30, D-4010 Hilden, Tel.: (0 21 03) 4 00 08 · Vertrieb Schweiz: Paiste AG, CH-6207 Nottwil, Tel.: (0 45) 54 13 16

Harmonie in Theorie und Praxis

P. Bordeleau

Harmonische Überlegungen

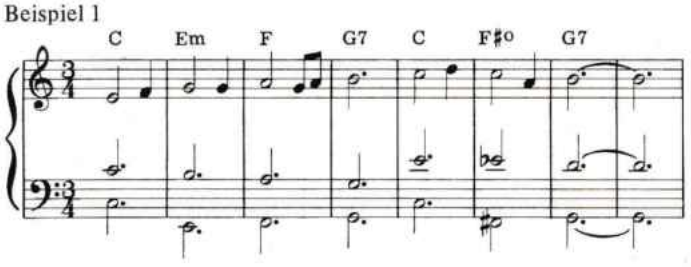
Anläßlich eines Seminars für Musiklehrer wurde die Frage zur Diskussion gestellt, in welchem Alter das Kind mit Gehörtraining konfrontiert werden sollte. Fast einstimmig war die Meinung: Je früher desto besser. Mit drei bis vier Jahren ist das Kind bereits für Melodien **und** für Harmonien aufnahmefähig. Wichtig ist dabei, daß für den Musikunterricht der Kinder Lehrer gefunden werden, die dieser Aufgabe der Gehörbildung wirklich gewachsen und sich bewußt sind, wie wichtig es ist, das Gehör lange vor den Fingern zu schulen.

Hut ab vor den Musiklehrern der Yamaha-Schulen, die nicht nur hierzulande, sondern weltweit, auch bei ihren kleinsten Schülern, mit der unumgänglichen Gehörbildung anfangen. Diese Lehrer sind fest davon überzeugt, daß es nur so möglich ist, dem Schüler das Rüstzeug für eine vollkommene Ausschöpfung aller musikalischen Möglichkeiten in die Hand geben zu können. Die dahinter steckende Logik: Das Kind lernt eine Sprache zuerst hören und sprechen, um sie anschließend lesen und schreiben zu lernen. Warum sollte das mit der Musik anders sein?

Die harmonische Begleitung einer Melodie ist heute, insbesondere nach der Verbreitung von Begleitautomaten, für jedermann nichts Außergewöhnliches mehr. Das ist jedoch, historisch gesehen, noch nicht allzu lange selbstverständlich. Jean Philippe Rameau war der erste, der anno 1723 eine Abhandlung über Harmonie veröffentlichte. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Kontrapunkt alleiniger Herrscher der Musikszene.

Die kunstvolle Aufzeichnung der sich diskantierenden Stimmen nannte man Kontrapunkt. Ein Ausdruck, der bereits im 14. Jahrhundert ein Begriff war und in verschiedenen Formen allgemein gepflegt wurde. Eine dieser Formen, die eine weitere Bereicherung der damaligen Tonkunst darstellte, war die **Imitation,** d. h. die **Nachahmung einer Melodie in einer anderen Stimme,** also Note gegen Note bzw. Melodie gegen Melodie. Eine Spielweise, die gerade beim Orgelspielen oft auch heute noch besser klingt als eine Begleitung mit vollen Akkorden. Eine Gegenmelodie kann bereits über zwei, drei Noten, aber auch über mehrere Noten sehr gut klingen und besteht meist aus Noten aus der gleichen Tonleiter wie die Melodie selbst. Für diejenigen, die diese Spielweise gerne frei nach Gehör üben möchten, gilt grundsätzlich: bewegt sich die Melodie nach oben, wählt man für die Gegenmelodie Töne der gleichen Tonleiter und spielt diese nach unten hin – und umgekehrt, wie im nächsten Notenbeispiel.

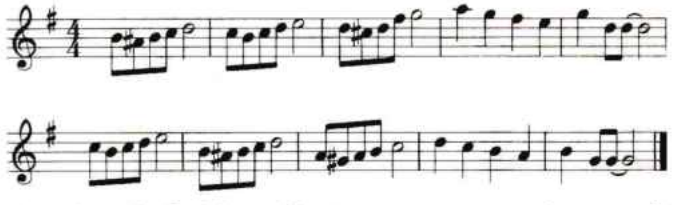
Beispiel 1



Wenn die Melodie eher statisch ist, wie in den Takten 5 und 6 des obigen Notenbeispiels, klingt eine sich in chromatischen Tonschritten abwärts bewegende Gegenmelodie sehr vorteilhaft.

Bewegt sich die Tonfolge der Melodie abwärts, dann klingt zur ersten Note dieses Melodieabschnittes eine Note der Gegenmelodie mit einem Terz- oder Sext-Intervall gut. Wichtig: die Gegenmelodie bewegt sich immer in der entgegengesetzten Richtung zur Melodie:

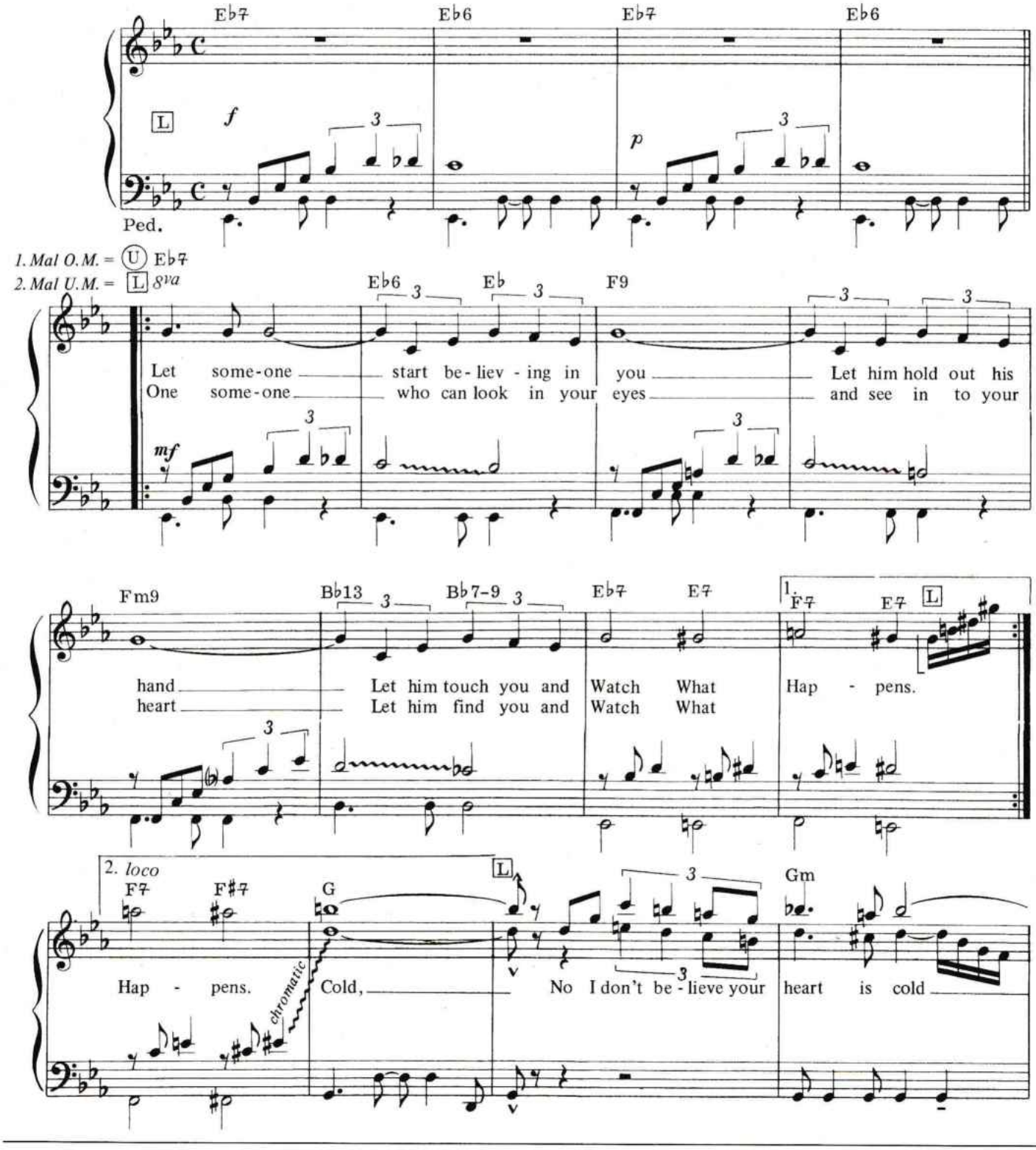
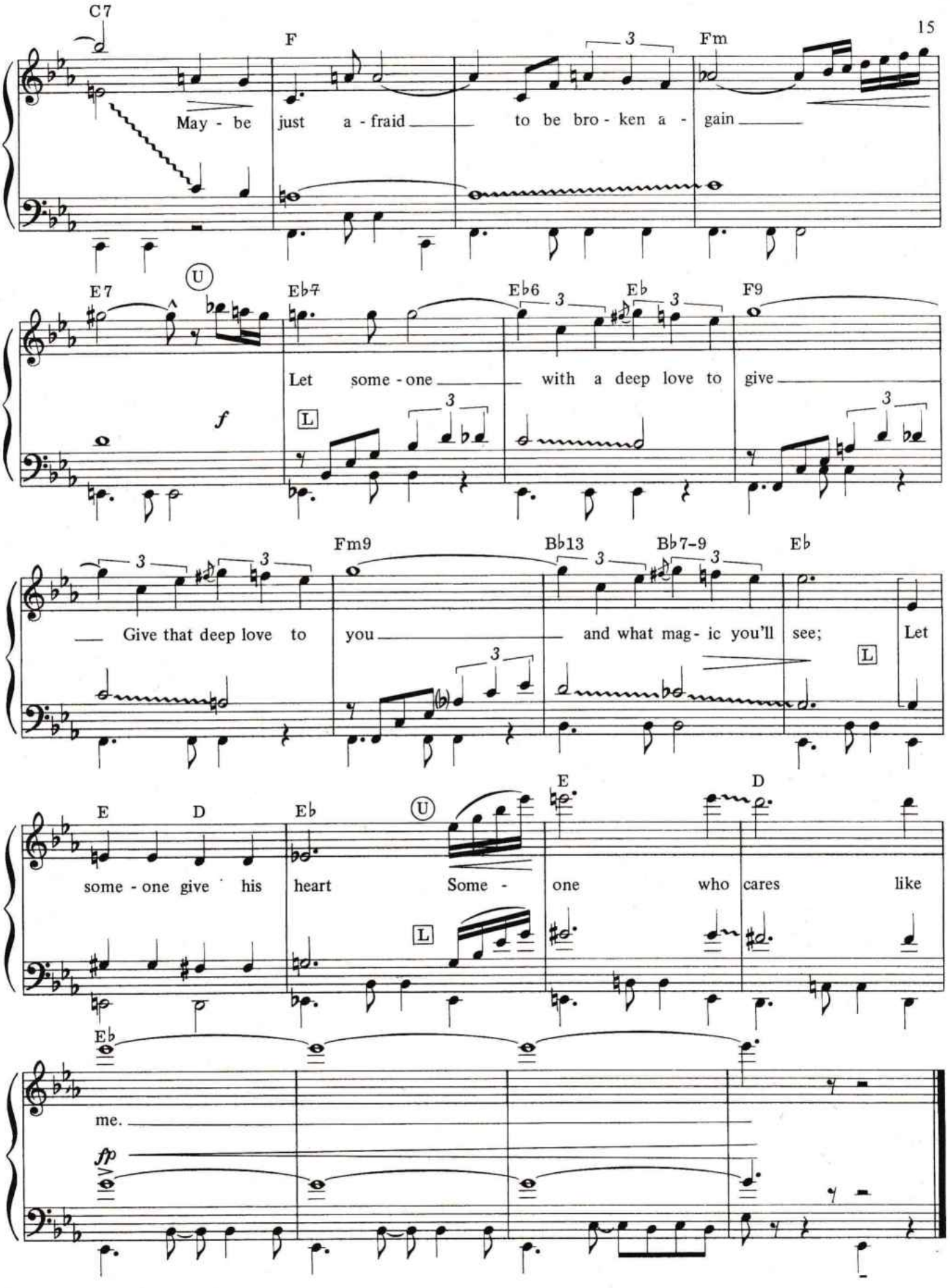
Möchten Sie versuchen, anhand des folgenden einfachen Notenbeispiels selbst eine Gegenmelodie aufzuzeichnen? Damit Sie Ihre Arbeit überprüfen können, ist mein Vorschlag auf Seite 33 in diesem Heft abgedruckt.

Beispiel 2

Anmerkung der Redaktion: Um unseren interessierten Lesern ein Beispiel dafür an die Hand zu geben, wie wirksam richtig angewendete Gegenmelodien sein können, haben wir anschließend eine Melodie abgedruckt, die von Bob Ralston bearbeitet wurde. Bob Ralston gehört auch in dieser Sparte zu den ganz großen Meistern. Um die Wirkung von Gegenmelodien optimal kennenzulernen und genießen zu können, wurde bewußt immer für die rechte und die linke Hand jeweils nur eine Note gesetzt.

Watch What Happens

Registrierungsvorschläge:
O. M.: Tibia 8', Clar. 8', **(f)**, vib.
U. M.: Diap. 8', Flutes 8', 4', **(mf)**, vib.
Pedal: Flute 8', Bass Clar. 8', String Bass 8'

Zugriegelstellungen:
O. M.: 00 8060 000 Vib.
U. M.: (00) 5654 211(0) Vib.
Pedal: 2(1)4(1) (Spinet 3)

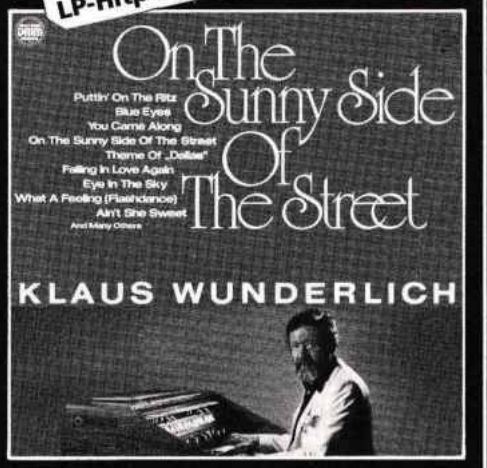
Bearbeitung: Bob Ralston

15
C7
F
Fm
May - be just a - fraid to be bro - ken a - gain
E7
Eb7
Eb6
Eb
F9
f
Let some - one with a deep love to give
Fm9
Bb13
Bb7-9
Eb
Give that deep love to you and what mag - ic you'll see; Let
E
D
Eb
E
D
some - one give his heart Some - one who cares like
Eb
me.
fp

Virtuoser „Tasten-Zauberer“

Klaus Wunderlich

Aus den Top 100 der englischen LP-Hitparade

Soeben erschienen!



On The Sunny Side Of The Street
u.a. Movie-Medley: „Star Wars“, „What A Feeling“, TV-Medley: „Theme Of Dallas“, „Theme Of Dynasty“, Alan Parsons-Medley: „Sirius“, „Eye In The Sky“, „Luzifer“, Irving Berlin-Medley: „Puttin' On The Ritz“, „Blue Skies“, „Alexanders Rag Time Band“, Elton John-Medley: „Blue Eyes“, „Song For Guy“
LP 206124-365 · MC 406124-371

Top-Titel aus den deutschen und internationalen Hitparaden

28 TOP HITS
„Bruttosozialprodukt“, „Manuel Goodbye“, „Beat It“, „Die Fischer von San Juan“, „99 Luftballons“, „Julie“, „Major Tom“, „Weil i di mog“ und viele andere
LP 205674-241 · MC 405674-242

Die bekanntesten Franz Grothe-Melodien

Illusion
„Mitternachtsblues“, „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“, „Wenn ein junger Mann kommt“, „Man kann sein Herz nur einmal verschenken“, „Illusion“, „Schön wie der junge Frühling“, „Lied der Nachtigall“ und viele andere
LP 205675-241 · MC 405675-242

Ein Produkt

ariola

Im -Vertrieb

Nicht nur

für Alleinunterhalter...

Unterhaltungsmusik

Wie schon am Schluß meines letzten Artikels angedroht, möchte ich heute und in den nächsten Beiträgen versuchen, mich etwas mit der Unterhaltungsmusik zu beschäftigen.
Unterhaltungsmusik ist eigentlich eine Musik, die unterhält aber auch, und hier ist das Publikum gemeint, eine Musik, bei der man sich noch ohne Anstrengung unterhalten kann.

R. Baumann

Wer möchte sich schon gern, wenn er gemütlich in einer angenehmen Atmosphäre sitzt und sich unterhalten will, mit seiner Stimme gegen 200 W Sinus durchsetzen. Das soll aber auf der anderen Seite nicht etwa bedeuten, daß der Musikant ganz still und leise seine Melodien fast flüsternd zum Vortrag bringt. Man soll und muß mit der Dynamik arbeiten und sich auch mal gegebenfalls und vor allem an der richtigen Stelle mit einem Fortissimo durchsetzen. Der Musiker darf sich auch nicht von dem meist nur scheinbaren Desinteresse des Publikums täuschen lassen. Der halbwegs musikinteressierte Zuhörer hat immer mindestens ein Ohr in Richtung Box fixiert. Diejenigen, die beide Ohren und auch vielleicht noch die Augen zum Musikanten gerichtet haben, sind die Fans oder die Kritiker. Aber keine Angst, das gehört alles dazu und wäre es nicht so, würde etwas fehlen.

Was wann spielen?

Viele der Zuschriften und Anrufe, die mich erreichen, beschäftigen sich sehr oft mit der Frage, was soll ich wann spielen. Im Grunde genommen ist dies eine Gretchenfrage, denn jede Veranstaltung und jedes Publikum ist anders. Es ist notwendig oder sollte zumindest versucht werden, sich immer wieder neu auf das Publikum einzustellen. Dies wird allerdings auch nicht immer hundertprozentig gelingen.

Ich kann also hier nur verschiedene Anregungen geben wie z. B. ein Potpourri zusammengestellt werden könnte. Dem interessierten Leser wird es anhand kleiner Hinweise nicht schwerfallen, diese richtig einzusetzen.

Das Repertoire

Wir sind somit bei einem sehr wichtigen Thema angekommen, dem Repertoire. Es sollte möglichst versucht werden, sich für die Unterhaltungsmusik nach und nach ein speziell dafür zusammengestelltes Repertoire aufzubauen. Ich bin der Meinung, daß sich das auf jeden Fall lohnt. Nehmen wir uns von den vielen Möglichkeiten als Beispiel heraus, ein Potpourri zusammenzustellen.

...die neuen von ELKA

Orgeln, die keinen Lehrer brauchen!

E9

Warum...

ELKA-Orgeln mehr bieten, u. preisgünstiger sind, sagt Ihnen Ihr Fachhändler!

E19

E29

E39

Frankfurter Musikmesse: Halle 5, Gang F, Stand-Nr. 50621

Fragen Sie Ihren Fachhändler. Prospekte auch von: ELECTRON-MUSIC, D-4953 Petershagen, Tel. (0 57 05) 70 15
Generalvertretung Schweiz: I.P.A.S. S.A. Via Canova 18, 6900 Lugano, Telefon (0 91) 23 52 33

Zu einem bestimmten Thema suchen wir uns verschiedene Melodien. Was beim Publikum eigentlich immer gut ankommt, ist die sogenannte «Berliner Masche». Da wären z. B. die Melodien von Lincke oder Kollo zu nennen. Aber auch die, welche vom Text her in diese Gegend passen, sind geeignet. Kurz und gut alles, was nach Berliner Luft «riecht», wird mal herausgesucht. Ein kleiner Hinweis noch bei der Suche nach Melodien. Oft ist nur der Refrain bekannt. Das sollte uns aber nicht dazu verleiten, die anderen Teile des Musikstückes ganz und gar zu vergessen. Auch hier ist wieder der Mittelweg zu empfehlen: Mal das ganze Stück, mal nur den Refrain.

Ist nun der eigene oder auch fremde Notenfundus in dieser Richtung ausgeschöpft, wird sortiert. Die angesammelten Berliner Noten ordnen wir vielleicht erst einmal in drei kleinere Gruppen. Hierbei achten wir darauf, daß der spätere Rhythmus stimmt. Die drei unterschiedlichen Gruppen reichen vorerst: Das wären Walzer, Foxtrott und Marsch.

Nun kommt der Moment, wo wir die Melodien in eine Reihenfolge bringen müssen. Beim Zusammenstellen sollte schon auf die spätere Registrierung geachtet werden, denn nicht jede Registrierung paßt zu jeder Melodie. Nun hilft bloß probieren. Bitte nicht nur auf den eigenen Geschmack verlassen. Fragen Sie ruhig einmal ein paar Freunde und Bekannte, die zufällig an der Box vorbeilaufen.

Der Quintenzirkel

Nun möchte oder muß ich den verehrten Leser wieder an den Quintenzirkel erinnern. Was soll denn das nun wieder, werden einige Leser sagen. Aber im Grunde genommen ist die Lösung ganz einfach. C-Dur ist zwar eine schöne Tonart, aber wer ißt schon gern jeden Tag Kartoffelsuppe.

Ein halbwegs gangbarer Weg wäre folgender: Wir fangen z. B. mit D-Dur an, dann wechseln wir alle ein bis zwei Melodien die Tonart, und zwar in folgender Reihenfolge: Nach G-Dur kommt C-Dur, dann F-Dur, Bb-Dur und zum Schluß vielleicht noch Eb-Dur. Dies steht zwar im Widerspruch zu mancher Einstellung, alles nur in der Originaltonart zu spielen. Aber wer alles in der Originaltonart spielt, muß dann auch die wesentlich schwierigeren Modulationen «drauf» haben.

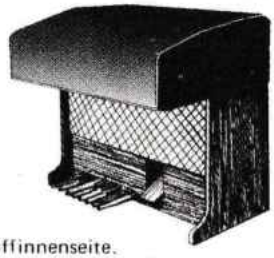
Ich glaube, hier im Interesse vieler Leser zu handeln, wenn ich an dieser Stelle einen Kompromiß vorschlage. Einen Vorteil hat es unbestreitbar, wenn wir den Quintenzirkel in dieser Richtung entlanggehen. Die Modulationen bleiben in einem erträglichen Schwierigkeitsgrad. Doch keine Angst. Wer sich gern mit Modulationen beschäftigen möchte, soll auch nicht zu kurz kommen. In einem der nächsten Artikel werde ich mal dieses Thema anpacken. Doch sehen wir erst hier weiter. Die einfachste Lösung in diesem Fall wäre folgende: Innerhalb von vier Takten springen wir mit Hilfe einer Kadenz und des Dominantseptakkordes in die folgende Tonart. So, nun hätten wir schon fast alles zusammen.

Die Spieldauer

Noch eine Frage wird sicherlich die Gemüter bewegen. Wie lang sollte so ein Potpourri sein? Ich bin der Meinung, daß man sich erst nach ca. 20 Minuten Spielzeit ein kleineres Päuschen gönnen sollte.
Nun bin ich gespannt, was der interessierte Leser aus diesen Hinweisen macht bzw. wie sich das fertige Werk anhört.

Zum Schluß möchte ich noch von einer kleinen Episode berichten. Ich hatte in Wiesbaden zu tun. Am Bahnhof wurde ich angesprochen und gefragt, wie man zum Konservatorium komme, da konnte ich nur antworten: «Üben, üben, üben!»

EMPEX
ORGELZUBEHÖR



Massgeschneiderte Orgelhüllen

- aus solidem Kunstleder mit weicher Stoffinnenseite.
  In den verschiedensten Farben und für alle Modelle erhältlich.
- ist in zwei Ausführungen zu haben:
  a) für die Heimorgel wie abgebildet, und
  b) für den Berufsmusiker eine Hülle, die die ganze Orgel abdeckt.
- Preis: DM/sFr. 72.20, öS 513.– für Heimorgel
  DM/sFr.108.–, öS 768.– für Profiorgel
- Lieferfrist: ca. 4 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

WIR HABEN IHNEN EINEN ECHTEN SCHLAGZEUGER
Digital-Drums bei Böhm perfekt in Technik, Sound und Preis.

Bausatz nur Fr. 1435.— zum Einbau in Böhm Orgeln oder andere elektron. Orgeln.
Bausatz wie Bild Fr. 1850.— für separate Aufstellung Musiker/Profis/Studios usw.

- 24/44 digital abgespeicherte Instrumentenklänge
- 180 vorprogrammierte Rhythmen
- 180 Fill-in
- 180 Breaks
- 36 Soli über 2 Takte
- 36 Soli über 4 Takte
- LED Ziffernanzeige für Tempo

Ausbaufähig mit Programmiereinheit und Orchesterbegleitung. Vergleichen Sie es mit Allem was auf dem Markt ist.

Ich bitte um kostenlose Information:

○ Infrarot ○ Chopin 2001 ○ Interface
○ Digital-Drums ○ Grundprospekt
○ Ich bestelle die Demonstrationsplatte von Max Greger jr. Fr. 12.-- (oder Scheck liegt bei)

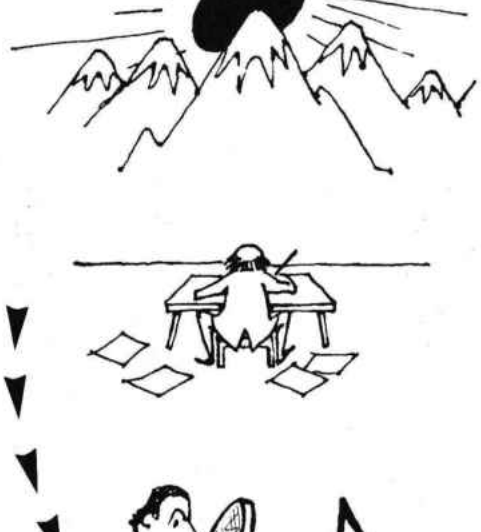
Name .....
Strasse .....
Ort .....

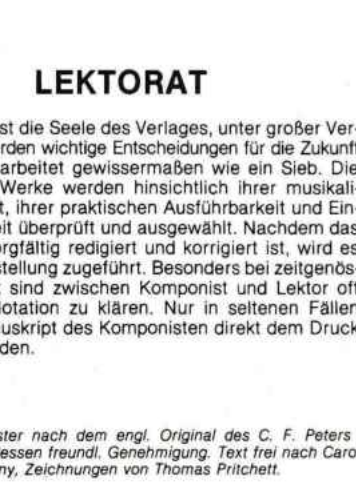
Dr. Böhm AG ELEKTRONIK 8810 Horgen
Vertretung Schweiz
Glärnischstrasse 18 Tel. 01/725 24 77

DER MUSIKVERLAG

Aus eigenem Antrieb, den Bedürfnissen der Praxis folgend oder durch Auftrag komponiert der Komponist ein Werk. Voll Hoffnung wendet er sich mit seinem Manuskript an den Musikverlag. Wenn das Werk zum Druck bestimmt wird, übernimmt der Verleger die Aufgabe, es dem breiten Publikum und dem weitgestreuten Markt zugänglich zu machen. Er übernimmt die Verantwortung für die bestmögliche Notenherstellung und Drucklegung, das baldige Erscheinen und den regionalen oder internationalen Vertrieb. Dem Komponisten wird damit auf Vertragsbasis ein Einkommen an seinem Werk gesichert.

DER KOMPONIST





LEKTORAT

Das Lektorat ist die Seele des Verlages, unter großer Verantwortung werden wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen. Es arbeitet gewissermaßen wie ein Sieb. Die eingelangten Werke werden hinsichtlich ihrer musikalischen Qualität, ihrer praktischen Ausführbarkeit und Einsatzmöglichkeit überprüft und ausgewählt. Nachdem das Manuskript sorgfältig redigiert und korrigiert ist, wird es der Notenherstellung zugeführt. Besonders bei zeitgenössischer Musik sind zwischen Komponist und Lektor oft Fragen der Notation zu klären. Nur in seltenen Fällen kann das Manuskript des Komponisten direkt dem Druck zugeführt werden.

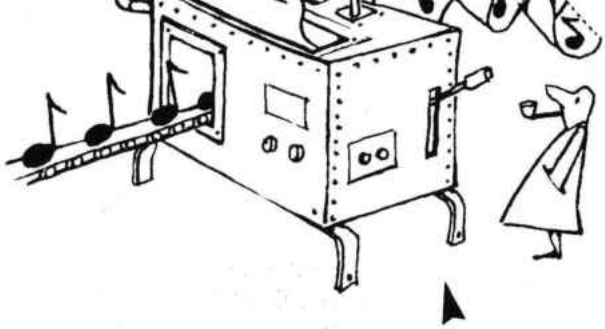
Informations-Poster nach dem engl. Original des C. F. Peters Verlages, New York, mit dessen freundl. Genehmigung. Text frei nach Carolyn Sachs von Helmuth Pany, Zeichnungen von Thomas Pritchett.

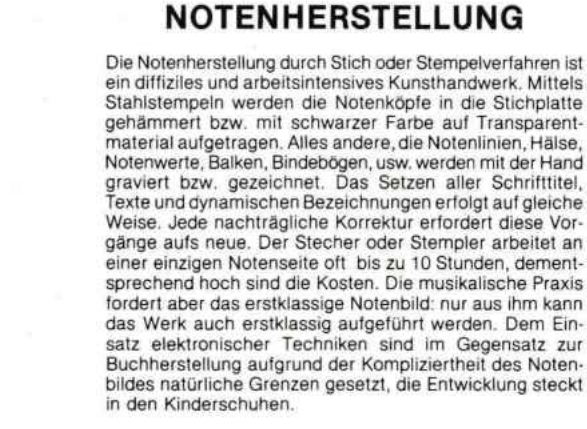
NOTENHERSTELLUNG

Die Notenherstellung durch Stich oder Stempelverfahren ist ein diffiziles und arbeitsintensives Kunsthandwerk. Mittels Stahlstempeln werden die Notenköpfe in die Stichplatte gehämmert bzw. mit schwarzer Farbe auf Transparentmaterial aufgetragen. Alles andere, die Notenlinien, Hälse, Notenwerte, Balken, Bindebögen, usw. werden mit der Hand graviert bzw. gezeichnet. Das Setzen aller Schrifttitel, Texte und dynamischen Bezeichnungen erfolgt auf gleiche Weise. Jede nachträgliche Korrektur erfordert diese Vorgänge aufs neue. Der Stecher oder Stempler arbeitet an einer einzigen Notenseite oft bis zu 10 Stunden, dementsprechend hoch sind die Kosten. Die musikalische Praxis fordert aber das erstklassige Notenbild: nur aus ihm kann das Werk auch erstklassig aufgeführt werden. Dem Einsatz elektronischer Techniken sind im Gegensatz zur Buchherstellung aufgrund der Kompliziertheit des Notenbildes natürliche Grenzen gesetzt, die Entwicklung steckt in den Kinderschuhen.

Das nun geschaffene Notenbild wird auf photomechanischem und chemischem Weg auf Offset-Druckplatten übertragen. Dieser Vorgang ist mit zahlreichen Montage- und Retouche-Arbeiten verbunden. Die fertige Platte wird in die Offset-Maschine montiert, der Druck beginnt. Mittels eines Walzensystems wird die gesamte Platte mit einem Wassermantel überzogen, gleichzeitig das eingebrannte Notenbild mit Druckfarbe bedeckt (Fett stößt Wasser ab). Durch Rotation wird das Notenbild auf die Papierbögen übertragen. Nachdem dann die Notenblätter sortiert und mit dem zugeführten Titelumschlag gefaltet, geheftet und beschnitten sind, wird die fertige Druckausgabe (Auflage) an die Auslieferung des Verlages überstellt.

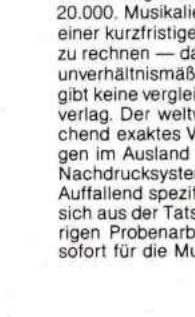
DRUCK





RECHTE

Bevor ein Werk reproduzie
ben werden kann, werde
Rechte des Komponisten als
lages durch einen schriftl
abgesichert. Jeder Verkau
plares wird administrativ
und am Ende eines Jahres
sten abgerechnet. Dieser
folgt ebenso beim Leihm
neue Werk erhält ein Copy
der musikalischen Verw
schaft des Landes (AKM) m
Angaben schriftlich gemelc
kasso an Gebühren aus zu
führungen in Konzerten,
TV zu gewährleisten. Diese
wird von der Verwertung
selbst an den Komponisten
lag erteilt. Bei Platten- oder
men übernimmt eine an
tungsgesellschaft (AUME)
tionen.



Verkauf — Der
nicht bewußt, wi
Musikverlag ste
grund der Betreu
in der Regel zw
20.000. Musikali
einer kurzfristige
zu rechnen — da
unverhältnismäß
gibt keine vergle
verlag. Der welt
chend exaktes V
gen im Ausland
Nachdrucksyste
Auffallend spezi
sich aus der Tats
rigen Probenarb
sofort für die Mu

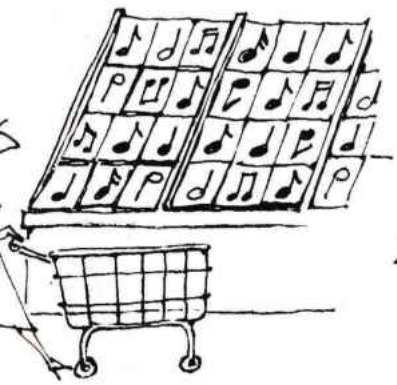
Partner des Komponisten
Partner des Musikers
Partner des Hörers

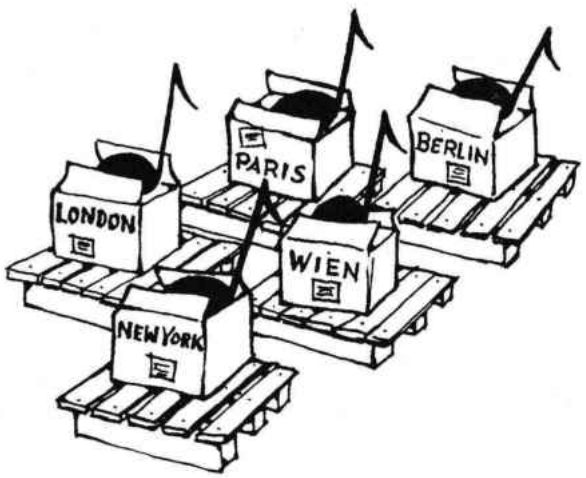
Kein neu erschienenes, noch unbekanntes Werk kann Verbreitung finden, wenn es nicht von der verlagseigenen Werbeabteilung mit ihrer mannigfaltigen Tätigkeit der musikalischen Öffentlichkeit vorgestellt wird: Kataloge und Prospekte werden erstellt und an große Adressenkarteien verschickt. Der Fachhandel wird informiert und bemustert. In Musikzeitschriften erscheinen Inserate, Reszensenten erhalten Besprechungsexemplare. Die Beschickung oder persönliche Betreuung von Musikmessen, Kongressen, Arbeitstagungen gibt dem Musiker unmittelbaren Einblick in die neue Verlagsproduktion. In Briefen, Telefonaten und persönlichen Gesprächen erhalten Interpreten, Konzertveranstalter und Rundfunkanstalten detaillierte Informationen. Dabei sind ausgedehnte Reisen nicht zu vermeiden. Bei all diesen Aktivitäten muß aber letztlich das Notenbild überzeugen. Die Werbung für Noten ist daher grundsätzlich anders als die Werbung für Gebrauchsgüter. Sie ist eigentlich ein permanent geführter Fachdialog.

WERBUNG

Pädagogen, Studenten, Musiker und Laien kaufen die Noten in der Regel beim örtlichen Musikalienhändler. Dieser ist bemüht, ein Basisrepertoire von Standardtiteln lagernd zu haben; über Auftrag beschafft er jedes gewünschte Musikstück. Bibliotheken, pädagogische Institutionen, Konzertveranstalter und viele andere Organisationen verschiedenster Art arbeiten auf jeweils spezifische Weise mit dem Verlag zusammen, um das gemeinsame Ziel zu verwirklichen: das Werk des Komponisten, das als Manuskript begann, in qualitativ hochwertiger Druckausgabe zum hoffentlich erfolgreichen und langen Leben zu erwecken.

DER KÄUFER



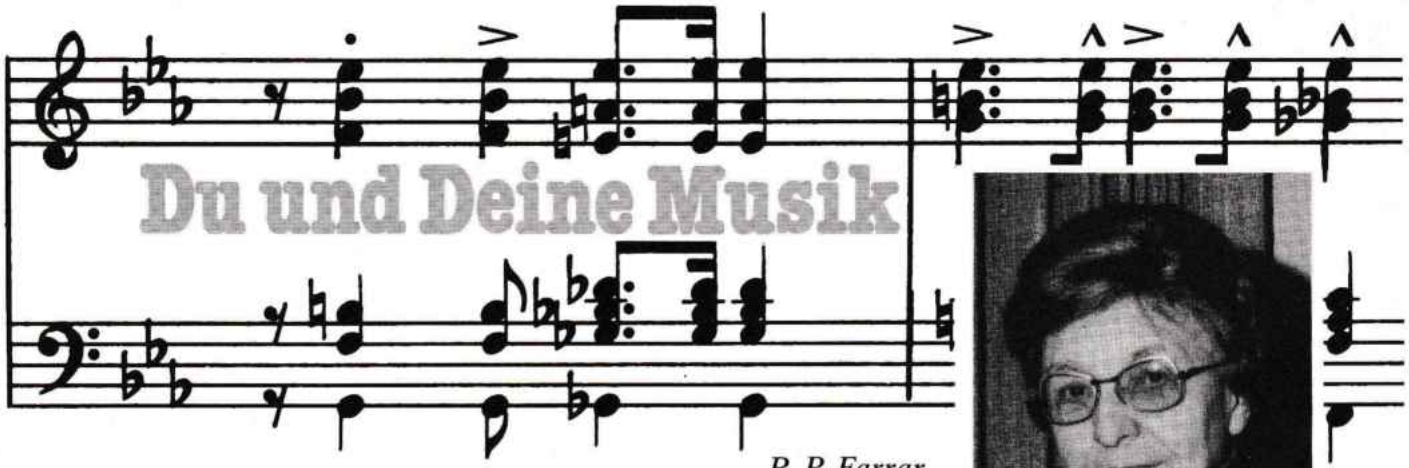


VERKAUF UND LEIHMATERIAL

usikalischen Öffentlichkeit ist sicher roß die Anzahl von Werken ist, die ein ieferbar auf Lager halten muß. Auf- g vieler Sparten bewegt sich die Zahl chen 10.000 und nicht selten bis zu sind langfristig gebundene Güter: mit Amortisation ist nur in Ausnahmefällen Risiko des Musikverlages ist insgesamt groß, die Kapitalbindung ist enorm. Es bare Branche, nicht einmal den Buch- te Verkauf erfordert ein dementspre- riebssystem, das oft bis zu Vertretun- cht, die gewissenhafte Steuerung des ist dabei ein wesentliches Element. he Techniken des Vertriebes ergeben he, daß Noten (z.B. wegen der schwie- !) immer besonders rasch, möglichst er verfügbar sein müssen.

Leihmaterial — Das Aufführungsmaterial von Orchester- oder Bühnenwerken wird vom Verlag in der Regel verliehen, weil es für alle Beteiligten wirtschaftlich unrentabel ist, Partitur und Stimmen in größeren Druckauflagen für den Verkauf herzustellen. Eine eigene Bühnen- und Konzertabteilung steht in direktem Kontakt mit Dirigenten, Managern von Orchestern, Ensembles, Opernhäusern und Rundfunkanstalten in aller Welt und koordiniert exakt mit administrativen Hilfsmitteln die oft knapp terminisierten Aufführungsdaten mit dem Leihmateriallager und der Herstellung der Orchesterstimmen. Die Höhe der Verleihgebühren richtet sich nach der Größenordnung und Bedeutung des Orchesters und des Aufführungsortes. Die Herstellungskosten nur der Stimmen eines Orchesterwerkes sind so hoch, daß sie frühestens bei der zehnten Aufführung gedeckt sind. Der Verlag rechnet aber schon nach der ersten Aufführung an den Komponisten die Leihmaterial-Tantiemen ab.

VERLAGSAUSLIEFERUNG

Sie ist dafür verantwortlich, daß die Verlagsproduktion über den Musikalienhandel zum Kunden gelangt. Nachdem die Aufträge hinsichtlich der Bestellnummern aufbereitet sind, folgt die Entnahme aus den Stellagen des Verlags-Magazins und des täglich neu aufzufüllenden Lagers. Die Ware wird der Rechnungslegung zugeführt, wobei eine Vielzahl von Liefer- und Preiskonditionen zu berücksichtigen ist. Nachdem die Lieferung in der Versandabteilung sorgfältig verpackt ist, erfolgt die Versendung per Post oder Spedition. Der überwiegende Teil besteht aus kleinen Sendungen mit niederem Rechnungswert, da der Handel kurzfristige Lager unterhält. Gleichzeitig werden Daten an die Buchhaltung übermittelt und Karteien geführt, der Lagerstand wird überprüft, Statistiken werden angefertigt und Marktanalysen an Produktion und Geschäftsführung weitergeleitet: die Verlagsauslieferung ist der Spiegel verlegerischen Strebens.

R. P. Farrar

Thema aus Beethovens Pastorale

Als ich mich vor einigen Monaten entschied, von Beethoven eine fröhliche Melodie und ein sinfonisches Thema für meinen Unterricht zu verwenden, wollte ich zugleich auch gerne in der Lage sein, einige wichtige Einzelheiten über diesen heute so berühmten Mann und seine Musik zu sagen. Je mehr ich mich in das bewegte und ereignisreiche Leben dieses Mannes vertiefte, umso klarer wurde mir, daß er mit wenigen Worten nicht zu beschreiben ist. Ich bringe also diesmal nur einige skizzenhafte Punkte und werde in folgenden Beiträgen mehr über diesen Mann sagen.

Hätte Beethoven seine Neunte Sinfonie oder die Missa Solemnis jetzt während der 80er Jahre anstatt anno 1820 geschrieben, wäre er sicherlich weltweit in allen Fernsehsendungen, die «Unglaublich, aber wahr» zum Thema haben, ein gefragter Gast. Diese Kompositionen sind heute noch unübertroffen und das, obwohl sie geschrieben wurden, als Beethovens Gehörsinn schon weitgehend zerstört war.

An seinem Wohnort war er ein geachteter Mann, obschon er manchmal nur mit Mühe die Miete für seine Wohnung aufbringen konnte. Mit seinen knappen finanziellen Mitteln, die häufig kaum für seinen eigenen Lebensunterhalt ausreichten, unterstützte er noch einige Verwandte. Und gerade diese Verwandten bereiteten ihm großen Kummer.
Sein Gesundheitszustand war schwach, so daß er fast ununterbrochen von irgendeinem Leiden geplagt wurde. Trotz allem ließ er sich aber nicht entmutigen. Als er so schwerhörig wurde, daß er seine Freunde nicht mehr hören konnte, schrieb er in einem Brief an einen Freund: «Ich kämpfe mit meinem Schicksal, es wird mich nie besiegen!»
Jeder, der Beethovens Musik von den donnernden Fortissimos bis hin zu den flüsternden Pianissimos seiner neun großen Sinfonien hört oder sich in der Schönheit der Wort- und Tonkombination der Missa Solemnis vergißt, mag mit der folgenden Äußerung eines Kritikers übereinstimmen: «Die Mauer der Taubheit um dieses einmalige Genie hielt nur die weltlichen Einflüsse fern, sodaß seine Musik sie ungehindert und unbeeinflußt durchfließen konnte.»
Auch nach einer flüchtigen Analyse der Werke Beethovens stellt man verblüfft fest, daß der Grundaufbau seiner Arbeit melodisch wie auch harmonisch auffallend einfach ist. Er kommt tatsächlich fast immer mit Grundton, Dominante und Subdominante (I, IV, V) gut zurecht.

EMPEX

Der längst fällige
Manualreiniger
ist endlich erhältlich!

NEW

CLEAN:KEY reinigt Ihre Orgel- und Klaviermanuale.
Mit CLEAN:KEY stauben Sie ein ganzes Manual in wenigen Sekunden gründlich ab!
In einer Minute ist es feucht-gereinigt und trocken.
Eine speziell für diesen Zweck entwickelte Reinigungsflüssigkeit gehört dazu.

Preise: 1 Stück DM / Fr. 15.–
2 Stück DM / Fr. 28.–
(inkl. Porto & Verpackung)

Zu bestellen bei:
EMPEX Orgelzubehör
Postfach 21 · CH-2558 Aegerten

Hat es sonst noch jemand fertiggebracht, mit so einfachen Tonfolgen so überwältigende Gefühlsregungen beim Zuhörer zu erzeugen?
Das Thema aus Beethovens sechster Sinfonie, das wir in diesem Beitrag näher betrachten wollen, besteht fast ausschließlich aus Tonleiter-eigenen Noten, die wiederum nur mit Grund- und Septimakkorden harmonisiert werden können. Sogar die Note A, die in einem Takt vorkommt, könnte als Teil des G^9-Akkordes angesehen werden - das A im d-Moll Akkord ist auch die None des G^9-Akkordes. Die Noten D F A des d-Moll Akkordes sind die obersten drei Noten des G^9-Akkordes: G H D F A. Beethovens Musik ist einfach und komplex zugleich. Ich habe dieses Thema aus Beethovens sechster Sinfonie gewählt, weil es so schön und sanft klingt. Die ersten sechzehn Takte - das Hauptthema - habe ich als einfachen Walzer für die Orgel umgeschrieben, um es dann mit gebrochenen Akkorden in einer fließenderen Form zu wiederholen (s. Seite 28).
Für diejenigen, die ihn verwenden wollen, habe ich den Fingersatz für die rechte Hand auf das Notenblatt geschrieben. Erfahrungsgemäß ist es so: bringt man seinen Fingern bei, ähnliche und gleiche Tasten bzw. Tastenschritte mit den gleichen Fingern zu drücken, dann erlernt man erstens das Stück schneller, und zweitens spielt man es fehlerfreier.
Mit Ausnahme der Takte 13 und 29 ist G die tiefste Note für die linke Hand. Für diese Note reservieren wir den 5. Finger der linken Hand. Der 5. Finger bleibt also auf G - auch wenn er die G-Taste während des ganzen Stückes nur zweimal drücken muß. Auf der nächst höheren Note A ruht der 4. Finger. Der 1. Finger (Daumen) spielt also die höchsten Noten für die linke Hand. In dieser Lage fällt der 2. Finger von alleine auf C und der 3. Finger auf H. Die Hand sollte also diese Lage **beibehalten.** Nur der Daumen bewegt sich zwischen E und F. Auf diese Weise ruht - mit Ausnahme der zwei obersten Tasten - auf jeder Taste ein Finger.
Die Beibehaltung dieser Stellung der linken Hand bietet gleichzeitig zwei Vorteile: Das Spielen einer falschen Note ist so gut wie ausgeschlossen und zweitens können die Augen auf das Notenblatt gerichtet bleiben, wo sie ja auch hingehören. Der linken Hand wird so außerdem ein Minimum an Bewegung abverlangt. Die Finger liegen sozusagen immer «treffsicher» über der richtigen Taste, was dem Spieler ein sichereres Gefühl gibt.
Der gleiche Spielhinweis gilt natürlich auch für die rechte Hand - und das nicht nur für die folgende Komposition von Beethoven, sondern ganz allgemein.
Man sollte stets bemüht sein, so viele Tasten wie möglich, die für das Spielen eines Musikstückes benötigt werden, mit **einer** Handlage «abzudecken», wobei der Daumen oft als 5. **und** 6. Finger eingesetzt werden muß.
Diese Sinfonie ist auch unter dem Namen «Pastorale» bekannt. Unser kurzer Auszug daraus, das Thema des fünften Satzes, wird auch Hirtenlied genannt. Es ist wie ein Lied des Dankes, ruhig, heiter, ungetrübt.
Natürlich sind fünf Sätze in einer Sinfonie unüblich. Meist besteht sie aus drei oder vier Sätzen. Nun, Beethoven war ja auch kein «üblicher» Musiker und Komponist.
Der erste Satz stellt eine Hirtenszene dar. Schafe auf friedlichen Weiden und Hirten, die auf kleinen Blasinstrumenten Volksweisen spielen. Der zweite Satz ist mehr in sich gehend, meditativ, ein ruhiges Lied mit dem Plätschern eines Bächleins im Hintergrund. Der dritte Satz stellt ein fröhliches Treffen bäuerlicher Leute dar - tanzend und singend. Der vierte Satz ist eine musikalische Beschreibung des Gewitters mit Blitz und Donner. Der fünfte und letzte Satz ist eben das Hirtenlied. Seine friedliche Stimmung wird beim Einüben der Melodie sehr deutlich. Wenn Sie sich einmal eine Schallplattenaufnahme der Pastorale mit den verschiedenen Stimmungswechseln der einzelnen Sätze anhören können, erleben Sie den Eindruck dieses so friedlichen fünften Satzes noch deutlicher im Kontrast zu den vorhergehenden krachenden Cymbeln und den lauten Blechbläsern, die das Gewitter im vierten Satz darstellen.
Jetzt geht es ans Einüben. Lesen Sie bitte zuerst die Noten, fern von der Orgel, genau durch. Auf die Zählzeit 1 am Anfang jedes Taktes kommt ein leichter Akzent, damit die Melodie leicht schwingt.
Dann sind die linke Hand und das Pedal an der Reihe. Möglichst beide Teile, d. h. rechte Hand, dann linke Hand und Pedal synchron einüben, damit sie übereinstimmen, wenn Sie soweit sind, beide Teile zusammen zu spielen. Erst vielleicht nur bis zum 16. Takt. Sobald dieser Teil mit Einfühlungsvermögen gut läuft, beide Hände und linker Fuß einzeln eingeübt und dann zusammen - nicht zu schnell, nicht zu langsam - sondern in einem für Sie gemütlichen Tempo. Das Friedliche im Hirtenlied muß man hören und spüren können.
Sollten Sie damit nicht zurechtkommen, dann schreiben Sie mir bitte. Legen Sie Ihrem Schreiben einen an Sie adressierten Umschlag und einen von der Post erhältlichen, internationalen Antwortschein bei und schicken Sie den Brief an:
R. P. Farrar, Po Box 603, **Mercer Island** 98 040 Wash., USA.

LIE Sound
ORCHESTERELECTRONIC
Spezialwerkstatt für
Reparaturen an Verstärkern,
Lautsprechern und Instrumenten
Day and Night
Express-Service 01/56 95 96
Am Wasser 143–145, 8049 Zürich

holzschuh

Neuerscheinung für electronische Orgel!

Eine Sammlung bekannter und immer wieder gern gehörter Melodien aus Oper, Operette, Volksmusik, internationaler Folklore, alter und neuer Unterhaltungs- und Tanzmusik.

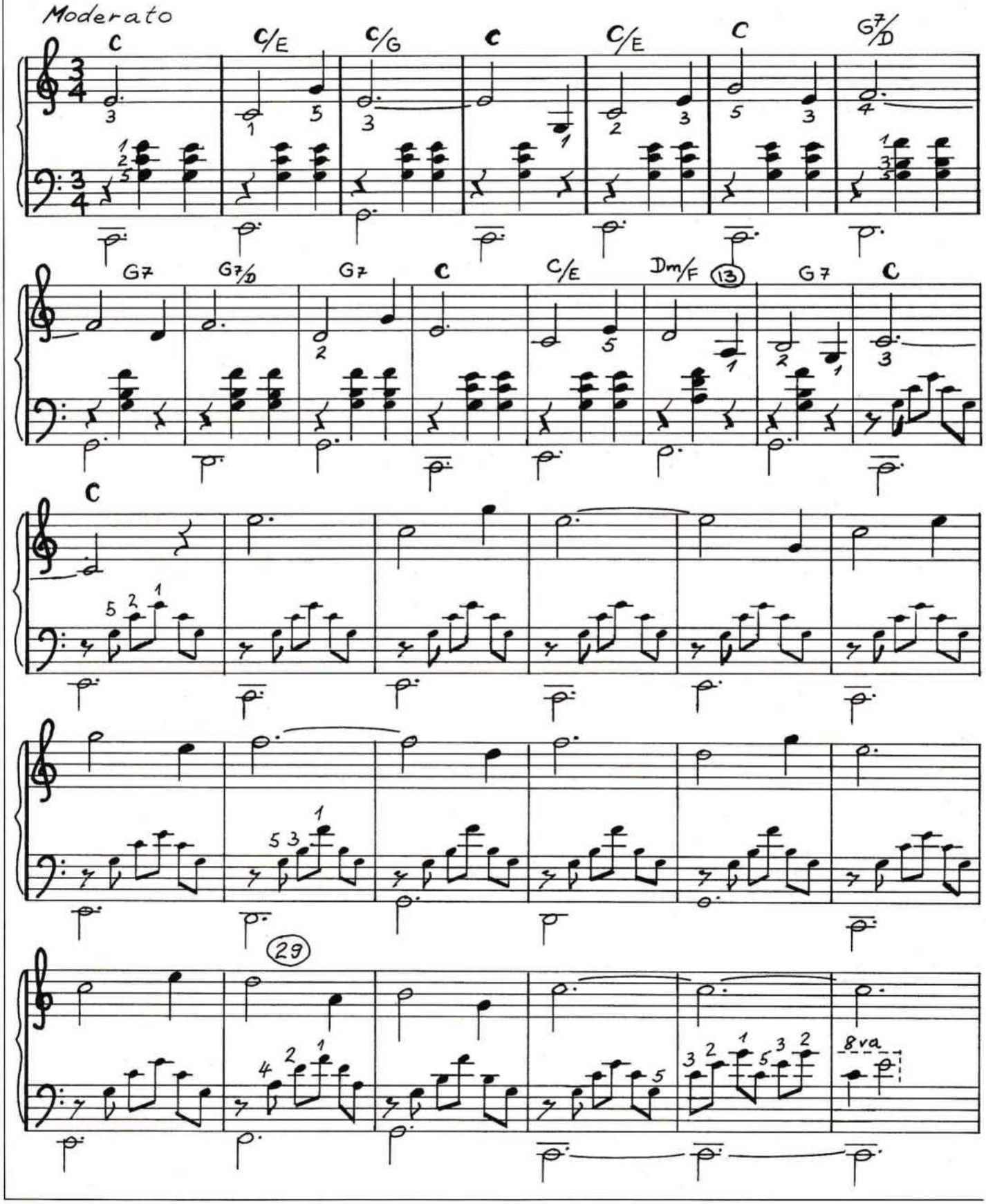
Für die electronische Orgel ausgewählt und bearbeitet von **Hans Lüders.**

Schwierigkeitsgrad: leicht

Band 1 · Bestell-Nr. 835 · 120 Seiten · DM 27.80
Band 2 · Bestell-Nr. 837 · 120 Seiten · DM 27.80

Musikverlag ALFONS HOLZSCHUH
Postfach 1560 · 7980 Ravensburg

Thema aus Beethovens 6. Sinfonie, 5. Satz

Bearb.: R. P. Farrar

Orgeltestbericht

Hohner GP 98

Als Musiker muß man heutzutage ein halber Spediteur sein. Transportable Spitzenorgeln bringen leicht über 70 kg auf die Waage. Wenn man die GP 98 zum ersten Mal zur Hand nimmt, fällt auf, daß sie kaum die Hälfte wiegt. Dieser erste Eindruck der besonderen Handlichkeit wird im Laufe des Tests noch öfter auffallen.

Dabei ist bei der Hohnerorgel keineswegs irgendwo gespart worden. Das Gehäuse hat die üblichen Maße, so daß die GP 98 gerade noch auf den Rücksitz eines mittleren PKWs paßt. Schaut man einmal durch die Lüftungsschlitze an der Rückseite, so erkennt man lediglich ein paar Kühlrippen; im übrigen scheint die Orgel leer zu sein. Dies ist eine Nebenerscheinung der Microprozessoren, die in Gewicht und Raumbedarf sehr sparsam sind. Wenn die Orgel aufgebaut ist, fällt nach Abnehmen des Deckels zuerst auf, daß alles sehr aufgeräumt aussieht. Man glaubt fast, es seien nur wenige Register eingebaut; in Wirklichkeit sind es jedoch über 100 Bedienungselemente. Zwei Manuale à 4 Oktaven und ein 13töniges Baßpedal sind vorhanden, um den 32stimmigen Digital-Synthesizer, den die GP 98 in Wirklichkeit darstellt, zu steuern. Von einer guten Musikerorgel erwartet man zunächst einen schönen Sinusklang. Diesen bietet die Hohnerorgel im Obermanual 9chörig, im Untermanual 5chörig. Es handelt sich jedoch nicht um die üblichen achtstufigen Sinuszugriegel, sondern die Regler sind lediglich dreistufig. Das reicht zum Mischen der Klänge vollkommen aus und hat den Vorteil, daß die Einstellungen leichter zu treffen sind. Zusätzlich gibt es im UM einen stufenlosen Lautstärkeregler. Dazu hat das OM einen Sustain-Schalter, der auf die Fußlagen 16, 8 und 4 wirksam ist. Die Percussion mit einer fest einprogrammierten mittleren Abklingdauer ist in 4 und 2⅔ Fuß vorhanden. Der «Loud»-Schalter läßt den Effekt besser hervortreten. Auf Wunsch kann man von der polyphonen auf die monophone Percussion umschalten. Wenn nun ein Ton festgehalten wird und ein neuer dazu gespielt wird, erklingt bei diesem keine Percussion mehr.

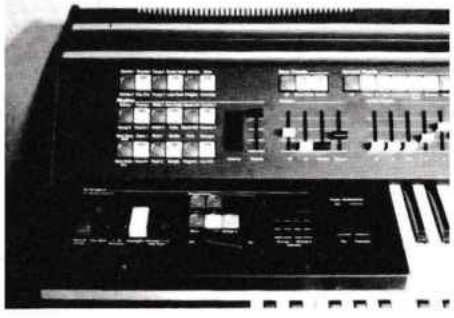
Als zweite Gruppe sind Streicher vorhanden. Die lassen sich dem OM oder dem UM, auf Wunsch auch beiden Manualen zuordnen. Mit zwei Schiebereglern läßt sich Cello (in 16 Fuß) und Viola (in 8 Fuß) einblenden. Diese Einstellung wirkt auf beide Manuale in gleicher Weise. Ein kleiner Nachteil ist, daß die Streicher-Regler ebenso wie die Sinus-Regler nur 4stufig (drei und ausgeschaltet) ausgelegt sind, für die Begleitung kann unter Umständen die erste Stufe schon zu laut sein. Das Sustain läßt sich stufenlos regeln, außerdem kann ein weiches Anstreichen eingeschaltet werden.

Neben den bis jetzt genannten frei einstellbaren Gruppen gibt es drei verschiedene Presetbereiche: Organ Presets, General Presets und Upper Presets. Die Organ Presets bieten zunächst Jazz 1 und Jazz 2; der erste Klang bietet den typischen, fetzigen Jazzorgelklang mit Perc. 2⅔' und Click, der zweite Klang ist etwas weicher und mit Perc. 4' versehen. «Theatre» heißt das nächste Register, welches aus den Oktavfußlagen zusammengesetzt ist. Den vollen Klang einer Kirchenorgel einschließlich Raumklang durch den einprogrammierten Phasereffekt bringt das Register «Church». Zum Schluß folgt noch die Kombination 16' + 1'. Mit dem Off-Schalter werden wieder die Regler freigegeben.

Mit «Flute Animation» wird den o. g. Sinusreglern und Organ-Presets die Nachahmung des Leslie-Effekts hinzugefügt. Mit zwei Schaltern kann der Effekt ein/aus und schnell/langsam geschaltet werden. Durch Verteilen des Effekts auf die beiden Ausgangskanäle ergibt sich eine echte Stereowirkung, d. h. der Effekt ist kaum vom Original zu unterscheiden. Allerdings kann sich nicht jeder Organist eine zweikanalige Verstärkeranlage leisten. Man kann natürlich auch einkanalig fahren. Jedoch werden die beiden «Animation»-Kanäle auch auf einen Kanal zusammengenommen. Die Wechselwirkung des Stereoeffekts wirkt nun als doppelte Geschwindigkeit, was vor allem in der schnellen Einstellung etwas stört.

Die Gruppe «GP» bietet zunächst ein Piano und ein E-Piano, letzteres mit Phasereffekt. Ein Harpsichord für klassische Musik und das beliebte, verstimmte Honky Tonk-Piano sind ebenso vorhanden wie ein Clavinet mit leichtem Synthesizereinschlag und ein sehr realistisches Vibraphon. Dazu gibt es noch ein Akkordeon in Tremolostimmung und zwei Bläsereffekte in 16 und 8 Fuß. Ein Sustain kann hinzugefügt, und auf Wunsch die ganze Gruppe dem Untermanual zugeordnet werden.
Die Upper Presets bieten nun den Rest der reichlichen Klangfarbenpalette dieser Orgel. Eine sehr klangschöne Posaune macht den Anfang. Es folgen Horn und Trompete, Saxophon und Klarinette; Panflute und Whistle dürfen nicht fehlen. Eine menschenähnliche Stimme wird mit Singing Voice erzeugt. Die Streichinstrumente Cello und Violine eröffnen die Möglichkeiten eines Streichquartetts, und die drei Zupfinstrumente Wha Guitar, Hawaii Guitar und Banjo runden die Auswahl ab. Diese Gruppe läßt sich auf Mono schalten. Warum diese Schaltung sinnvoll ist, soll im Kapitel «Bedienung» erläutert werden. Schaltet man Portamento ein, so erfolgt ein stufenloses Gleiten von Ton zu Ton (bei «Mono»). Mit Hohnerchord kann man die im Untermanual gespielten Akkorde ins Obermanual übernehmen. Es genügt nun, mit der rechten Hand eine einstimmige Melodie zu spielen. Die fehlenden Töne sucht sich Hohnerchord aus den im Untermanual gedrückten Tasten. Für die beiden letztgenannten Gruppen gibt es separate Lautstärkeregler, sowie einen Vibratoregler, mit dessen Hilfe das für jeden Klang einprogrammierte Vibrato in der Stärke variiert werden kann.
Im Pedal, das auf Wunsch auch auf die ersten zwei Oktaven (C – H) des Untermanuals geschaltet werden kann, gibt es zunächst als Grundklang 16 und 8 Fuß, die Abklingdauer ist regelbar. Als Presets gibt es Baßguitar und Synthebaß. Die ganze Gruppe kann mit einem Lautstärkeregler an den «Rest» der Orgel angepaßt werden.

«Arrangeur» nennt sich die Begleitautomatik der GP98. Man merkt sofort, daß hier tatsächlich ein Arrangeur am Werk war. Zunächst ist da der Schlagzeuger. Mit 18 Tipptasten und einem Bereichschalter lassen sich 36 Rhythmen auswählen. So gibt es z. B. 2 Foxtrott- und 2 Swing-Einstellungen, dazu Dixie und Quickstep, die ja alle auf dem gleichen Grundrhythmus aufgebaut sind. Dazu gibt es so ausgefallene Sachen wie Jazz 5/4 und so moderne wie Reggae und Funk. Was für den Alleinunterhalter sehr wichtig ist: Man drückt die Taste für den Rhythmus, den man spielen möchte, und das Tempo stimmt; der Computer macht's möglich. Ein kleines Zifferndisplay zeigt die einprogrammierte Metronomzahl an. Laut Betriebsanleitung wurden die Tempoangaben nach den Richtlinien des Tanzlehrerverbandes einprogrammiert. Das stimmt für die Standard- und lateinamerikanischen Tänze. Für die anderen Rhythmen, wo es keine Richtlinien gibt, wurde ein gängiges Tempo genommen. Für individuelle Arrangements läßt sich das Tempo mit zwei Tastern (+ und -) verändern. Drückt man einen neuen Rhythmus, erscheint dieser wieder mit seinem spe-



ziellen Tempo. Möchte man während des Spiels Rhythmuswechsel vornehmen, die jedoch im gleichen Tempo ablaufen sollen, braucht man nur auf Manual Tempo tippen. Das zuletzt gewählte Tempo bleibt nun für alle Rhythmen eingestellt.
Noch interessanter sind die Begleitinstrumente. Da gibt es zunächst den Baß, der je nach eingestelltem Rhythmus einen charakteristischen Lauf oder eine passende Figur spielt. Außerdem klingt er mal als Zupfbaß, mal als Baßgitarre und z. B. bei Polka und Ragtime als Tuba. Dazu gibt es zwei weitere Begleitgruppen, die dann auf die beiden Kanäle der Orgel verteilt sind. Darin ist alles enthalten, was man zur Begleitung brauchen kann. Gitarre, Hawaii-Gitarre, Posaune, Saxophone, Klarinetten und andere mehr; die je nach Bedarf einprogrammiert sind. Egal was man auch für einen Rhythmus drückt, es kommt immer etwas Sinnvolles und interessant Klingendes heraus.

Auch Anfänger sind mit dem Ein-Finger-System gut bedient. Wenn eine Taste gedrückt ist, erscheint der Dur-Akkord. Für Moll braucht man allerdings schon zwei Finger, man muß nämlich die Mollterz spielen (z. B. C – Es). Für den Septimakkord spielt man die Septime (z. B. C – B) oder umgekehrt (B – C). Der Computer stellt den Akkord richtig und spielt C7. Für kompliziertere Akkorde, z.B. verminderte und übermäßige, muß man drei Töne drücken, selbst einen hartverminderten Septimakkord schluckt der Computer, wie ich das bis jetzt kaum bei einer Automatik erlebt habe. Man muß dafür allerdings vier Töne drücken: der Computer erkennt alles. Lediglich wenn man Akkorde spielt, die für zwei Tonarten die gleichen Töne haben (z.B. a-Moll 7 und c-6) muß man dem Computer mitteilen, was man nun haben will. Er orientiert sich in diesem Falle nach der tiefsten der gedrückten Tasten.
Wem das alles noch nicht ausreicht, für den gibt es noch ein Arpeggio. Damit kann der Spieler die allerletzte Lücke ausfüllen. Eine Taktanzeige gibt den Schlag «1» an; mit einem separaten Fußschalter kann die gesamte Automatik ein und präzise wieder ausgeschaltet werden. Will man die linke Hand frei haben, so läßt sich ein Untermanual-Memory hinzuschalten; es läßt die Automatik weiterspielen, aber auch die Sinusregister und, falls registriert, die Streicher.

Der Klang

Echter Sinusklang eröffnet alle Möglichkeiten der traditionellen Tonradorgel. Zusammen mit der zweikanaligen «Animation» bietet die GP98 den beliebten, vollen Sound. Bei den General Presets bestechen besonders das Honky Tonk, das Akkordeon und die Vibes. Auch die Streicher klingen voll und warm, nicht aufdringlich. Bei den Solo Presets fällt zunächst die Panflute mit dem charakteristischen Rauschen auf. Mit «Whistle» kann man so toll pfeifen, daß sich sogar die jungen Damen nach der Hohnerorgel umdrehen. Cello und Violin sind ebenfalls astrein getroffen und den Schluß bildet die Hawaii-Gitarre. Die anderen Register sind nun in keiner Weise schlecht, nur erreichen sie nicht ganz die Perfektion der eben genannten.
Für das Baßpedal könnte man sich noch eine Erweiterung der Palette vorstellen. Warum können die schöne Tuba und die klangvolle Baßgitarre der Automatik nicht ins Pedal übernommen werden? Dagegen gibt es bei der Begleitung keine Wünsche. Bei Anschluß an die Zweikanalanlage kommt der Klang erst so richtig zur Geltung. Die Begleit- und die Schlaginstrumente sind auf beide Kanäle verteilt. Die GPs (General Presets)

gehen über einen Kanal, die UPs (Upper Presets) über den anderen. Mit dieser Anordnung läßt sich schon ein sehr schöner Klang erzielen. Ich wollte es aber genau wissen, legte die beiden Kanäle auf eine zweikanalige PA-Anlage und den Orgelausgang auf eine große Rotorbox. Damit erreicht man wirklich den Klang total.

Die Bedienung

In der Mitte über dem Obermanual sitzen die Sinusregler, direkt darüber die Orgelpresets. Rechts kommen die übrigen Regler und die Strings. Darüber die Solo-Presets. Weiter links findet man die Sinusregler für das Untermanual und darüber die General Presets. Ganz links sind die Tipptasten für das Schlagzeug und auf dem linken oberen Seitenbrett die Steuerelemente für die Begleitautomatik. Der Rest ist nicht belegt. Das Ganze ist durch diese Anordnung sehr übersichtlich.
Drückt man die Organ Presets, erlöschen die Schieberegler. Drückt man String oder General Presets oder Upper Presets, so erlöschen die Organ Presets. Auch die Schalter der General Presets und Upper Presets heben sich gegenseitig auf. So kann der Anfänger durch einfachen Knopfdruck den Klang verändern. Möchte man die Instrumentalklänge mit dem Orgelklang kombinieren, so drückt man Ensemble. Schaltet man die Upper Presets auf Mono, erklingt diese Gruppe nur einstimmig, jedoch wird nur in dieser Stellung das Portamento wirksam. Außerdem kann man nun die General Presets zuschalten, was bei Poly nicht möglich ist. Greift man nun vollstimmig, so erklingt der bei GP gedrückte Klang mehrstimmig, der bei UP gedrückte Klang ist als einstimmige Melodie zu hören. Schaltet man in dieser Stellung auf Hohnerchord, so erklingt die Melodie wieder einstimmig im UP, die Begleitakkorde des Hohnerchord klingen im GP.
So kann man vielfältige, raffinierte Variationen gestalten. Die Ansteuerung der Begleitautomatik wurde schon besprochen. Auch hier gibt es keine Beanstandungen. Am Schweller sitzt links ein Schalter für einen Break. Drückt man ihn am Anfang eines Stückes, so beginnt das Schlagzeug mit dem Break, danach setzt die Automatik ein. Die Hohnerorgel denkt mit und macht dem Anfänger das Bedienen leicht. Der Fortgeschrittene kann durch Ausnützen aller Kombinationen eine beachtliche Klangpalette aus der GP 98 herauszaubern.

Fazit

Unter DM 10000.– gibt es kaum etwas, was der Hohner GP98 gleichkommt. Gelungenes Design gepaart mit optimaler Bedienung; schöner abwechslungsreicher Klang über zweikanalige Abstrahlung verbinden sich mit dem geringen Gewicht. Somit ist die Orgel für Heim und Bühne, für Anfänger und Profis gleichermaßen gut geeignet.

A. Rieger

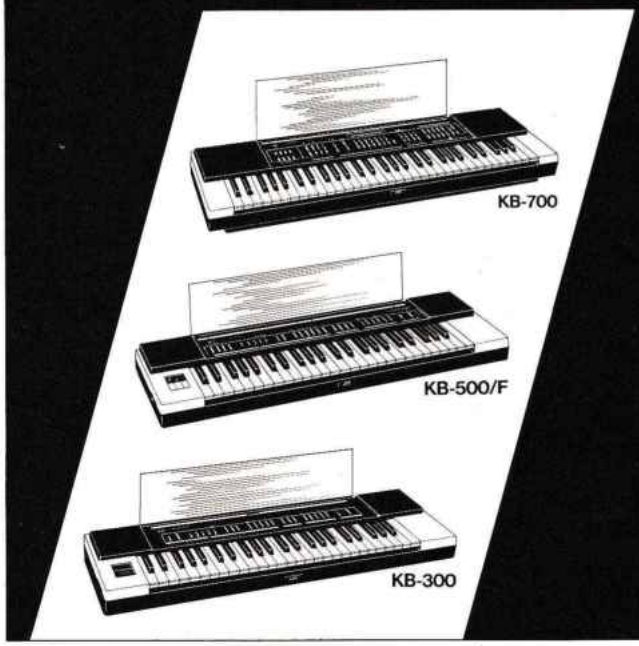
Auf einen Blick

+ schönes Design
+ gute Bedienung
+ schöner Klang
+ viele Effekte
+ gelungene Automatik

- Pedalregister klanglich begrenzt
- elektr. Rotoreffekt nur in Stereo klangvoll

JVC
Stereo-Keyboards

Erat & Thoma 83 678



Die neue musikalische Dimension. Erleben Sie die phantastische Vielseitigkeit dieser Instrumente! Einfach zu spielen dank raffinierter, unkomplizierter Technik.
JVC-Stereo-Keyboards gibt es in drei Modellen: ● KB-300 Fr. 1245.– ● KB-500 Fr. 1490.– ● KB-700 Fr. 2250.–.
Alle Modelle portable, für Netz- und Batteriebetrieb.

Lassen Sie sich noch heute orientieren! Direkt im guten Musikhaus oder mit diesem Coupon.

Coupon Ich möchte die JVC-Stereo-Keyboards kennenlernen. Senden Sie mir detaillierte Informationen und eine komplette Liste der Musikhäuser, die JVC-Stereo-Keyboards führen. TW

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Coupon bitte in frankiertem Couvert einsenden an den Generalimporteur, Bachmann Musik AG, Metzgergasse 14–16, 9000 St. Gallen.

Wissen macht frei!

Hansruedi Jordi

Lösung zur Aufgabe in TASTEN WELT 6/83, Seite 19:

«Bilde die melodische Moll-Tonleiter von a-Moll, d-Moll, g-Moll.

a-Moll

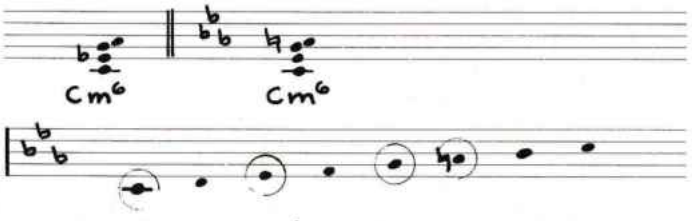
d-Moll

g-Moll

Erweiterte Moll-Akkorde

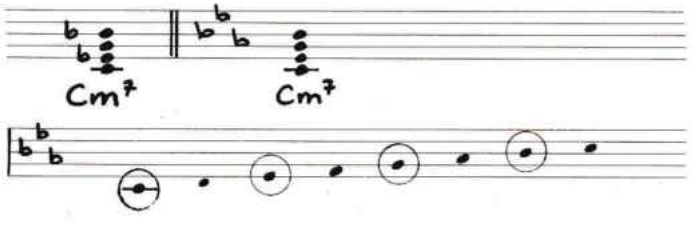
Der Moll-Sext Akkord

Aus dem 1., 3., 5. Ton der Molltonleiter bilden wir unter Anfügung des 6. erhöhten bzw. aufgelösten Tones den Moll-Sext Akkord.



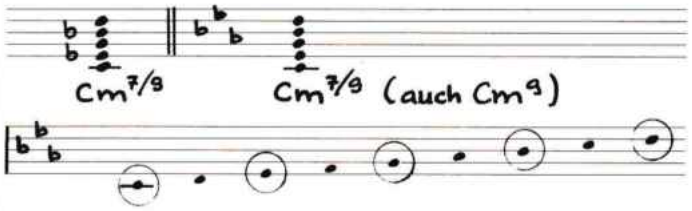
Der Moll-Sept Akkord

Aus dem 1., 3., 5. und 7. Ton der Molltonleiter entsteht der Moll-Sept Akkord. Die Septime wird hier nicht aufgelöst. (Auflösung für Moll-Major Akkord.)



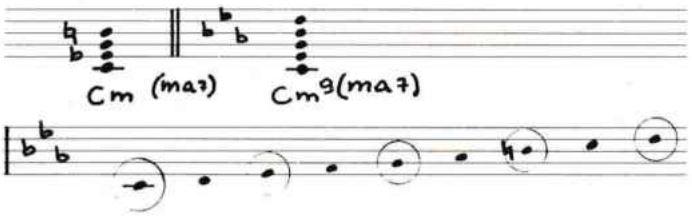
Der Moll-Non Akkord

Aus dem 1., 3., 5., 7. und 9. Ton der Molltonleiter entsteht der Moll-Non Akkord.



Der Moll-Major Akkord

Aus dem 1., 3., 5. und dem aufgelösten 7. Ton erhalten wir den Moll-Major Akkord.

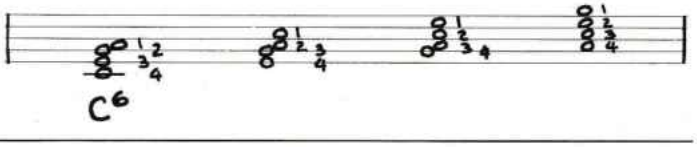


Arrangement-Lehre

Stimmführung in der harmonischen Progression

Die erste Arrangement-Technik, mit der wir uns befassen, ist die korrekte (feine) Stimmführung in der harmonischen Progression. Sobald wir mit dieser Technik vertraut sind, wird es leicht sein, einen interessanten Background zu Instrumental- oder Vokalmusik zu schreiben. In der harmonischen Fortschreitung kann jeder Akkord in der Grundstellung oder als Umkehrung erscheinen. Die Akkordtöne werden «Stimmen» genannt. Der oberste Ton des Akkordes ist die erste Stimme, der Zweitoberste die zweite usw.

Beispiel:



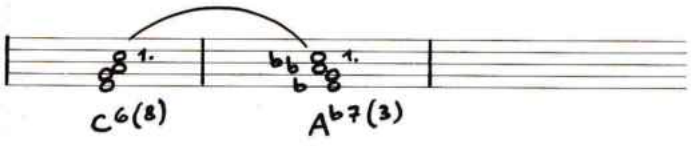
Progressionen mit gemeinsamen Tönen

Sobald die Lage des ersten Akkordes festgelegt ist, kann die Stimmführung vorgenommen werden, und zwar nach folgender Regel:

Gemeinsame Töne werden in der gleichen Stimme gehalten.

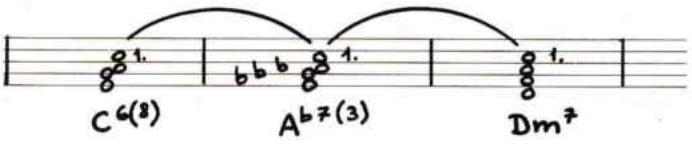
Wenn wir z. B. einen C^6 zu einem A^{b7} hinführen, so haben wir in dieser Progression nur einen gemeinsamen Ton, **nämlich** c. Ist c in der Ausgangslage des ersten Akkordes in der ersten Stimme, so muß c auch im zweiten Akkord A^{b7} als erste Stimme erscheinen. Die restlichen Noten des Akkordes A^{b7} werden demzufolge unter dem c geschrieben.

Beispiel:

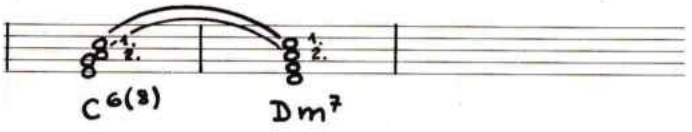


Nun gehen wir einen Schritt weiter und nehmen an, daß auf den zweiten Akkord ein dritter, nämlich Dm^7 folgen würde.

Beispiel:

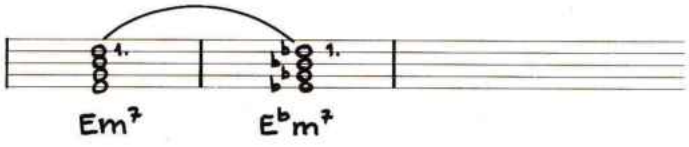


Wenn in einer Progression **zwei** gemeinsame Töne auftreten, müssen **beide Töne** in den gleichen Stimmen weitergeführt werden, z. B. C^6 zu Dm^7.

Beispiel:

Progressionen ohne gemeinsame Töne

Es kommt natürlich oft vor, dass gewisse Akkordfolgen keine gemeinsamen Töne aufweisen. Bei solchen Verbindungen fügt man die 1. Stimme des ersten Akkordes zum naheliegendsten Akkordton des zweiten Akkordes und betrachtet diesen wieder als 1. Stimme. Dabei wird die Progression nach Möglichkeit immer nach unten geführt.

Beispiel:



Aufgaben: Bilde Progressionen mit gemeinsamen Tönen.
Bilde Progressionen ohne gemeinsame Töne.

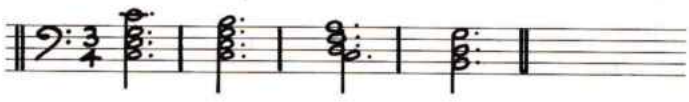
Die feine Aufgabe des «Background»

In der Praxis wird man feststellen, daß die Akkordlagen immer die Tendenz haben werden, nach unten zu fallen. Dieser Effekt kommt zustande, weil sich verschiedene Harmonietöne nach unten besser auflösen. Man muß also die Akkorde von Zeit zu Zeit wieder oben ansetzen, um die Akkordlage zu stabilisieren, was bei einem Arrangement wichtig ist.

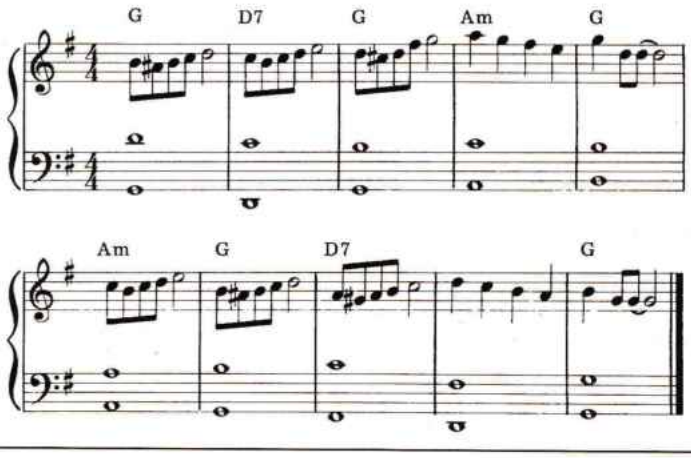
Innerhalb des gleichen Akkordes kann die Lage nur schwer ohne Ruck (Schönheitsfehler) gewechselt werden. (Eine Ausnahme bildet hier ein Streicher- oder Bläsersatz, der vier- und mehrstimmig ist.)

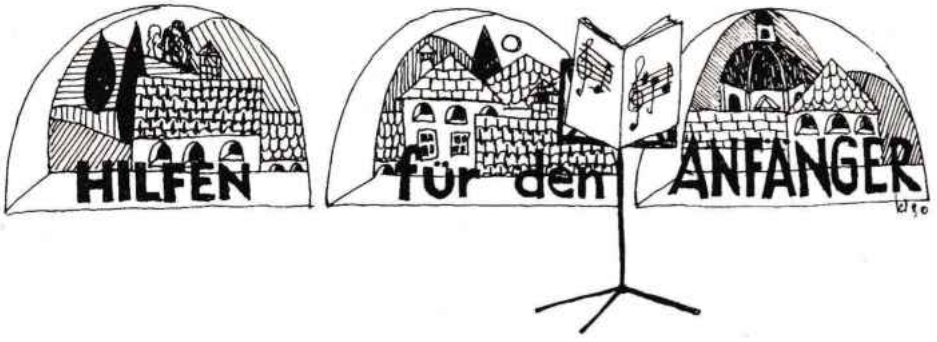
Sobald aber die Harmonie wechselt, muss die Stimmführung wieder angewendet werden, damit der Background seine «feine» Aufgabe erfüllen kann.

Regel:
Beim Lagenwechsel achte man auf die Phrasierung. Je nach Struktur des Stückes kann der beste Moment nach zwei, vier, acht Takten oder nach ein, drei und sechs Takten sein.

Beispiel:

Harmonie in Theorie und Praxis

Lösungsvorschlag zur Melodie von Seite 18.





Die Arbeit mit dem Schweller (I)

Liebe Orgelspieler,
das Schwellpedal ist bei manchen Organisten, teils schon arrivierten Musikern, ein Stiefkind geblieben und wird hauptsächlich nur für die Einstellung der Grundlautstärke eingesetzt. Daß dann nachher alles immer gleichmäßig, eintönig und ohne Salz und Pfeffer erklingt, versteht sich von selbst. Sicher wird man bei der Interpretation von Bach'scher Literatur auf den Einsatz des Schwellers verzichten; doch alle neueren Werke verlangen nach dynamischen Lautstärkeänderungen. Ganz besonders Stücke der Swing-Aera rufen nach viel Dynamik-Würze. Ein gut sichtbares Beispiel von intensiver Schwellerarbeit war an der diesjährigen Frankfurter Musikmesse am Stand der Orgelfirma Dr. Böhm zu sehen, bei den jazzmäßigen Interpretationen von Barbara Dennerlein.
Ich weiß, daß Ihnen die unabhängige Arbeit der beiden Hände und des linken Fußes schon einiges abverlangt und daß deshalb die vierte Extremität, der rechte Fuß, im Schwellpedal eher als ruhender Pol betrachtet worden ist. Darum möchte ich Ihnen in einem Aufbauprogramm helfen, den Schweller gekonnt einzusetzen. Bei Rückfragen erreichen Sie mich wie immer unter der Adresse Peter Dennler, Fachschule für Elektronenorgel, CH - 6826 Riva San Vitale/Tessin.
Viel Ausdauer bei der «vierten Dimension» wünscht Ihnen

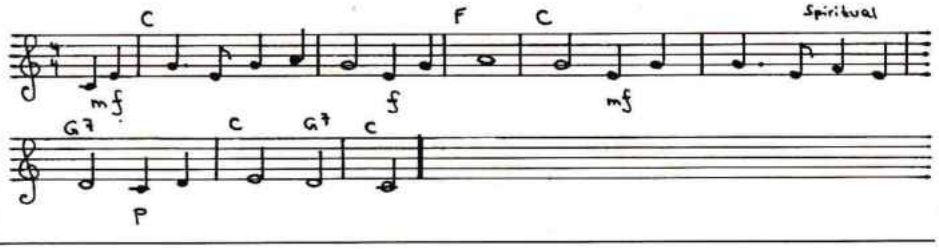
Ihr Peter Dennler

Vorbedingung für eine günstige Dynamik ist die richtige Einstellung des Lautstärkepedals: Dieses muß nämlich dem Raum und dem persönlichen Lautstärkeempfinden angepaßt werden. Fast alle Orgeln haben einen Regler für die Gesamtlautstärke der Orgel (mehrkanalige Instrumente deren zusätzliche), der sich meist im Innern des Instrumentes befindet. Ist keiner vorhanden, ist ein nachträglicher Einbau kein großes Problem. Mit diesem Regler stellt man das maximale Volumen der Orgel ein. Registrieren Sie z. B. alle Flötenstimmen in höchster Lautstärke, spielen Sie als Vorschlag den G^7-Akkord gleichzeitig im oberen und unteren Manual, treten Sie im Pedal den G-Baß. Nun stellt man den entsprechenden Regler so ein, daß Sie die höchste Lautstärke haben, die Sie nach individuellem Empfinden je spielen, ohne daß jedoch der Klang verzerrt. Bei dieser Einstellung müssen Sie selbst dabei sein, denn Lautstärkeempfinden ist eine subjektive Sache. (Wenn Ihr Kind Hard Rock hört, empfinden Sie die Lautstärke auch anders als Ihr Sprößling.) Bei vielen neueren Orgelmodellen kann auch die Minimal-Lautstärke stufenlos abgestimmt werden. Beim vorderen Anschlag sollte das Volumen nicht auf 0 zurückgehen, da dies beim Interpretieren von Stücken sehr unangenehm ist. Nehmen Sie als Register eine einzelne 4-Fuß-Flöte: Beim Minimum sollte die Flöte immer noch klar, aber leise hörbar sein (bei mehrkanaligen Orgeln gilt obige Einstellung für jeden weiteren Kanal).
Nachdem nun Maximum und Minimum reguliert sind, muß auch der Weg des Schwellers für Lautstärkeänderungen geebnet werden. Wenn Sie den Fuß vom Pedal nehmen, darf es nicht selbständig nach hinten fallen: Die Bremsung muß stärker eingestellt werden. Das Pedal darf beim Bedienen aber auch nicht ruckartig verändern: Hier ist die mechanische Einstellung zu hart. Es lohnt sich, diese Schwellereinstellungen beim nächsten Besuch des Orgeltechnikers machen zu lassen, nur so ist eine homogene Schwellerarbeit erst möglich. Jetzt können wir auch mit dem Aufbauprogramm beginnen, das ich Ihnen in einzelne Lernschritte gegliedert habe. Verwenden Sie für alle Übungen einige Flöten als Registrierung, niemals an- oder abklingende Register wie etwa Akkordeon oder Piano. Übrigens – der rechte Fuß sollte stets locker flach in der Mitte des Schwellpedals liegen.

1. Lernschritt:

Ändern der Lautstärke

Die ersten drei Lautstärkeangaben heißen: p = piano (leise), mf = mezzoforte (halblaut), f = forte (laut). Wir fixieren in einer Trockenübung das piano, welches nicht ganz am vorderen Anschlag des Pedals liegt, das mezzoforte etwa in der Mitte des Schwellerweges und das forte, welches wiederum nicht ganz am hinteren Anschlag liegt. Das Verändern der

1. Spielübung

Lautstärken muß schlagartig geschehen, sonst gibt es unschöne perkussive oder kontrakussive Nebeneffekte. Am besten üben Sie das öfters trocken, so daß der rechte Fuss diese drei wichtigsten Stärkestufen blitzartig als Fixpunkte einstellen kann. An vielen Stücken mit Lautstärkeangaben muß nun dies automatisiert werden. Eine erste Spielübung habe ich Ihnen gleich notiert. Zur weiteren Differenzierung dienen dann die übrigen Angaben, wie z. B.: ff = fortissimo (sehr laut), pp = pianissimo (sehr leise) oder mp = mezzopiano (halbleise, etwas weniger als mezzoforte).

2. Lernschritt:

An- oder Abschwellen

Nachdem wir im ersten Lernschritt das schlagartige Ändern behandelt haben, möchte ich Ihnen hier das allmähliche vorstellen: Bei vielen langsameren Evergreens ist ein kurzfristiges An- oder Abschwellen schöner als ein blitzartiger Lautstärkeunterschied. In den Noten ist dies notiert als:

< = cresc. = crescendo = allmählich lauter werden

> = decresc./dim. = decrescendo oder diminuendo = allmählich leiser werden

Die Zeitdauer erstreckt sich über die Länge des Pfeiles, bei nachfolgender neuer Lautstärkeangabe bis hin zu dieser. Auch dieses allmähliche Ändern der Tonintensität müssen Sie an vielen Exempeln ausprobieren (siehe zweite Spielübung).

3. Lernschritt:

Ausblenden

In den 50er Jahren ist bei Schlagern der englische Begriff fade out = ausblenden entstanden. Üblicherweise setzt man an den Schluß eines Stückes einen interessanten Schlußakkord, der vielleicht durch ein CODA (spezieller Schlußteil) eingeleitet wurde. Bei Plattenaufnahmen kann man natürlich am Schluß den Schieberegler kontinuierlich nach unten ziehen, bis kein Ton mehr da ist. Diese «fade-out-Technik» wird gerne gemacht, indem die letzten zwei oder vier Takte regelmäßig wiederholt werden. Ab und zu ist dieser Effekt auch bei Orgelinterpretationen angezeigt, da er technisch und musikalisch recht hübsch klingt. Wiederholen Sie im dritten Übungsbeispiel den Schluß mehrmals, wobei Sie bei jedem Durchgang weniger Register wählen, beim letzten Durchgang nur noch ein einziges, und nehmen Sie gleichzeitig bei jeder Repetition die Lautstärke allmählich zurück. Vor dem allerletzten Durchgang muß auch das Schlagzeug ausgeschaltet werden, da dies sonst noch zu laut durchtönt. Die umgekehrte Technik, das fade in, wird so selten eingesetzt, daß ich es beim Erwähnen belassen möchte.

4. Lernschritt:

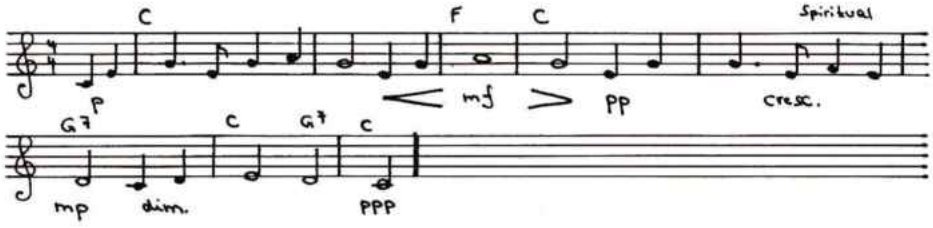
Der Signalton

Ein Überleitungs- oder Schlußakkord kann eine Signalwirkung bekommen, wenn er besonders hervorgehoben wird. Die Fachbezeichnung dafür lautet sfz = sforzato. Die Stärke des Hervorhebens ist abhängig von der ursprünglichen Intensität, also ausgehend von piano würde das Signal bis mezzoforte erhöht. Dieses sforzato kann auch in der Melodie vorkommen, so bei einem fanfarenartigen Einsatz in der Melodieabfolge.

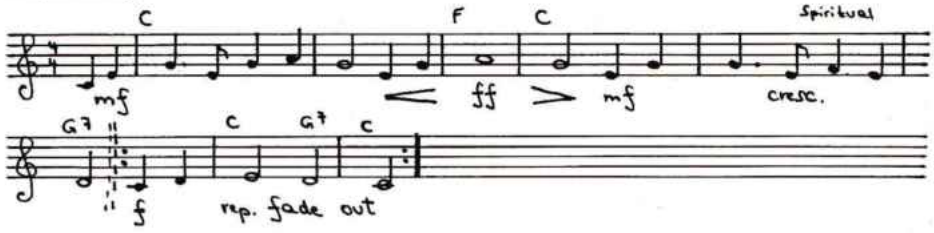
Trainieren Sie diese ersten vier Lernschritte an vielen Beispielen, und setzen Sie bei Stücken mit fehlenden oder rudimentären Lautstärkeangaben selbst die Zeichen nach Ihrem persönlichen Geschmack. Die nachfolgenden Lernschritte behandeln die diversen Betonungen.

Wenn Ihnen TASTEN WELT gefällt, dann sagen Sie es bitte weiter!
Wenn Ihnen etwas an TASTEN WELT nicht gefällt, dann sagen Sie es bitte uns!

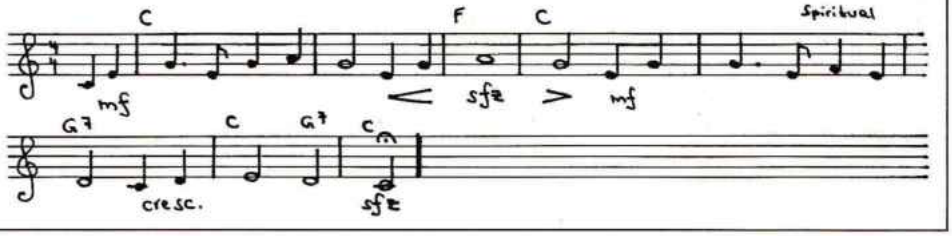
2. Spielübung



3. Spielübung



4. Spielübung



Club Nachrichten

Liebe Leserin, lieber Leser
Unser Ziel: ein blühender Orgelclub in jeder grösseren Ortschaft Europas. Wir tun alles, damit neue Clubs zustande kommen und damit bestehende Orgelclubs gedeihen. Diese Rubrik steht Ihnen für die Veröffentlichung Ihrer Clubnachrichten und Mitteilungen unentgeltlich zur Verfügung. Mehr aktive Clubs, das bedeutet mehr Orgelspieler, die ihre Freude im Erfahrungsaustausch teilen können.
Und: geteilte Freude ist doppelte Freude. Freude fördert Begeisterung, und Begeisterung steckt an. Clubs, die aktiv im Gemeindeleben mitwirken, erhöhen das Clubbewusstsein nach innen und das Ansehen des Clubs und die Anerkennung der Orgel nach aussen.
Musik hört jeder gern: im Kindergarten, im Krankenhaus, in der Strafanstalt ebenso wie im Altersheim. Überall gibt es dankbare Zuhörer.

Adressen von Orgelclubs und von Orgelfreunden, die gerne einen Club gründen möchten

Deutschland

Augsburger Orgel-Club
Musikhaus Witschel GmbH, Bismarckstr. 21
8900 Augsburg, Tel. 0821 / 57 12 76

Horst Lokau, Vor der Loos 8
5427 Bad Ems

Club Berliner Heimorgelfreunde,
Horst Kupfer, Reinickendorferstr. 5
1000 Berlin 65, Tel. 867 69 49 (tagsüber)

Orgelclub Bielefeld e. V., Geschäftsstelle
W. Schrage, Twellbachtal 75
4800 Bielefeld 1, Tel. 0521 / 10 42 69

Bruno Sanner, Delme-Str. 43
Tel. 0421 / 50 37 19
2800 Bremen 1

Karl-Heinz Steinhoff
Steinmarner Str. 3
2190 Cuxhaven

Ulf-Peter Hielscher, Barbarossastrasse 25
Tel. 0674 / 28137
6057 Dietzenbach bei Frankfurt/M.

Orgelclub-Düsseldorf
Werner G. Maas, Hermannstrasse 58
4000 Düsseldorf, Tel. 0211 / 67 44 49

Orgelclub Emsdetten
Reinhard Gremme, Leifhelmweg 8
4407 Emsdetten, Tel. 02572 / 4839

Heinz Heiden, Merkurstrasse 5
5180 Eschweiler, Tel. 02403 / 83 19

Orgel-Club Essen, Günter Knorr
Iländerweg 33,
4300 Essen 16, Tel. 0201 / 40 39 38

Günter Schwan
Postfach 1221
8501 Feucht, Tel. 09128 / 32 58

Orgelclub Stuttgart
Hans Riemann, Laichlestrasse 56
7016 Gerlingen, Tel. 07156 / 2 93 40

Orgelclub Albstadt
Bernd Stephan, Kantstrasse 2
7411 Grossengstingen, Tel. 07129 / 3216

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e. V.
c/o Osterbek-Klause
Hans-Henny-Jahnn-Weg 69
2000 Hamburg 76

Roland Messe, Hanauer Landstrasse 43
6450 Hanau 9, Tel. 06181 / 53842

Hans Schlösser, Kreuzstr. 18
Tel. 06132 / 53 41
6501 Heidesheim/Rhein (bei Mainz)

Orgelclub Heilbronn e. V., Rainer Stiehl
Postfach 3101
7100 Heilbronn, Tel. 07130 / 6754

Förderkreis für elektronische Tasteninstrumente
Rose v. Selasinsky, Im Kantelacker 23
6148 Heppenheim 1, Tel. 06252 / 37 26

Orgelclub Holzminden e. V., Geschäftsstelle
Braunschweiger Strasse 15a, E. Damerow
3450 Holzminden, Tel. 05531 / 59 11

Orgelclub Karlsruhe e. V.
Wilferdingerstr. 2, Tel. 0721 / 42 499 (Müdder)
7500 Karlsruhe-Durlach 41

1. Orgel-Club-Kiel e. V.
Jürgen Putzig, Fockstrasse 3
2300 Kiel 1, Tel. 0431 / 67 36 64 oder 78 41 44

Thomas-Orgel-Club Kiel
S. Kaiser, Karlstal 12,
2300 Kiel 14, Tel. 73 36 50

Orgelclub Köln, Ernst Seibert, Gaussstrasse 4
5000 Köln 80, Tel. 0221 / 81 21 71

Orgelfreunde Heide, Rainer Zeikau
2247 Lunden, Tel. 04882 / 5257

Club der Orgelfreunde Melle e. V.
Wolfgang Marks, An der Europastr. 18
4520 Melle 10, Tel. 05226 / 2594

Orgelclub Bergstrasse e. V.
Horst Kesselring, Hellklingerstrasse 33
6942 Mörlenbach, Tel. 06209 / 3633

Orgelclub München e. V., Stadtlohnerstr. 16
8000 München 21, Tel. 089 / 5 80 70 80

Treffpunkt Münchner Orgelfreunde e. V.
Paul-Hösch-Str. 38, Tel. 089 / 888 81 88
8000 München 60

Orgel-Center, Industriestrasse 4
8524 Neunkirchen a. Br., Tel. 09134 / 368

Orgelclub Neckar-Fils e. V., Postfach 1129
7313 Reichenbach, Tel. 07153 / 5 12 88

Orgelclub Alt-Saarbrücken
Wilhelm-Heinrich-Strasse 6
6600 Saarbrücken 3, Tel. 0681 / 55 059

1. Orgel-Club Bonn, Holzweg 154,
5205 St. Augustin 1, Tel. 02241 / 20 44 16

Orgelclub Rhein-Sieg, Wolsdorferstr. 21
5200 Siegburg, Tel. 02241 / 6 08 38

Orgel- u. Musette-Club Sinsheim
Rolf Behrens, Quellenweg 1
6920 Sinsheim-Adersbach, Tel. 072 61 / 46 71

Orgelclub Wolfsburg
Werner Soppart, Beethovenstr. 4
3180 Wolfsburg 12, Tel. 05362 / 5824

Schweiz

Thomas Graber, Murtenstr. 25,
3270 Aarberg

Orgel Club Bern, Postfach 202,
Präsident: W. Schopferer, Tel. 031 / 58 53 39
3000 Bern 12

Aarauer Heimorgelclub, Heinz Spillmann
Obere Torfeldstrasse 10
5033 Buchs, Tel. 064 / 22 29 08

Yamaha-Orgelclub-Graubünden
Postfach 5
7002 Chur 2

Musikhaus Keyboard
8722 Kaltbrunn, Tel. 055 / 75 26 00

Meinrad Wick, Bürgenstockstrasse 4
6403 Küssnacht a. R., Tel. 041 / 81 28 09

Orgelclub St. Gallen, R. Leuthardt, Zilweg 5
9016 St. Gallen, Tel. 071 / 35 22 80

Orgelclub Zürich, Postfach 51
8952 Schlieren, Tel. 01 / 730 11 09

Orgelclub Spreitenbach
Paul Jucker, Hochhaus 9053
Tel. P: 056 / 71 31 46, G: 056 / 71 16 14
8957 Spreitenbach

Zürcher Heimorgelclub
Beat E. Meyer, Badenerstrasse 731
Tel. P: 01 / 64 59 47, G: 01 / 495 35 02
8048 Zürich

Österreich

Orgelclub Graz, Herrgottwiesgasse 18
8020 Graz

Ewald Pfeiler, Marx-Reichlich-Str. 12
5020 Salzburg, Tel. 06222 / 7 44 57

Orgelclub Wels, Grünbachplatz 8
4600 Wels, Gasthaus «Neustadt»

Interessengemeinschaft für Orgelspieler,
Markus Schüller, Salzburgerstr. 30 a
4600 Wels, Tel. 072 42 / 827 68

Erster Wiener Orgelclub
Josef M. Matzner, Treustrasse 15/2
1200 Wien, Tel. 33 49 174

Wersi-Fan-Club, Elfie A. Steiner
Simon Denkgasse 2
1090 Wien, Tel. 0222 / 341 93 85

Belgien

Orgelfederatie Belgie
Middenlaan 44
3970 Leopoldsburg

1 Jahr Orgelclub Heilbronn e. V.

Der sehr aktive Orgelclub Heilbronn e. V. feierte mit der Mitgliederversammlung am 23. März 1984 sein einjähriges Bestehen. Mit wenigen Mitgliedern beginnend, versammelten sich bald über 30 Mitglieder und viele Gäste bei Orgelabenden unseres Clubs. Das große Interesse in der Bevölkerung für die E-Orgel und die Orgelmusik zeigte sich bei unserer 1. Präsentationsveranstaltung am 9. Oktober 1983 wobei 300 Besucher gezählt wurden. Während sechs Stunden spielten die Mitglieder abwechselnd auf zehn E-Orgeln. Die Besucher hatten auch Gelegenheit, sich bei Fachleuten über die Elektronik einer E-Orgel zu informieren. Viele Fragesteller kamen zum Informationsstand des Clubs und zeigten ihr Interesse an einer Mitgliedschaft. Einige waren der Meinung, man müsse hervorragend orgelspielen können, um in den Club aufgenommen zu werden, was natürlich nicht zutrifft. Viel mehr wiegt hier die Begeisterung für das Orgelspiel.

Im vergangenen «Orgeljahr» fanden noch viele interne, auch gesellige Veranstaltungen statt, die mangels eines eigenen Clubraums im Nebenzimmer einer Gaststätte stattfanden. Erhebliche Bemühungen waren notwendig, bis es uns endlich gelang, mit einem geeigneten Vereinsraum das erste Ziel im äußeren Aufbau des Clubs zu erreichen. Gleichzeitig wurde das zweite Ziel angesteuert, nämlich die Finanzierung einer Cluborgel. Auch diesen dringenden Wunsch haben sich die Mitglieder durch erhebliche Opferbereitschaft erfüllt: wir haben unsere Cluborgel. Es ist eine Orgel der oberen Preisklasse, die sowohl den Anfänger, als auch den Könner voll zufriedenstellen wird.

Am 14. April organisierten wir im «Haus des Handwerks» zu Heilbronn einen Abend mit Steven Becks, unter dem Motto «Non-Stop vom Anfänger bis zum Profi».

Im neuen Jahr unserer Vereinsgeschichte beabsichtigen wir u. a. die soziale Komponente durch kostenloses Spiel in Krankenhäusern und Heimen weiterzuführen.

Die dringend notwendige Jugendarbeit wurde durch die Gründung einer «Jugend-Fördergruppe» intensiviert. Unsere insgesamt positive Bilanz gibt uns neue Impulse für die Clubarbeit im Jahr 1984.

Allen Orgelfreunden im In- und Ausland unsere herzlichsten Grüße!

FÖRDERKREIS für elektronische TASTENINSTRUMENTE
☎ 06252/3726

Hurrah! Wir haben sie: unsere erste förderkreiseigene transportable Orgel, eine Wersi Alpha DX300. Im Rahmen eines gelungenen Meetings, das wir am 14. April in der Wersi-Niederlassung in Neu-Isenburg veranstalteten, wurde sie uns feierlich überreicht. Vielen Dank sagen wir hiermit Herrn Claus für sein persönliches Engagement für den Förderkreis und allen «Wersianern», die uns geholfen haben, diesen für uns historischen Nachmittag reibungslos über die Bühne gehen zu lassen!
Unsere acht Junioren, die ihre Musikalität und ihr Können an der Alpha, Comet und Helios zeigten, scharten sich in der Kennenlern- und Erfrischungspause um den sympathischen 17jährigen Wersi-Junior-Organisten Lothar Piel, der das Programm mit einem musikalischen Feuerwerk an der Helios abrundete.
Musik hält jung und fit! Das bewies unser Gastspieler und Förderkreisfreund Helmut Müller (Radio Müller aus Bensheim). Ein Vollblutmusiker, dessen temperamentvolle «Premiere an der Helios» uns alle faszinierte. Unter den Gästen durften wir u. a. unsere Orgelclubfreunde aus Karlsruhe begrüßen, Herrn Krug aus Worms mit seinen Orgelschülern und Günter Morgenroth, den 1. Vorsitzenden des Franz Lambert Fan Clubs e. V.
Am 1. Juli wird im katholischen Gemeindezentrum in Laudenbach von 15 – 18 Uhr ein Jugend-Orgel-Festival mit vielen Überraschungen stattfinden. Hierzu erwarten wir auch junge Talente der benachbarten Orgelclubs aus Heilbronn, Karlsruhe und Sinsheim.
Unser Sommernachtsfest findet am 7. September im Reiterhof in Rimbach statt. Näheres in der nächsten TASTEN WELT-Ausgabe.

Weiterhin Gut Ton
allen Musikfreunden!
Rose v. Selasinsky

Orgelclub Bielefeld e. V.

Ein Ereignis besonderer Art wird uns noch eine Weile beschäftigen. – Der OCB feierte am 7. April seinen zweiten Geburtstag und hatte dazu auch Freunde und andere Orgelclubs geladen. Mitglieder der Clubs aus Emsdetten, Essen, Hamburg, Melle und sogar aus München sowie Bielefeld als Gast-

SCHOTT MUSIC SET

Abreibefolien zur Notenherstellung für Notengrafiker, Berufskopisten und alle Musikausübende (Chorleiter, Musiklehrer usw.)

Aus den Erfahrungen unserer Praxis entstand eine neue Methode zur Herstellung von Vorlagen für den Druck von Musiknoten in höchster Qualität.
Im Gegensatz zu bereits bekannten Verfahren befindet sich auf einem Bogen nur noch eine Sorte von Musikzeichen.

SCHOTT MUSIC SET-Bogen werden im Format 9 × 12 cm geliefert.
Jeweils fünf Bogen sind in einer schützenden Klarsichttasche verpackt, somit leicht aufzubewahren.

Das gesamte Sortiment besteht aus 115 Grundbogen pro Rastralgröße; verschiedene Bogen können für mehrere Größen verwendet werden.

Preis pro Packungseinheit (5 Bogen) DM 8,40 (+ gesetzliche Mehrwertsteuer). Bei Bestellung von 10 Packungseinheiten erhalten Sie einen Rabatt von 5%; bei 20 Packungseinheiten 10%.
Bei Bestellung von weniger als 5 Packungseinheiten berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von DM 2,50.

Informations-Coupon
bitte einsenden an
SCHOTT MUSIC SET
Musikverlag B. Schott's Söhne
Notenherstellung
Postfach 3640, 6500 Mainz 1

Ich möchte mehr über **SCHOTT MUSIC SET** erfahren und bitte um ausführliche Unterlagen.

Name Vorname
Straße/Postfach
Postleitzahl/Ort

geber trafen sich in gemütlicher Runde zu Musik, Tanz, Gesprächen und – Faßbier.
Vor vollem Haus eröffneten die Jugendlichen aus Emsdetten und Bielefeld den bunten Abend, bevor «Rigo» zum Tanz in die Tasten griff. Einige Leckerbissen präsentierten die Gäste vom TMO-München, Paul Greisl an der Orgel und Gattin Peggy mit Gesang. Pauly scharte immer wieder Orgelfreunde um sich, die sein hervorragendes Spiel entsprechend belohnten. Ein Organist, den man nur weiterempfehlen kann. Auch Peggy gab ihr letztes, so daß die Stimme irgendwann nicht mehr konnte, – und nur ein leises Flüstern blieb zurück. –
Aber auch zu Gesprächen und Austausch war Gelegenheit, als man sich am Sonntagmorgen nochmals zum Frühschoppen traf. Vor allem der Wunsch nach engerer Zusammenarbeit und intensiverem Austausch der Clubs brachte Anregungen und Vorschläge.
So kann man auf zwei erfolgreiche Tage zurückblicken, die nicht nur dem OC Bielefeld unvergessen bleiben.
Allen Helfern, Freunden und Gästen sagen wir nochmals ein herzliches Dankeschön und «Gut Harmonie»

Euer Wolfgang vom OCB

Orgelclub Graz

Liebe Orgelfreunde,
Der Orgelclub Graz plant ein zwangloses Treffen aller Clubs und Orgelfreunde in Österreich. Als Termin haben wir den 13./14. Oktober 1984 festgelegt. Den Sinn dieses Treffens stellen wir uns als ein gegenseitiges Kennenlernen mit Gedankenaustausch im Rahmen eines gemütlichen Abends vor.
Als weiteren Programmpunkt planen wir eine Stadtbesichtigung: Graz hat die schönste Altstadt Europas! Der Samstagabend ist reserviert für einen gemeinsamen Clubabend mit Orgelmusik!
Wir freuen uns, wenn Ihr zahlreich an diesem Treffen teilnehmt! Wir bitten um schriftliche Voranmeldung bis 15. Juni 1984 mit Angabe der ungefähren Teilnehmerzahl, damit wir den richtigen Rahmen für diese Veranstaltung planen können. Telefonische Auskünfte erteilt gerne unser Herr Seifried unter der Tel.-Nr. A-0316/40 15 56-519 von 8–16 Uhr. Wir sorgen auch für preisgünstige Zimmerreservierung.
Wir freuen uns, wenn wir uns über unser gemeinsames Hobby unterhalten können. Orgel gespielt wird natürlich auch!

Auf Wiedersehen in Graz!
Christine Vicher

Club der Orgelfreunde Melle e.V.

Wir freuen uns, daß ein begrüßenswerter Anlauf genommen wurde, die Orgelclubs zu einer Gemeinschaft zusammenzufassen. Am 7. und 8. April haben sich anläßlich des zweijährigen Jubiläums des Bielefelder Orgelclubs Vereinsmitglieder der Orgelclubs aus München, Emsdetten, Essen, Hamburg und Melle getroffen und den «Ring der Europäischen Orgelclubs» ins Leben gerufen. Wir wünschen den beiden Ansprechpartnern (Jochen Harms aus Hamburg und Peggy Greisl aus München) alles Gute und viel Erfolg bei der umfangreichen und gewiß nicht leichten Aufgabe. Wir sagen hiermit unsere volle Unterstützung zu. Wir begrüßen es außerdem, daß der Ring als eine sogenannte «lockere Interessengemeinschaft» geführt wird, ohne Vereinsstatuten, Profilierposten und dergleichen. Wir sind sicher, daß bei diesem Ring Leistungen und nicht Namen maßgebend sein werden.
Wir können nur jedem Verein raten, sich dem Ring anzuschließen, es verpflichtet ja zu nichts.
Als erste Aufgabe würden wir es begrüßen, wenn der Ring von der TASTEN WELT die Vollmacht erhalten würde, anhand der Adressenliste herauszufinden, welche Vereine noch existieren. Wir finden, daß diese Arbeit der TASTEN WELT abgenommen werden sollte, weil sich unsere Zeitschrift ja gegenüber uns Vereinen neutral verhält, aber an einer Adressendurchforstung interessiert sein dürfte.

Gut Harmonie
W. Marks

Interessengemeinschaft für Orgelspieler, Wels

Liebe Orgelfreunde,
Wir haben in Wels eine Interessengemeinschaft für Orgelspieler gebildet und treffen uns jeden 1. Freitag im Monat ab 19 Uhr.
Alle Tastenspieler jeden Alters sind dazu natürlich herzlich eingeladen.
Unsere nächsten grösseren Vorhaben sind:
– Zwei Schülerkonzerte in Wels am 29. Juni und 4. Juli;
– Eine Exkursion mit Orgelkonzert in Trossingen (BRD) zur Firma Hohner vom 21. bis 22. Juni.
Unsere Kontaktadresse:
Orgelstudio Schüller, Salzburgerstrasse 30 a, A – 4600 Wels, Tel. 07242 82 7 68

Mit freundlichen Grüßen
Markus Schüller

Orgelclub Wien

In den ersten drei Monaten des Jahres 1984 konnte der OC Wien zwei sehr interessante Orgelabende veranstalten und unseren Orgelfreunden die neuesten Modelle der Frankfurter Musikmesse 1984 vorstellen. Durch das freundliche Entgegenkommen vom Wiener Yamaha Musikzentrum, 1120 Wien, Hohenbergstrasse 20, konnten wir die FS 70 unseren Orgelfreunden präsentieren, dazu das vollkommen neue Aufnahmegerät Music Digital Recorder (MDR 1/B), das eine naturgetreue Aufzeichnung und Wiedergabe über die Orgel ermöglicht. Im Namen aller Orgelfreunde bedankt sich der OC Wien recht herzlich bei Herrn Wenisch für die Unterstützung. Weiters konnten wir erstmalig unseren Hobbyorganisten in einem theoretischen und praktischen Vortrag, geleitet vom Orgelelektronik-Experten und Organisten, Herrn Alfred Paris, einige Beispiele unterstützt mit Notenmaterial über die Bildung von Harmonien mit der linken Hand übermitteln. Anschließend konnten unsere Organisten die FS 70 testen und eigenhändig den Sound registrieren.
Alle Hobbyorganisten, die im Raume Wien und Umgebung wohnen und vom Spiel der Elektronenorgel begeistert sind, sind an unseren Orgelabenden herzlich eingeladen. Orgelabend ist immer der erste Freitag im Monat. Notieren Sie sich diesen Tag rot im Kalender. Beim Orgelclub Wien hat jeder Orgelfreund die Möglichkeit, viele gleichgesinnte Freunde zu treffen, um Erfahrungen und Noten auszutauschen, dazu die Gelegenheit, auf der neuesten Spitzenorgel zu spielen.
Nähere Auskünfte erteilt gerne der Cluborganisator, Herr Josef Matzner, Telefon 33 49 174, fast immer erreichbar. Liebe Orgelfreunde und Leser der TASTEN WELT, bringen Sie Freunde und Bekannte zu unseren gemütlichen Orgelabenden mit!

Auf Wiedersehen
im Orgelclub Wien

Treffpunkt Münchner Orgelfreunde e.V.

Wenn wir auch schon lange keinen Beitrag mehr in der TASTEN WELT hatten, so waren wir dennoch nicht untätig.
Unsere Mitgliederzahl ist auf 75 Personen angewachsen. Inzwischen haben wir auch einen «Klingelbeutel» für eine vereinseigene Orgel, der sich zusehens füllt und uns von Clubabend zu Clubabend ein besseres Orgelmodell in

Aussicht stellt. Unser musikalischer Leiter, Herr Greisl, hat im vergangenen Monat die Arbeit mit dem neugegründeten Orgelorchester begonnen.
Sowohl er als auch die sechs Orchestranten hatten dabei viel Freude. Vorerst gibt es dieses Orchester nur für Kinder und Jugendliche. Es ist jedoch geplant, auch eine Erwachsenengruppe zu bilden.
An unseren Clubabenden im März und April hatten wir jeweils eine Orgeldarbietung von der Firma Dr. Böhm und der Firma Hohner. Wir danken hiermit herzlich diesen Firmen für ihr Engagement. Für den Rest des Jahres ist folgendes geplant:
- Besuch der Musikabteilung des Deutschen Museums
- Sommerfest
- Besuch des Orgelclub-Meetings in der Schweiz/St. Gallen
- Besuch des Orgelclub-Europatreffens

Ganz spontan wurden wir vom OC Bielefeld e. V. zu dessen zweijährigem Bestehen eingeladen. Die Einigkeit der Orgelfreunde dort ist unbeschreiblich! Jeder ist für den anderen da – jeder hilft jedem! Eine wahrhaft großartige Harmonie herrschte an diesem Abend. Wir danken Herrn Schrage und dem OC Bielefeld nochmals ganz herzlich – es war wunderschön!!!

«Gut Harmonie»
Peggy Greisl/Max Ranftl

Orgel- und Musette-Club Sinsheim

Am 25. November 1983 gründeten Musikfreunde aus der Umgebung den «Orgel- und Musette-Club Sinsheim». Bei der ersten Zusammenkunft im Stadthallen-Restaurant Sinsheim wurde die Satzung festgelegt und die Wahl des Vorstandes angenommen.
Der Grundgedanke gilt dem Erfahrungsaustausch auf musikalischem und technischem Gebiet sowie der Verbreitung des Orgelspiels bei allen Altersgruppen, auch durch öffentliche Veranstaltungen. Bastler von Selbstbauorgeln können hier ihre Erkenntnisse weitergeben.
Nähere Informationen erteilen wir telefonisch (D-07261/4671) oder jeden letzten Freitag im Monat bei unserer Zusammenkunft im Stadthallen-Restaurant Sinsheim (20 Uhr).
Lassen auch Sie sich begeistern! Machen Sie mit!

ORGELCLUB ZÜRICH

Mit einer noch nie dagewesenen Beteiligung fand am 25. Februar 1984 die 6. Generalversammlung in unserem Clublokal Café-Restaurant Johner in Schlieren statt.
In rassiger Reihenfolge konnten die Traktanden behandelt und verabschiedet werden. Der Vorstand wurde für die weitere Amtsdauer einstimmig und mit Applaus wiedergewählt.
Wir dürfen auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 1983 zurückblicken: neben den 12 Monatshocks standen 11 Veranstaltungen auf dem Programm.
Durch eine erstmals geführte Absenzen- bzw. Beteiligungskontrolle konnte eine Statistik erstellt werden; diese errechnet eine durchschnittliche Beteiligung von 59 %. Das kommt einer Gratifikation für geleistete Vorstandsarbeit gleich und zeigt, daß unsere 9 Vorstandssitzungen nicht umsonst waren.
Wir freuen uns, wenn sich die Mitglieder wohl fühlen und dies durch ihr Interesse bekunden.
Auch im Jahr 1984 werden wir wieder bemüht sein, unseren Orgelclubmitgliedern eine reichhaltige Veranstaltungspalette zu bieten und haben an unserer 1. Vorstandssitzung den Veranstaltungskalender bereits in Angriff genommen.
Gerne werden wir Ihnen im Laufe des Jahres wieder einen kleinen Einblick in unser Clubleben vermitteln.

Mit freundlichen Grüßen
Orgelclub Zürich
die Aktuarin Doris Comi

Orgelclub Karlsruhe e. V.

Am 21. Januar konnten wir unseren Termin bei der Firma Hohner in Trossingen wahrnehmen. Das heißt, daß fast unser gesamter Verein die Gelegenheit hatte, die neuen Orgelproduktionsstätten kennenzulernen.
Dieses Jahr war der Club wieder durch zahlreiche Mitglieder auf der Musikmesse in Frankfurt vertreten.
Besonders erfreute uns der Auftritt von Ady Zehnpfennig am 23. März. Wir möchten uns hier nochmals herzlichst bei dem sympathischen Ady und der Firma Wersi, die dies ermöglicht hat, bedanken. Ady spielte fast den gesamten Abend auf der von Clubmitgliedern gebauten Alpha.
Durch gekonntes Spiel begeisterte uns am 13. April Steven Becks auf einer Technics in unseren Clubräumen.
Am 22. Juli gastiert der Orgelclub Karlsruhe auf der Seebühne im Karlsruher Stadtgarten. Unterstützung erhalten wir von unserem Clubmitglied Hans-Jürgen Knott (Farfisa).
Wir möchten nochmals auf das 4. Orgelclub-Europa-Treffen am 29. und 30. September 1984 hinweisen. Die Vereine werden von uns noch benachrichtigt. Sonstige Interessenten wenden sich bitte an die Clubadresse.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Vorbach

Fortsetzung Seite 42

Die elektronische Orgel

Die komplette Orgelschule in einem Band, mit zwei Folienplatten und einer Ringbindung, mit vielen Spielstücken, Tricks und Gags zum Preis von DM 35.80.

Erhältlich in Ihrem Musikfachgeschäft.

Musik hat immer Saison
... bei **Voggenreiter**

Orgelmarkt

Anzeigenschluss für den Orgelmarkt der Juli-August-Ausgabe 1984 ist am 26. Juni 1984

Wenn Ihre *Gelegenheitsanzeige* in TASTEN WELT Nr. 4/84 erscheinen soll, muss Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung *spätestens* zum obenerwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum auf Seite 3.

Orgeln

Verkaufe umständehalber Hammond X-5 mit Leslie 760, transportabel, VB DM 4500.– (NP DM 12 000.–).
Tel. D - 0711 / 76 54 762.

Einzigartige Eminentorgel F 218 voll mischbar ausgebaut und generalüberholt (werkseitig), Bestzustand, an Höchstgebot (VB DM 6000.–) abzugeben.
Tel. D - 0228 / 25 39 00, ab 20 Uhr.

Technics U 90 P Vorführmodell, neuwertig, zum absoluten Top-Preis. Anruf lohnt sich!
Tel. D - 0531 / 46 250.

Ahlborn Sakralorgel, Vollpedal, 2manualig, Piano-Cembalo-Effekt. Neupreis DM 18 000.–, neuwertig, für DM 10 800.– VHB abzugeben.
Tel. D - 08031 / 59 58.

Heimorgel Elka E 49, neuwertig, DM 5800.–
Tel. D - 054 07 / 28 80.

Neue Farfisa Pergamon mit Chor wegen Umzug zu VB SFr. 9500.– zu verkaufen.
Tel. CH - 021 / 331 408, abends.

Achtung Orgelclubs oder Privat: Gerland-Orgel Harmonie wegen Studium abzugeben, Bestzustand, werkstattgeprüft, VB DM 2900.–.
Tel. D - 02606 / 1099, ab 15. Juni.

Lowrey Cotillion Luxusmodell, neu, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. SFr. 10 800.–.
Tel. CH - 056 / 26 03 72.

Hammond Concorde, Mod. 2300, 2 x 5 Oktaven, Vollpedal, Rhythmusgerät; NP DM 29 700.–, neuwertig, DM 14 000.–, evtl. mit auf UM angeschlossenem Rhythmus- und Begleitautomat Wersi CX 1 (NP 3800.–) DM 2000.–; sowie Leslie-Tonkabinett Mod. 720 (NP 4170.–) DM 2400.–.
Tel. D - 02202 / 79 997.

Lowrey Celebration (NP DM 37 000.–) priv. zu verk. DM 14 000.–. Tel. D - 05341 / 34 174.

Farfisa Pergamon, neuwertig, mit Chor, 24 feste Programme, mit Leslie, preisgünstig zu verkaufen. Tel. CH - 041 / 721 724, ab 18 Uhr oder Sa-So.

Verkaufe Hammond M-100 mit Lesliebox. Collin Orgelgenerator/Sinus, Rechteck, Sägezahn. Diverse Registerschalter, Zugriegel und mehrere Spacesound-Aggregate für Lesliieboxen. Preise: Tel. D - 05467 / 241.

Elka-Orgel X-605 mit Leslie, 100 W, transportabel, VHB DM 4000.–. Tel. D - 0541 / 62 419.

Yamaha B 75-N in Topzustand wegen Umzugs günstig abzugeben. Baujahr 1982. NP SFr. 5100.–. Tel. CH - 065 / 22 22 31.

Liebhaberstück, Wurlitzer-Orgel W 160, mind. 20 Jahre alt, original Leslie, gegen Gebot zu verkaufen. Tel. D - 0203 / 46 19 94.

Technics U 90 S, transportabel, Zustand 1a, 14 Monate alt, NP SFr. 12 950.–, Barpreis SFr. 6000.–. Lowrey Holiday D-325, NP SFr. 14 950.–, Barpreis SFr. 5000.–.
Tel. CH - 061 / 44 05 15, morgens bis 9.30 Uhr, abends ab 19 Uhr.

Bausatzorgeln

Wersi-Orgel W 248 S, umgebaut auf elektron. Tastung, WM II u. Begl.-Autom., für DM 2000.– zu verkaufen.
Tel. D - 08321 / 83 488, ab 18 Uhr.

Dr. Böhm-Orgel Top Sound DS, transportabel, für ca. DM 4600.– VHB zu verkaufen.
Tel. D - 06181 / 49 14 31.

Wersi-Orgel Comet T, neuste Ausführung. Die Orgel für den Profi-Musiker. Preis: DM 12 000.–. Tel. D - 089 / 17 33 72.

Wegen Hobbyaufgabe zu verk. Haus-Orgel Saga, kompl. ausgebaut (Zugr. FR, Piano, Strings, Stereo, Live-Drum, Phasing), Überprüfg. erford., DM 1500.–.
Tel. D - 08321 / 83 488, ab 18 Uhr.

Wersi Helios W 2 S, Vollausbau, 64 Programme und Extras, zu verkaufen. NP DM 31 000.–, VB DM 15 000.–.
Tel. D - 06131 / 73 743.

Hobbyaufgabe! Verkaufe Dr. Böhm Star-Sound DS portable, neuwertig, in Eiche rustikal, mit Pedal, Begleitautomatik, Synthesound und -glide, Multicontour- und Stringscomputer, Chopin, Stereoendstufe, 2 kl. LS-Boxen von Böhm, dazu ein original Leslie-Tonkabinett 147. VB: ½ Bausatzpreis! SFr. 5800.– inkl. Leslie. Tel. CH - 01 / 923 18 07.

Modernste dreimanualige, sechzehnchörige Böhm Konzertorgel m. vollpolyphonem Kirchenorgelpedal. Sonderanfertigung. 280 Register, 32 Speicherplätze, Koppeln, Mixturen, Schwebungen, Klangschichtungen. Echter Synthesizer (2 VCOs), Moogbaß, Hammondklick, 2 Phasingrotoren, Backgroundvocals m. Manualteilung; alles abspeicherbar. 59 Zugriegel!
Original Digitaldrums. Neueste Begleitsoftware. Programmiereinheit. Mehrere Sequencer. Kassetten-Interface. Chopin 2001. Verhandlungsbasis DM 33 000.–.
Tel. D - 07146 / 41 621.

Neue, vollausgebaute, werkstattgeprüfte Haus-Orgel «Saga» mit Wersi CX-1, weit unter Bausatzpreis zu verkaufen. W. Brunner, Prechtlstr. 2, D - 8450 Amberg.

Dr. Böhm Orchester 2002, 2 x 5 Oktaven, Vollpedal, 16chörig, voll ausgebaut, in einwandfreiem Zustand, zum Bausatzpreis zu verkaufen.
Tel. D - 0761 / 13 407.

Sehr günstig zu verkaufen: Diverse nT-Bausätze (Böhm), betriebsfertig und geprüft.
Tel. CH - 056 / 44 18 90 oder 86 35 17, ab 18 Uhr.

Frei aufstellbares Digi Drums, Dr. Böhm mit Begleitautom., voll ausgebaut, zu verkaufen. VB DM 3200.–.
Tel. D - 0551 / 71 097, ab 20 Uhr.

Gelegenheit: Böhm-Orchestra-Bausatz für Top-Star-2002-3003 u. Nt. kompl. aufgebaut, NP SFr. 2330.–, für SFr. 1000.– abzugeben.
Tel. CH - 064 / 53 23 47.

Günstigst zu verkaufen: Böhm-Orgeln CnT/L / BnT sakral / Phasingrotor / Digitaldrums mit Begleitung Böhmat 78 / Böhm Orchestra / Top-Sound-Gehäuse und vieles mehr. Liste kostenlos. W. Bauer, Birkenweg 18, D - 8452 Hirschau, Tel. D - 09622 / 2760.

Wersi-Heimorgel Helios «Cromatic» zu verkaufen. Neuwert DM 32 000.–. Koch, Hamburg, Tel. D - 49 41 62.

Umständehalber dringend zu verkaufen: Wersi «Cosmos», inkl. E-Piano, SP, DT, Sitzbank, Kopfhörer; neuwertig, ohne V.I.P. Verhandlungspreis SFr. 6500.–.
Tel. CH - 028 / 71 17 43.

Verkaufe Dr. Böhm-Orgel Top-Sound DS, Stereo, Böhmat-Orchestra, Chopin, Vollausbau, VB SFr. 12 500.–.
Tel. CH - 01 / 865 08 06.

Verkaufe Wersi-Orgel Zenit, Komplettausbaustufe, VB DM 22 000.–.
Tel. D - 053 61 / 24 336.

Verkaufe Wersi Helios W 2 T, Bj. 82, Eiche-Rustikal, Polsterbank, mit CX 1, Multi Guitar, 64 Programme, Oktav-Koppel, vollausgebaut. Zusätzlich abnehmbare Diskant B Knopfgriff-Tastatur (auch in C änderbar). Zusätzlicher Einbau der abnehmbaren Baßtastatur möglich. Für Bausatzpreis abzugeben.
Tel. D - 05165 / 2316/1720.

Dr. Böhm-Orgel CnT/L, voll ausgebaut, SFr. 3000.–; Leslie 710, nußbaum, SFr. 1400.–.
Tel. CH - 071 / 95 25 64.

Dr. Böhm Top Sound DS, nußbaum, erweitert auf alle Ergänzungen – einwandfrei, wegen Neubau einer größeren Orgel zum Bausatzpreis zu verkaufen.
Tel. D - 02392 / 70 272.

Einmalig: Professionell top vollausgebaute Wersi Saturn zum Bausatzpreis zu verkaufen. Unverbindliche Vorführung möglich.
Tel. CH - 065 / 32 11 53.

Orgel Wersi Zenit W 3 S, neuwertig, umständehalber zu verkaufen.
Tel. D - 0661 / 63 290.

Wersi Comet T/R mit T 200, komplett mit Sitzbank und Schutzhüllen, zu verkaufen. VB DM 12 000.–.
Tel. D - 0621 / 89 15 67.

Diverses

Leslie Cabinet, Solton Twin Set 200, mit Hochtonaufsatz TH 200, für ca. DM 1800.– VHB zu verkaufen.
Tel. D - 06181 / 49 14 31.

Privatmann, Erstbesitzer (kein Profi- oder Amateurmusiker) verkauft: 1 Hohner Vox 3, mit Orgelteil (Akkordeonteil «Atlantic 4 N de Luxe»), 1 Verstärker VAV 100, 2 Lautsprecher je 100 W, 1 Akkordeonständer, NP DM 11 500.–, VKP DM 6000.–; 1 Orgel «Eminent Grand Theatre 2000», NP DM 17 150.–, VKP DM 7000.–.
Tel. D - 06321 / 8 05 32.

Wersi Alpha S, Rhythmus u. Effekte, 1 Slave, DM 7200.–; Hammond B 100, DM 1450.–; Leslie 471, DM 1750.–; Dr. Böhm CnT/L3, 3 Manuale, Vollausbau, Sinus-Zusatzgen., werksgeb., Vorführorgel, Eiche hell, VB DM 6900.–. Musik Pohl, Diemelstadt, Tel. D - 05642 / 7375/6867.

Suche Schaltplan für Orgel RIHA-Philharmonic. Dr. Apitz, Nibelungenstraße 18 A, D - 1000 Berlin 28, Tel. D - 401 59 86.

Zu verkaufen: Baldwin Synthesizer, eing. Lautsprecher, Hall, Presets, NP SFr. 4500.–, jetzt für SFr. 790.–; Wersi-Schlagzeug WM 2, digit. Tempoanzeige, Solobetonung, für SFr. 390.–; Hohner Baßking für SFr. 100.–.
Tel. CH - 031 / 86 08 29.

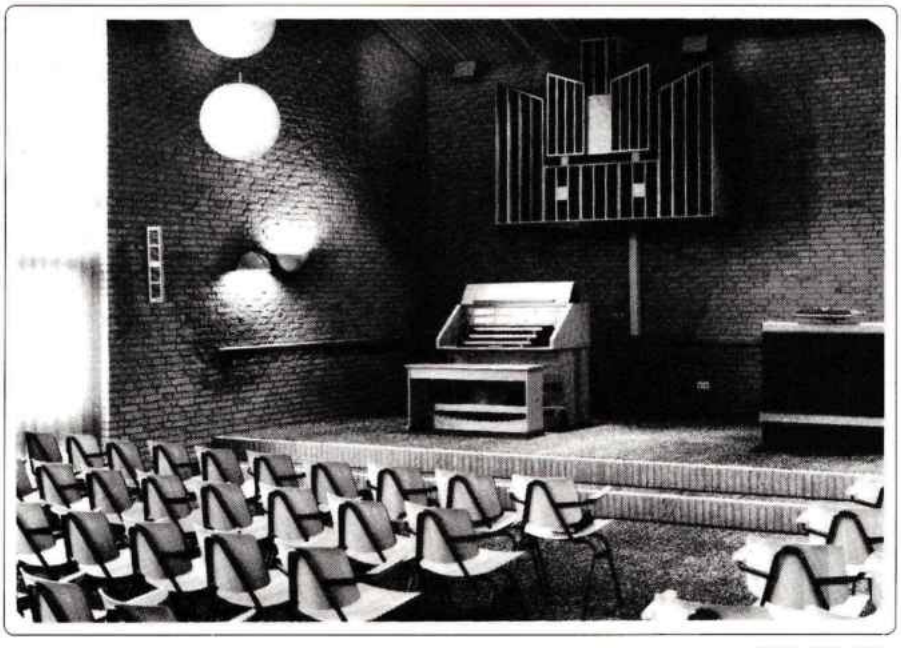
E-Piano Armon und Hohner-80-Rhythmusgerät, Preis VB, verkauft Tel. D - 0228 / 64 11 44.

Service

Suchen Sie die individuelle Wersi-Orgel? Ich fertige Ihnen alle Modelle nach Ihren Wünschen. Angebot für 1984: CX 2, freiaufstellbar, ohne/mit Soundeffekten, komplett betriebsfertig für DM 3590.–/3880.–.
Dipl.-Ing. Ulf-P. Hielscher, Barbarossastr. 25, D - 6057 Dietzenbach, Tel. D - 06074 / 28 137.

Dr. Böhm Vertragskundendienst für das Rhein-Main-Gebiet auch bei Ihnen zu Hause. Beratung, Verkauf von Orgelbausätzen, Gebrauchtorgeln und Fertigorgeln nach Kundenwunsch. Rufen Sie doch einmal an. Wir beraten Sie gerne.
Berthold Röder, Lessingstraße 12, D - 6095 Ginsheim/Mainz, Tel. D - 06144 / 2492.

Suchen Sie für Ihre Kirche eine Orgel die musikalisch und finanziell einmalig ist?



GEREF. KERK - EDE

Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Wir bauen Kirchenorgeln
für alle Kirchenräume.

JOHANNUS Orgelbouw b.v.

Morsestraat 28 - 6716 AH Ede - Niederlande
Telefon (0031) 8380 - 37403 Telex 37044 Jove NL

Orgel-Club Bern
Postfach 202
3000 Bern 12

An unserem clubinternen Konzertabend im März spielten sechs Interpreten auf drei verschiedenen Heimorgeln. Es wurde einer der erfolgreichsten Abende im Club.
Im April referierte Herr Gasser über Interessantes und Unbekanntes rund um den Orgellautsprecher.
An abwechslungsreichen Anlässen soll es bei uns nicht fehlen, und für Interessenten haben wir stets offene Türen.

Mit freundlichen Grüßen
Orgel-Club Bern

4. Orgelclub-Europa-Treffen

am 29. und 30. September 1984
im Auditorium der Firma Wersi

Programmübersicht

Samstag, 29. September 1984

11.00 bis 14.00 Uhr	Empfang der Gäste Einweisung in die Quartiere
14.00 Uhr	Begrüssung Vorstellung der Clubs Kennenlernen der einzelnen Orgelclubs mit kleinen Referaten Gespräche der Orgelclubs über ihr Vereinsleben
18.00 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Konzert mit Curt Prina und Ady Zehnpfennig im Auditorium im Hause Wersi nach Beendigung des Konzertes freie Gestaltung des Abends

Sonntag, 30. September 1984

09.00 Uhr	Diskussion über die Gründung (Wahl) eines Bundesverbandes und über die Anerkennung der elektronischen Tasteninstrumente
12.00 Uhr	Mittagessen anschließend Verabschiedung

Club-Melodie-Wettbewerb

Zu unserer, sowie auch zur Enttäuschung zahlreicher Orgelclubs, geht die Auswertung im Club-Melodie-Wettbewerb äußerst schleppend voran.
Seit vom TASTEN WELT Verlag am 7. Oktober 1983 drei Kassetten zur Auswertung auf den Weg geschickt wurden, sind bis zum heutigen Tag von 52 Clubs ganze 18 Auswertungen eingetroffen. Nach unserer Übersicht befinden sich die Kassetten bei den folgenden Clubs:
- Club der Heimorgelfreunde Hamburg, D-2000 Hamburg 76
- Orgelclub Albstadt, D-7411 Grossengstingen
- Thomas Graber, CH-3270 Aarberg

Wir bitten die betreffenden und auch alle weiteren Clubs dafür besorgt zu sein, daß wir möglichst bald alle Auswertungen erhalten.
Unser Vorschlag, damit die Angelegenheit schneller vorangeht: Sobald ein Club mit der Auswertung fertig ist, sollte er, bevor er die Kassette gemäß unserer Liste vom 7. Oktober 1983 an den nächsten Club weiterleitet, sich zuerst mit diesem telefonisch in Verbindung setzen und, falls kein Kontakt herzustellen ist, dies einmal bei uns melden und mit dem übernächsten Club auf der Liste Kontakt aufnehmen, damit keine Lücken und weiteren zeitlichen Verzögerungen mehr entstehen. Auch die Clubs, die auf die Kassette warten, sollten sich auf die Suche machen und mithelfen, diesen Wettbewerb endlich zu einem Abschluß zu bringen. – Vielen Dank!

Die TASTEN WELT Redaktion

Einsendeschluß für Clubnachrichten in TASTEN WELT 4/84: **14.6.84**

Domus-Orgeln
von
viscount®

Instrumente für den Sakralbereich, die sich durch Anwendung der neuesten technischen-elektronischen Möglichkeiten in die Reihe der Spitzenprodukte eingliedern konnten.

Domus 10 · 40 · 60 · 80

Händlernachweis und Alleinimport für die BRD:
Viscount electronics Vertriebs GmbH,
Dieselstrasse 7, D-3004 **Isernhagen** 2

Schreiben Sie uns!
Kein Leserbrief wandert bei uns in den Papierkorb. Wenn wir auch aus Zeitgründen nicht jeden direkt beantworten können, so sind wir doch auf jeden Fall an Ihrer Meinung (auch an konstruktiver Kritik) sehr interessiert. Anfragen von allgemeinem Interesse werden publiziert und oft auch beantwortet.

Unsere Adresse:
Redaktion TASTEN WELT
Tasten-Briefkasten
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Konsequenz gezogen

Nachdem mein Besuch auf der Frankfurter Musikmesse nun schon einige Zeit zurückliegt, und ich dort die vielen «neuen» E-Orgeln gesehen und gehört habe, möchte ich einmal eine Sache zur Diskussion stellen, die mich schon einige Jahre beschäftigt. Dazu ein Beispiel:
Jemand möchte sich eine E-Orgel kaufen. Er befaßt sich ausgiebig mit der Materie, studiert Prospekte, sieht und hört verschiedene Modelle, lässt sich beraten usw. Am Ende dieser Bemühungen ist er verwirrt und ratlos. Nicht etwa wegen der vielen Fabrikate, die auf dem Markt sind. Er hat – da er sich schon länger mit E-Orgeln beschäftigt – festgestellt, daß alle Modelle einer laufenden Verbesserung und technischen Weiterentwicklung unterworfen werden. Er zweifelt, ob es sinnvoll und wirtschaftlich ist, seine ihm zur Verfügung stehenden 10 bis 15 000 DM zu investieren für eine Orgel, die nächstes Jahr schon zum alten Eisen gehört.
Soll man ihm sagen: Warte noch zehn oder zwanzig Jahre, dann bekommst Du vielleicht eine Orgel, die nicht bald schon wieder technisch überholt ist, an der Du auch noch nach Jahren Freude hast.
In den Musikgeschäften stehen gute Orgeln, sogenannte Ladenhüter, für die sich selten jemand interessiert, nur weil sie nicht der «letzte Schrei» sind. Gewiß, die technische Weiterentwicklung ist nirgends aufzuhalten, Autos fallen auch darunter, aber noch immer fahren sie mit dem Otto-Motor. Ich weiß, dieser Vergleich ist schlecht, ein Auto ist kein Musikinstrument. Aber kann man eine moderne Digitalorgel noch als solche bezeichnen? Was mich selbst betrifft, ich habe die Konsequenz aus dieser Misere gezogen in Form einer Hammond A 100, Baujahr ca. 1960.
Es würde mich interessieren, was andere Leser zu diesem Thema meinen.

Mit freundlichem Gruß
W. Milker

Aktuelles Problem

Sehr geehrter Herr Bühler!
Ihr Editorial Nr. 6/83 – welche Orgel wünscht sich der Verbraucher – spricht ein brandaktuelles Thema an. Unsicherheit und stagnierende Umsätze sind die Reaktion auf mangelnde Marktkenntnis der Hersteller. Einsteiger und anspruchsvoller gewordene, etablierte Wiederkäufer zu befriedigen ist die Aufgabe. Aus meiner langjährigen Erfahrung als Vorsitzender eines Orgelclubs, zahllosen Gesprächen mit Betroffenen und als Kenner der Bundesdeutschen Szene kann ich mein Urteil zusammenfassen. Anfänger und Einsteiger sind gut beraten, sofort ein höherwertiges Modell zu wählen, sie verlieren schnell die Lust an der Primitivorgel und zahlen dann drauf. Das untere Modell der renommierten Hersteller sollte einen annehmbaren Standard aufweisen. Für Kenner und Wiederkäufer läuft heute über einem gewissen Preislimit nichts mehr. Die Ansprüche sind jedoch gar nicht so hoch wie sie Industrie, Reklame und Firmenorganisten uns Glauben machen wollen. Ich sehe das kommende Standardinstrument (mit Abmagerung nach unten für die Einsteiger, mit Zugabe nach oben für die Anspruchsvollen) in den Preislagen 8 – 13 – 18 000 DM und in der Ausstattung: digitale Auslegung aller Komponenten, Standard an Automatik-Funktionen in Begleitung (Beispiel Hohner D 98) und Abrufregistrierungen (Beispiel Technics SX E 66), programmierbares Rhythmusgerät, freizügige, komplette Abspeicherung aller Funktionen in grosser Zahl (mindestens 50), Chorvielfalt Pedal/UM/OM, viele schöne und typische Solostimmen, Servicefreundlichkeit, grosse und hochfrequente Abstrahlung, leichte Bauweise. Das ist schon alles.
Wenn man sich stillschweigend auf diesen Standard einigt, würde man dem Verbraucher entgegenkommen. Die Auswüchse des Konkurrenz-Kampfes mit noch so hochtrabenden Bezeichnungen für ein und dasselbe werden vom Normalverbraucher nicht verstanden und honoriert und zielen ins Leere.
Zur Frage, welche Werbung gewünscht wird und ankommt: Bestimmt nicht durch ein Großaufgebot von unter teuren Verträgen stehenden Starorganisten, die pausenlos Konzerte geben, Platten ins Publikum werfen und einem weismachen wollen, «Wenn Sie nur die Orgel des Fabrikates... besitzen, können Sie das alles auch». Die Preise sind entsprechend.
Nein – Werbung durch sachlich ehrliche Information, Ladenparties mit dem Publikum verbundenen Spielern. Ich rege an, Ihren Vorschlag aufgreifend, eine Fragebogenaktion in den Clubs zu starten.

Mit freundlichen Grüßen
H. Kupfer

Orgel- und Piano-Noten

NEU Der erste klingende Notenkatalog ist da! 490 der schönsten Standard Evergreens, Pops und Classics auf Musikkassetten. NEU
NEU Ergänzen Sie Ihr Repertoire! Verlangen Sie Gratis-Information. Riesige Auswahl. Postversand. NEU

Musik Kleinert CH-4537 Wiedlisbach
Städtli 14 Tel. 065 76 22 66 (N1 Wangen a. A.)

Es gibt Neues bei...

ORGELN

Farfisa

Silver P

Hier handelt es sich um eine Silver 404 in transportabler Form. Alle technischen Daten sind identisch, bis auf die Endstufen und Lautsprecher, die in diesem Modell lediglich eine Monitorfunktion haben. Sofern die Orgel nicht an Zusatzverstärker angeschlossen wird, strahlen zwei 20-Watt-Lautsprecher den Klang der Orgel nach oben ab. Abschließend sei noch zu dieser Orgel gesagt, daß sie wesentlich leichter sein wird, als alle transportablen Farfisa-Vorgänger. Ausgeliefert soll dieses Instrument im Juni werden.

Das Silver-Heimorgelprogramm wurde auf der Messe nach unten mit der **Silver 104** abgerundet. Nach diesem Baukastenprinzip wurden für diese Orgel ein Großteil der Platinen der Silver 204 verwendet. Lediglich beim Gehäuse, beim Rhythmusgerät und bei den Programmspeichern hat man gespart, um den nötigen Preisabstand zur größeren Schwester, der Silver 204, zu erhalten. Der Preis dieser ebenfalls stereophonen Orgel soll unter DM 3000.- liegen.

Silver 104

KEYBOARD

Farfisa

Stereo-Keyboard SG 614

Wer die Silver 404 kennt, dem braucht auch zu dieser Orgel nicht allzuviel gesagt werden, denn auch dieses kleine, sehr handliche Keyboard ist sehr verwandt mit der Silver 404. Auch sie besitzt ein digitales, freiprogrammierbares Rhythmusgerät, FCC-Computerchord, Choruseffekt, einen sehr vollen und brillanten Orgelklang mit elektronischem Leslie, Bläser, Streicher, Klavier und sehr gute Monostimmen. Auffallend ist auch die überdurchschnittliche Verstärkerleistung mit 2 x 8 Watt Sinus.

VERSTÄRKER

Farfisa

PA-70

Passend zur neuen Silver P und SG 614 hat Farfisa auch einen sehr interessanten Verstärker vorgestellt, der so konstruiert ist, daß er sich beliebig übereinander stapeln läßt. Der Verstärker ist ganz aus schwerem Plastikmaterial hergestellt, leistet 70 Watt Sinus und bietet einen sehr sauberen mechanischen Nachhall. Der Preis soll bei DM 798.- liegen und dürfte auch für andere Keyboardspieler interessant sein.

NOTENBÜCHER

Schott-Verlag

Einfaches Orgelspiel nach Zahlen

Äußerst produktiv ist die Zusammenarbeit des Komponisten, Arrangeurs und Lehrers Hans Enzberg mit dem Schott-Verlag in Mainz. Insbesondere auf die Anfänger auf Keyboards abgestimmt, aber auch für Anfänger auf Orgel, Klavier und Synthesizer geeignet, hat eine Serie von sechs Bänden das Schott'sche Angebot bereichert. Für diese sechs Notenbücher wurde durchwegs ein lesefreundliches mattes Papier verwendet. Die Noten sind im fünflinigen Notensystem dargestellt mit Akkordangaben (in Form von Akkordsymbolen und als Manualausschnitte) und als Zahlen, um dem Anfänger das Noten-lesen-lernen zu erleichtern. Die Bücher heißen: Seemannslieder (ED 7217), Schlager-Melodien (ED 7218), Operetten-Melodien (ED 7219), Wunschkonzert-Melodien (ED 7220), Walzer-Melodien (ED 7221) und Evergreen-Melodien (ED 7222).

Über seine Beweggründe, warum er diese Notenhefte verfaßt hat, schreibt Hans Enzberg: «Diese Büchlein wurden dem Liebhaber der einmanualigen Heimorgel gewidmet. Es gab einige Gesichtspunkte, weshalb sie geschrieben wurden. Da wäre zunächst einmal der Spieler, der im Kindesalter auf möglichst unkomplizierte Art Kontakt zur Musik bekommen möchte. Vielleicht gelingt es mir, mit dem vorliegenden Heft diese Brücke zu schlagen. Und es gibt den Jugendlichen, der sich nicht vorstellen kann, daß er genügend Fähigkeit hat, ein Instrument zu erlernen. Ihm möchte ich diese Angst nehmen und Mut machen. Hat er erst einmal erkannt, wie einfach der Umgang mit Tasten ist, so hat er gute Chancen, seine Fähigkeiten an einem größeren Instrument weiter auszubauen. Auch für den vielbeschäftigten Erwachsenen, der die Zeit für den Orgelunterricht nicht aufbringen kann, sind diese Spielhefte gedacht. Die Stücke sind so einfach geschrieben, daß er auch ohne Lehrer, ohne Notenkenntnisse, ohne Wissen um Musiktheorie und Harmonielehre ein Hobby pflegen kann, das schon vielen unter uns große Freude gebracht hat. Lernen Sie also auf einfachste Weise die ganze Welt wunderschöner Melodien kennen. Ich wünsche dazu viel Spaß.»

Außerdem ist vom gleichen Verlag eine vierseitige Broschüre aus solidem, mit abwaschbarem Material beschichteten Karton hergestellt worden. Sie nennt sich **«Keyboard-Spicker»** und enthält das Akkordsymbol, dessen Notenbild und einen Manualausschnitt der 12 Grundakkorde mit je 12 Akkordvarianten.

GEM® MusiCoder

Der Lehrer – Das Studio – Das Orchester

Der Lehrer:
Der Musicoder in Verbindung mit speziellen Notenheften, bespielten Digitalcassetten und eingebauten Leuchtdioden ermöglicht Ihnen, Musikstücke Ihrer Wahl sofort zu spielen, ohne jede Notenkenntnisse. Dabei lernen Sie spielend leicht Noten kennen.

Das Studio:
Produzieren Sie eine komplette Show, arrangieren Sie Ihre speziellen Songs oder komponieren Sie neue Werke. Im Gegensatz zu einem normalen Tape-Recorder können sie hier sogar Sound und Tempo der Musikstücke bei der Aufnahme und Wiedergabe verändern.

Das Orchester:
Jede Aufnahme kann mit neuen Ideen komplettiert werden, bis zur Vollendung Ihrer eigenen grossen Werke.
Ihr Wohnzimmer wird zum Hörsaal für Sie und Ihre Musikfreunde.

GEM Musicoder – Ihr persönliches Heimstudio!

Informationen bei: **general electro music,** Birkenweg 18–20, 3012 Langenhagen 6

Verzeichnis der Inserenten

Leser-Service

Mai/Juni 84

☐ Bär 23
☐ Bräker 9
☐ Branda 40
☐ Dennler 9
☐ Elka 22
☐ Eminent 2
☐ Empex 9/23/26
☐ Farfisa 15
☐ GEM 45
☐ Günthart 11
☐ Hammond 13
☐ Hohner 48
☐ Holzschuh 27
☐ Johannus 41
☐ JVC 31
☐ Kleinert 43
☐ Liesound 27
☐ Music-Shop 33/35
☐ Schott 37
☐ Sikorski 4
☐ Technics 17
☐ UFA 21
☐ Viscount 42
☐ Voggenreiter 39
☐ Wersi 47
☐ Yamaha 5

Leser-Service

Wünschen Sie von einer bestimmten Orgelmarke bzw. einem bestimmten Modell eines Inserenten in TASTEN WELT detailliertere Auskünfte, dann bringen Sie in dem Kästchen neben dem Namen des entsprechenden Herstellers ein Kreuz an (bitte nicht mehr als drei) und senden entweder das Blatt oder eine Fotokopie davon an den TASTEN WELT Verlag.
Wir werden veranlassen, dass Ihnen die gewünschten Unterlagen zugestellt werden. Sollten Sie es vorziehen, den Inserenten direkt anzuschreiben, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Anfrage erwähnen, dass Sie seine Anzeige in TASTEN WELT gesehen haben.

Name: _____

Adresse: _____

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

Die Notenbücherserie **Top Music an der Orgel,** Autor Hans Enzberg, ebenfalls bei Schott erschienen, ist um einen Band erweitert worden. **«Die Stimmungsorgel»,** die zündendsten Stimmungskanonen für elektronische Heimorgel – auch mit Kassette erhältlich. Notenschrift auf drei Notensystemen mit Akkordsymbolen.

Voggenreiter-Verlag

Auf los geht's los,
herausgegeben von Norbert Ludwig unter Mitarbeit von Rüdiger Reiter. Zu diesem Buch sagt der Herausgeber: «Dieses Buch ist für Leute, die einfach und ohne Probleme auf ihrer neu erworbenen Orgel spielen wollen. Leute mit großer praktischer Erfahrung haben es gestaltet, um dem Anfänger schnell und unkompliziert Grundkenntnisse, vor allem aber Feeling für Harmonie und Rhythmus zu vermitteln. Der Herausgeber, der täglich Orgeln testet, vorführt und verkauft, kennt alle Schwierigkeiten, die sich ergeben können, und weiß für alle eine Lösung. So eine Begleitautomatik bietet viele Möglichkeiten, Spaß zu haben und gute Musik zu machen, wenn man erst einmal richtig mir ihr umgehen kann.»
Es handelt sich bei diesem Band um ein Schulbuch mit Schallplatte zu einem äußerst günstigen Preis.

Die elektronische Orgel,
Kinderleicht zum gekonnten Spiel
Dieses Orgellehrbuch, von Fred Born herausgegeben, enthält zahlreiche Notenstücke, kann dem Autodidakten als Schule dienen, kann aber auch als Ergänzung zu anderen Schulen betrachtet werden. Auch die Melodien in diesem Band sind auf Schallplatte erhältlich.

Alle oben vorgestellten Notenbücher sind im Musikalienhandel erhältlich. Sollte dies in einzelnen Fällen nicht zutreffen, kann man sich direkt an die Verlagshäuser wenden.

ORGELSCHALLPLATTEN

On The Sunny Side Of The Street
Wie in einer kurzen Notiz, die uns gerade noch vor Redaktionsschluß der letzten TASTEN WELT erreichte, bereits gemeldet, hat der weltweit bekannte und beliebte **Klaus Wunderlich** wieder eine neue LP produziert. On The Sunny Side Of The Street enthält im unverkennbaren Stil des großen Könners gespielte Melodien wie: When I Take My Sugar To Tea; Ain't She Sweet; Bei Dir war es immer so schön; Ein TV-Medley mit Dallas u. a.; Ein Irving-Berlin-Medley mit Alexander's Ragtime Band u. a.; Elton Johns Medley mit Blue Eyes und Song For Guy; Star Wars; What A Feeling aus Flash Dance u. a.

Melodien zum Träumen
Viele werden sagen «Na endlich!». **Hady Wolff,** der ruhige, sympathische Virtuose an jedem Tasteninstrument, hat eine LP produziert. Wer Hady Wolff kennt, wird kaum überrascht sein, daß die «Melodien zum Träumen» eine Schallplatte mit hervorragender Musik geworden ist. Darauf sind Melodien zu hören wie: Bilitis; Strangers In The Night; Love Story; Du gehst durch all meine Träume; Feelings; Die kleine Stadt will schlafen geh'n; Greensleeves; Eine von Michel Legrands ganz grossen Melodien: Wie sich Mühlen dreh'n im Wind; Mein Herz schlägt Daba Daba Dab, usw.

KASSETTE

Gestatten: Yuka Matsuo
Die zierliche kleine Japanerin, die an der vorletzten Musikmesse in Frankfurt die Zuhörer mit ihrer Musik fesselte, ist hier in Europa geblieben. Sie hat dieses Frühjahr auf einer Konzerttournee in zahlreichen europäischen Städten die neuen Yamaha-Orgeln dem Publikum vorgestellt. Auf dieser Kassette spielt die junge Organistin internationale Hits auf der Yamaha Electone FS-70, ihrem Lieblingsinstrument. Alle Melodien hat Yuka Matsuo speziell für die FS-70 arrangiert oder selbst komponiert. Darunter sind Titel wie: I Like Chopin; Stop In The Name Of Love; Flash Dance: What A Feeling; Vamos A La Playa; Memory; Gloria; Frühlings-Quaken u. a.

Die beiden LPs und auch die Kassette sind im Fachhandel erhältlich. Sie können aber auch beim TASTEN WELT Verlag, Postfach 21, CH-2558 Aegerten, bezogen werden. Preise: DM 23.50, SFr. 21.50, öS 150.– inkl. Versand- und Verpackungskostenanteil.

Sommeraktion!

zum halben Preis

Sweat-Shirts und T-Shirts mit dem Orgelspieler- und dem TASTEN WELT-Emblem zu äußerst günstigen Preisen:

● **Sweat-Shirts zu DM 18.–, SFr. 15.–**

TASTEN WELT-Emblem:
Farbe weinrot Größen 5 und 8

Orgelspieler-Emblem:
Farbe olivgrün Größen 128, 164, 5, 8

● **T-Shirts zu DM 7.–, SFr. 5.80**

TASTEN WELT-Emblem:
Farben rot Größen 2, 5, 7, 8
olivgrün Größen 2, 5, 7, 8

Bei Bestellung bitte die gewünschte Farbe und Größe angeben. Lieferung ab Lager – solange Vorrat. Bitte keine Vorauszahlung. Für Verpackung und Porto DM 3.–, SFr. 2.– pro Sendung. Postkarte an den TASTEN WELT-Verlag, Postfach 21, CH-2558 Aegerten, genügt. Wer zuerst bestellt, wird zuerst bedient! **Kein Umtausch!**

LIMITIERTE AUFLAGE

GOLDEN SERIE

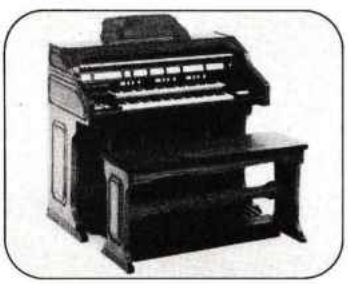
Eine Orgel der **„GOLDEN-SERIE"** ist das Außergewöhnliche, was Sie schon lange suchen.
Klangvolle Namen wie **HELIOS, SATURN, CONCERTO, CLASSICA** und als Krönung die **GALAXIS** sind rund um die Welt gegangen.
Es ist das bevorzugte Equipment weltberühmter Organisten wie **Franz Lambert, Ady Zehnpfennig, Curt Prina, Klaus Wunderlich** – natürlich in der Qualität **„Made in Germany".**
Sichern Sie sich ein Instrument der legendären **GALAXIS-Technologie** mit:

- **limitierter Auflage** mit Ihrer **„GOLDENEN ZAHL"**
- **Zertifikat** für jede Orgel
- der **Ausrüstung** im **Klaus-Wunderlich-Sound"**
- und dem **Komplett-Luxus-Angebot**
- zum **Komplett-Preis**

Diese Orgel wird morgen **wertvoller** sein als heute. Senden Sie den Antwort-Coupon sofort zurück. Die Orgeln der **„GOLDEN-SERIE"** werden nach Datum des Auftragseingangs vergeben.

HELIOS W2 S

CLASSICA W3 SK



CONCERTO W3 A

SATURN W3 T

GALAXIS W4 SKT

WERSI
Wersi Orgel- und Piano-Bausätze
Industriestraße
5401 Halsenbach
Telefon (06747) 7131
Telex 42323

☐ Ja, ich möchte eine Orgel der **„GOLDEN-SERIE"**.
Senden Sie mir unverbindlich ein Komplett-Angebot.
Meine **Traumorgel** ist:
☐ **HELIOS** ☐ T-Version ☐ S-Version
☐ **CLASSICA** / ☐ **CONCERTO** / ☐ **SATURN** / ☐ **GALAXIS**

Bitte Coupon ausschneiden und einsenden an: Wersi-electronic.

HOHNER ORGEL— WETT— BEWERB

1984

Hohner-Orgel-Wettbewerb 1984

Nach dem Erfolg im Jahre 1983 ist auch für dieses Jahr ein Hohner-Orgel-Wettbewerb ausgeschrieben. Mitmachen kann jeder, der sich zum grossen Kreis der Hobby-Musikanten zählt. Ausgenommen sind Berufsmusiker und Musiker, die in einer Band spielen.

Der Hohner-Orgel-Wettbewerb 1984 ist in folgende Kategorien eingeteilt:

Kategorie I	für Teilnehmer bis 12 Jahre
Kategorie II	für Teilnehmer bis 18 Jahre
Kategorie III	für Teilnehmer über 18 Jahre

Die Gliederung des Wettbewerbs sieht in den vorgenannten Kategorien

einen nationalen Vorentscheid
eine nationale Endausscheidung und
eine internationale Endausscheidung

vor. Mit der untenstehenden Postkarte erfolgt die Anmeldung. Gleichzeitig verpflichtet sich der Teilnehmer, die Anmeldegebühr in Höhe von DM 30,— auf das Konto Nr. 26340 bei der Volksbank Trossingen zu überweisen. Nach Eingang des Betrages erhält der Teilnehmer die Wettbewerbs-Unterlagen, die folgendes beinhalten:

1. Leercassette
2. ausgewählte Titel für den Vorentscheid in den einzelnen Kategorien

Die bespielte Cassette mit genauer Inhaltsangabe, Name, Anschrift und Alter muss bis zum 15. Juni 1984 bei der Matth. Hohner AG, Abteilung Vertrieb-Kommunikation, Postfach 160, D-7218 Trossingen, eingegangen sein. Bei der Auswahl des Musiktitels ist besonders auf die angegebene Kategorie zu achten. Bei falschen Altersangaben muss der Teilnehmer im Interesse des Wettbewerbs verständlicherweise ausgeschlossen werden.

Die eingegangenen Cassetten werden von einer Fach-Jury ausgewertet.

Besonders zu beachten ist, dass der jeweilige Musiktitel **ohne Begleitautomatik** bzw. nur mit Rhythmusgerät gespielt wird.

HOHNER

Die sieben besten Teilnehmer am Vorentscheid kommen in die nationale Ausscheidung. Zwei davon können sich für die internationale Endausscheidung qualifizieren.

Die nationale Ausscheidung findet voraussichtlich im Oktober/November 1984 in Bonn statt. Die Teilnehmer an der nationalen Ausscheidung verpflichten sich, auf einer Hohner-Symphonie D 98 zu spielen. Ausreichend Hohner-Orgeln des Modells «Symphonie D 98» werden zum Einspielen bereitgestellt.

Das vorgeschriebene Pflichtstück für die nationale Ausscheidung wird den Teilnehmern, die sich dafür qualifiziert haben, sofort nach der Auswertung des Vorentscheids übersandt.

Für die nationale Ausscheidung stehen folgende attraktive Preise zur Verfügung:

1. Hohner-Symphonie D 96
2. Hohner-Symphonie D 92
3. Hohner-Symphonie D 89

Die internationale Endausscheidung findet im Frühjahr 1985 statt. Der genaue Ort steht noch nicht fest. Die Teilnehmer an dieser Endausscheidung spielen auf einer Hohner-Symphonie D 200. Als 1. Preis ist ebenfalls eine Hohner-Symphonie D 200 zu gewinnen.

Und nun: Viel Spass beim Mitmachen. Attraktive Preise machen die kleine Mühe lohnenswert.

Mit freundlichen Grüssen
Matth. Hohner AG
Abtlg. Vertrieb-Kommunikation

Anmeldung
Hohner-Orgel-Wettbewerb 1984

Ich bitte Sie um Zusendung der Wettbewerbs-Unterlagen für den nationalen Vorentscheid.

Name _____ Vorname _____
Alter _____ Beruf _____
Strasse: _____
Wohnort: _____

Die Schutzgebühr in Höhe von DM 30,– habe ich auf Ihr Konto Nr. 26340 bei der Volksbank Trossingen überwiesen.

Datum: _____ Unterschrift: _____